Nr. 271. Freitag, den 16. November 1928. 35. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis 2.40 Mk. monatlich, oder 1.20 Mk. halbmonatlich: Selbstabholer 2.10 Mk. bezw. 1.05 Mk.; mit Beilage „Die Illustrierte", 20 Pfg. per Monat mehr. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen.
Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.
– Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen. –

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Veddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den allgemeinen Sport: Fritz Claus; für die Leichtathletik: Hubert Houben; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Willy Koß. Sprechstunden der Redaktion von 11–12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum.
Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Der Kampf um den Panzerkreuzer.

Ablehnung des kommunistischen Mißtrauensantrages gegen den preußischen Handelsminister. — Einigungsverhandlungen im Beisein Wissells.

Ein großer Tag im Reichstage.

Berlin, 15. November.

Der Reichstag hat heute einen seiner ganz großen Tage. Als um 3 Uhr die Sitzung beginnt, sind fast alle Abgeordneten zur Stelle. Die Tribünen weisen eine Fülle auf, wie es bei den größten parlamentarischen Ereignissen der Fall zu sein pflegt, und vor den Pforten des Reichstagsgebäudes drängen sich noch hunderte von Menschen, die vergeblich Einlaß suchen. Auf der Ministerbank haben Reichskanzler Müller-Franken, der Reichswehrminister Dr. Groener mit dem Chef der Marineleitung, die Minister Dr. Hilferding, Severing, v. Guérard und Dr. Dietrich-Baden Platz genommen. Eine ungeheure Spannung liegt über dem Hause. Die Sozialdemokraten haben ihren Parteiführer Wels dazu außersehen, den Panzerkreuzer zu torpedieren und den sozialdemokratischen Antrag zu begründen. Gewiß befindet sich Wels in keiner angenehmen Situation. Er muß eine hoffnungslose Sache verteidigen,

muß gegen die eigene Regierung Stellung nehmen

und muß sich gegen die kommunistische Agigation wehren. Aber daß er das so wenig geschickt tun würde, hätte man nicht für möglich gehalten. Er bietet der Opposition fortwährend Angriffsflächen und Anlaß zur Heiterkeit. Je mehr er, durch Zwischenrufe gereizt, sich ereifert, umso weniger wirkt er überzeugend. Seine Rede hält nicht im entferntesten den Vergleich mit jenen Oppositionsreden sozialdemokratischer Führer aus der Zeit der Flottenrüstung vor dem Kriege aus. Während er andauernd von der Rechten und von den Kommunisten durch Zwischenrufe und Gelächter unterbrochen wird, bemächtigt sich helles Entsetzen und große Nervosität seiner Fraktion, die durch gezwungenes Händeklatschen an nicht gerade den besten Stellen den verheerenden Eindruck seiner Rede zu verdecken sucht.

Präsident Löbe stellt nun einen kommunistischen Antrag auf Verlesung der für das Kabinett bestimmten Denkschrift des Reichswehrministers zur Abstimmung. Der Reichskanzler widerspricht kurz und schneidig, und der Antrag wird sofort gegen die Stimmen der Kommunisten und der Nationalsozialisten abgelehnt. Die nächste Stunde wird durch den Kommunisten Hecker ausgefüllt, der nichts als eine vergröberte Auflage der Agitationsphrasen aus dem kommunistischen Volksbegehren liefert.

Dann nimmt der Reichskanzler das Wort zur Beantwortung der kommunistischen Interpellation. Er gibt eine kurz formulierte Erklärung ab, in der der Kabinettsbeschluß vom August begründet wird. Es ist fast tragisch, daß der Kanzler den einzigen sachlichen Vorwurf, den sein Fraktionsgenosse Wels erhoben hat, nämlich den der Auftragserteilung über die bewilligte erste Rate hinaus, auf Grund des Haushaltsgesetzes ebenfalls widerlegen muß.

Nun tritt Reichswehrminister Dr. Groener an das Rednerpult. Dr. Groener verteidigt mit Wärme und Mannhaftigkeit die Wehrmacht und die Wehrpolitik des Deutschen Reiches. Er begründet eingehend die Notwendigkeit der Marine überhaupt und des Panzerkreuzerneubaues und erklärt zum Schluß klipp und klar, daß er mit seiner Stellung als Reichswehrminister die Ablehnung des Panzerkreuzers nicht vereinbaren könne.

Zu Sturmszenen

kommt es dann erneut, als der deutschnationale Abgeordnete Treviranus den Standpunkt seiner Fraktion darlegt. Der deutschnationale Redner unterstützt selbstverständlich die Ausführungen des Reichswehrministers und geht mit den Gegnern des Panzerkreuzers scharf ins Gericht. Treviranus hat trotz lärmender Unterbrechungen vom Anfang bis zum Schluß das Ohr des Hauses.

Der Reichskanzler nimmt noch einmal das Wort, um auf einige Angriffe des deutschnationalen Redners zu antworten. Hierbei kommt es zu einem scharfen persönlichen Zusammenstoß zwischen dem Kanzler und dem Grafen Westarp, der dem Reichskanzler eine unehrliche Politik vorwirft, ein Vorwurf, den Müller-Franken nicht verdient hat und den er mit dem Hinweis auf die Haltung der deutschnationalen Fraktion bei der Abstimmung über das Dawesgutachten zurückgibt. Die Aussprache wird dann auf Freitag vertagt.

Der Sitzungsbericht.

Berlin, 15. November.

Der **Präsident** eröffnet die heutige Reichstagssitzung um 3 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen die Anträge, die sich mit dem Bau des Panzerkreuzers A beschäftigen. Es handelt sich um eine kommmunistische Interpellation, um einen kommunistischen Antrag auf Zurückziehung der ersten Rate und um einen sozialdemokratischen Antrag auf Einstellung des Baues des Panzerkreuzers A. Damit verbunden wird ein Antrag der Wirtschaftspartei, auf Vorlegung eines umfassenden Marinebauprogrammms und vorläufige Aussetzung des Baues des Panzerkreuzers A, weiter ein deutschnationaler Antrag, die Reichsregierung möge alle ihre durch das Versailler Diktat belassenen Rüstungsmöglichkeiten ausnutzen, ferner ein kommmunistischer Antrag, die vom Reichswehrminister dem Kabinett vorgelegte Denkschrift über den Panzerkreuzerbau und die Wehrpolitik sofort dem Reichstag zu unterbreiten, und schließlich ein Antrag der National-Sozialisten, die 2½ Milliarden Jahres-Dawestribute zur Stärkung der deutschen Wehrmacht, im besonderen für den strittigen Panzerkreuzer A zu verwenden.

Die Begründung des sozialdemokratischen Antrages.

Abg. **Wels** (Soz.) begründet den sozialdemokratischen Antrag auf Einstellung des Baues des Panzerkreuzers A. Das deutsche Volk habe sich am 20. Mai für die Ablehnung des Panzerkreuzers entschieden. Diese Entscheidung werde auch nicht beeinträchtigt durch den kläglichen Ausfall des kommunistischen Volksbegehrens. Das Parlament sei frei und nicht an Beschlüsse des vorigen Reichstages gebunden, wie das vielleicht die Regierung sei. Wenn der Reichswehrminister der Entscheidung des Reichstages vorgegriffen und bereits Aufträge von mehr als 30 Millionen vergeben habe, so stehe dieser Fall ohne Beispiel da. (Lärm und Lachen rechts.) Der Versuch, den Reichstag vor eine vollendete Tatsache zu stellen, werde von der Sozialdemokratischen Partei scharf zurückgewiesen. Die Sozialdemokratie kämpfe für die Schaffung einer im republikanischen Sinne zuverlässigen Reichswehr. Der Bau des Panzerkreuzers verstoße sowohl gegen die Gebote der Zweckmäßigkeit als auch gegen die Sparsamkeit. Selbst von rechtsstehender Seite lägen ablehnende Gutachten über das Panzerschiff vor. Wahrscheinlich würden die neuen Panzerschiffsbauten insgesamt 500 Millionen Mark verschlingen. (Lebhafte Zurufe rechts.) Im modernen Seekrieg würden die 10 000-Tonnen-Schiffe nur Schießscheiben für die Schlachtschiffe sein. Selbst Kapitän Ehrhardt habe sich gegen den Wert des Panzerkreuzers ausgesprochen und ihn als militärische Spielerei bezeichnet. Wenn im neuen Etat ein Loch von 600 Millionen gestopft werden solle, dann komme man um die Streichung entbehrlicher Ausgaben nicht herum. Die Interessenten des Panzerschiffes mögen selbst die Mittel dafür aufbringen und nicht die verarmten breiten Volksschichten damit belasten. Ueberall wachse die Arbeitslosigkeit, die Wohnungsnot bestehe fort, und vielfach herrsche bittere Not. (Zuruf bei den Kommunisten: „Heuchler!") Was sollten außerdem die notleidenden Ruhrausgesperrten sagen, wenn man, statt ihnen zu helfen, Millionen für den Kreuzer bewillige. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Weitere Anträge.

Von den Demokraten ist ein Antrag eingebracht, der die Reichsregierung ersucht, ein in sich geschlossenes, militärtechnisch begründetes Ersatzbauprogramm für die ausfallenden Schiffe der Reichsmarine aufzustellen und vor der Beschlußfassung über die zweite Rate des Panzerkreuzers A dem Reichstag vorzulegen.

Der **Präsident** teilt weiter mit, daß die Kommunisten sofortige Abstimmung über ihren Antrag auf Vorlegung der für das Kabinett hergestellten Denkschrift forderten.

Reichskanzler Müller-Franken stellt zu diesem Antrag fest, es sei nicht richtig, daß in dieser Denkschrift irgend welche Angaben vorhanden seien über die Vergebung von Lieferungen im Betrage von 32 Millionen Mark. Im übrigen enthalte diese Denkschrift Ausführungen über die Landesverteidigung, die im Reichskabinett gemacht worden seien und ihrer ganzen Sachlage nach sich nicht zur Weitergabe eigneten. (Lärm bei den Kommunisten.)

Der kommunistische Antrag wird gegen die Antragsteller und die Nationalsozialisten abgelehnt.

Abg. **Heckert** (Komm.) begründet darauf die kommunistische Interpellation. Herr Wels solle den Reichstag mit solchem Schwindel verschonen, wie er ihn vorgetragen habe. In allen Ländern seien die Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion im Gange, denen sich auch Deutschland anschließe. Um der Futterkrippe willen verrate die Sozialdemokratie das Proletariat.

Eine Regierungserklärung.

Reichskanzler Müller - Franken gibt in Beantwortung der kommunistischen Interpellation namens der Reichsregierung eine Erklärung ab, in der es heißt:

„Die Bewilligung der ersten Rate ist durch Reichstag und Reichsrat bereits mit der Verabschiedung des Haushalts für 1928 erfolgt. Beide Körperschaften haben sich durch die Annahme des Haushalts für den Bau des Schiffes ausgesprochen. Der Reichsrat hatte sich zunächst gegen den Bau des Panzerkreuzers ausgesprochen; nachdem aber der Reichstag den Bau mit Mehrheit bewilligt hatte, trat der Reichsrat diesem Beschluß bei, indem er darauf verzichtete, durch seinen Einspruch die Verabschiedung des Etats für 1928 zu verhindern. Die Prüfung der finanziellen Möglichkeiten durch das Kabinett hat ferner ergeben, daß für den Haushalt 1928 für die erste Baurate keine Schwierigkeiten bestehen. Danach war die Genehmigung zur Vergebung der Lieferungen zu erteilen. Materiell handelt es sich für das Kabinett nur um diese Entscheidung. Im Hinblick auf die kommenden Jahre hat das Reichskabinett in finanzieller Hinsicht festgelegt, daß künftig Ersatzbauten nur innerhalb der Höhe des Marineetats für 1928 ausgeführt werden dürfen. Etwa durch den Bau des Panzerkreuzers entstehende Mehrausgaben müssen durch entsprechende Ersparnisse bei weiteren Bauten ausgeglichen werden. Damit war der vom Reichsrat angenommenen Entschließung Genüge getan."

Der Reichskanzler betont ferner, es sei richtig, daß bereits Lieferungen für 32 Millionen Mark vergeben seien. Selbstverständlich könne ein Schiffskörper nur im Ganzen zum Bau vergeben werden. Wenn der kommunistische Redner behauptet habe, daß das Schiff wegen eines Kampfes mit Rußland gebaut werde, und daß diese Politik gegen den Sinn des Rapallo-Vertrages verstoße, so müsse er betonen, daß die Reichsregierung durchaus auf dem Boden dieses Vertrages stehe. Er (der Kanzler) werde diese Behauptung des kommunistischen Redners so lange nicht ernst nehmen, bis sie ihm nicht vom russischen Botschafter vorgetragen werde. (Heiterkeit.)

Reichswehrminister Dr. Groener

erklärt, er wolle die ganze Frage rein sachlich betrachten. Die Reichswehr müsse aus der Politik herausgebracht werden. Das sei nur möglich, wenn es ihm gelinge, die Parteien von der sachlichen Berechtigung seiner Forderungen zu überzeugen. Der Minister untersucht zunächst die Frage, ob Deutschland eine Marine nötig habe und sagt: „Ich bejahe diese Frage aus vollster Ueberzeugung, wie sie mit mir der überwiegende Teil des deutschen Volkes bejaht. Maßgebende Gründe dafür sind einmal der Kräftezuwachs, den die Marine dem Landheer bringt, zum anderen die freie Ostsee. Eine Aufgabe unserer Marine würde uns noch nicht berechtigen, unser Landheer auch nur um eine Kanone zu verstärken. Infolgedessen bedeutet die Marine einen unersetzlichen Kräftezuwachs. Auch die kleinste Flotte ist die beste Art des Küstenschutzes. Wie viel leichter ist es infolge der neuen Kriegsmethoden der Kampf aus der Luft gegen Land und Landheer als gegen einzelne schwimmende Schiffe. Die Marine dürfte in Zukunft berufen sein, wieder eine erhebliche Rolle zu spielen. Sie ist eine starke Entlastung des Heeres."

Der Minister verweist weiter auf den Wert der Flotte für die Aufrechterhaltung unserer Neutralität bei Konfliktsfällen jenseits unserer Grenzen. Unsere geographische Lage läßt den Fall zu, daß die Marine zur Aufrechterhaltung dieser Neutralität eine wichtige Rolle spielen könnte. Besondere Bedeutung könne sie auch haben, um eine ungehinderte Handelsschiffahrt zu sichern. Der Minister weist darauf hin, daß der Außenminister den Gedanken ablehne, als ob der Bau des Panzerkreuzers eine Belastung unserer Außenpolitik darstelle.

Wenn die Marine aber Lebensberechtigung habe, dann müsse man ihr auch die Lebensmöglichkeit geben und sie wenigstens in dem wirklich recht bescheidenen Rahmen des Versailler Vertrages erhalten.

Dazu gehöre in erster Linie der Ersatz veralteten Materials. Auch der vorzüglichste Schiffsbau falle der Altersschwäche anheim. Unsere ältesten Schiffe seien bereits bedeutend über 20 Jahre im Dienst, während unsere Vertragsgegner uns eine Höchstdauer von 20 Jahren zugebilligt hätten. Die „Hamburger Volkszeitung" und auch die „Rote Fahne" hätten den hohen militärischen Wert der 10 000 Tonnen-Kreuzer anerkannt. Die „Hamburger Volkszeitung" schreibe u. a., es sei eine glatte Beschwindelung der Massen, wenn das sozialdemokratische „Hamburger Echo" schreibe, der Panzerkreuzer A habe keinen Kampfwert. (Hört, hört! und stürmische Heiterkeit.) Der Minister erklärt, daß er die deutschen Kommunisten in den Rüstungsfragen als nicht schlecht beraten anerkennen müsse. (Erneute Heiterkeit.) Er untersucht dann, welche Anforderungen an ein solches Panzerschiff zu stellen sind. Von großen Seeschlachten im bisherigen Sinne werde in Zukunft nicht mehr die Rede sein. Die großen Verbände würden sich in mehr oder weniger große Gruppen auflösen und man werde sich vor allem gegen Ueberraschungen zu sichern suchen. Unsere jetzigen Linienschiffe seien für die notwendige Zusammenarbeit mit den Kreuzern zu langsam, ihre Konstruktion sei überholt. Der neue Typ erfülle alle an ihn gestellten Forderungen. Er sei auf hohe Dauergeschwindigkeit konstruiert und befähigt, mit den Kreuzern taktisch zusammenzuarbeiten sowie einem überlegenen Gegner rechtzeitig auszuweichen. Seine Kampfkraft sei dem 10 000 Tonnen-Kreuzer weit überlegen und er sei auch für Großkampfschiffe ein gefährlicher Gegner. Die Geschütze überträfen an Reichweite unsere alten Linienschiffe um zwölf Kilometer. Sie seien in der Lage, in der Minute das Dreifache der Geschosse zu verfeuern. Die Gefahr der deutschen Seetransporte sei kleiner, wenn sie von den schnellen deutschen Panzerkreuzern begleitet würden. Die U-Bootabwehr habe sich im letzten Stadium des Weltkrieges den U-Booten schließlich überlegen gezeigt. Durch Ausnutzung aller modernen Errungenschaften der Technik und durch den zähen Arbeitswillen, etwas Brauchbares auch unter den Beschränkungen des Versailler Vertrages zu erzielen, sei es gelungen, etwas so Vorzügliches herzustellen. Insonderheit habe man erhebliche Gewichtsersparnisse bei den Maschinen usw. gemacht, die Bauten seien nicht unwirtschaftlich, sondern geradezu eine Forderung der Wirtschaftlichkeit.

Der Bau komme der Bevölkerung der Seestädte zugute. 56 Millionen von den 80 Millionen würden als Lohn verwendet werden. (Hört, hört!) Die Ablehnung des Baues würde mindestens 1500 Mann auf die Straße werfen.

Das erste Panzerschiff sei den Deutschen Werken in Kiel übertragen. Durch Ablehnung würden sich die Generalunkosten der Werft steigern, die Werft würde aus dem Wettbewerb für Kriegsschiffe ausscheiden und das Reich mit hohen Zuschußsummen belasten. Zum Schluß betont der Minister den Wert des Panzerkreuzers für die Gefechtsmoral von Offizier und Mann. Nur mit modernen Schiffen, mit klarer Zweckmäßigkeit des Baues und der Bewaffnung könne die Gefechtsmoral auf der Höhe erhalten werden. Sie müsse untergraben werden, wenn Besatzung und Offiziere das Gefühl hätten, auf veralteten Schiffen zu sein. Es sei ein Gebot der Landesverteidigung, für den Ersatzbau einzutreten. Der Minister bittet nochmals, ernsthaft zu prüfen, ob die Sozialdemokratie durch ihr Votum die deutsche Marine verkümmern lassen wolle. Er erkläre, daß er in seiner Stellung als Reichswehrminister die Einstellung des Panzerschiffbaues nicht verantworten könne.

Die Nationalsozialisten haben einen Antrag eingebracht, die durch eventuelle Annahme des sozialdemokratischen Antrags frei werdenden Mittel für den Gas- und Luftschutz zu verwenden.

Die Haltung der Deutschnationalen.

Abg. **Treviranus** (Dnl.) betont, der sozialdemokratische Antrag sei tatsächlich nicht ernst zu nehmen. Die sozialdemokratischen Minister hätten dem Druck der Straße nachgegeben und sich das Rückgrat brechen lassen. Bei dem Panzerkreuzer handele es sich zunächst um militärische Notwendigkeiten. Das Lebensalter der zu ersetzenden Schiffe sei überfällig und die Instandhaltungskosten beliefen sich 1928 auf 23 Millionen. Auch die Kritik wegen mangelhafter Konstruktion sei überholt. Es wäre eine Pflichtvergessenheit, wenn der Ersatz unserer überalterten Linienschiffe mit dem Ersatzbau A beendet wäre. Die Deutschnationalen hielten vielmehr die planmäßige Ausnutzung der Versailler Möglichkeiten für lebensnotwendig. Noch wichtiger als die rein militärische Frage sei die politische Notwendigkeit. Der Redner verweist auf die psychologischen Wirkungen des Panzerkreuzerbaues für Ostpreußen. Eine Ablehnung würde die Ermutigung mancher Nachbarn bedeuten. Es gehe hier nicht um den Panzerkreuzer, sondern um den Wehrgedanken schlechthin. Gegenüber der Mitteilung, daß die sozialdemokratischen Minister mit der Fraktion stimmen würden, verweist der Redner auf ein Bebelwort: „Der Führer, der nicht den Mut hat, gegen den Willen der Massen seine eigene Ueberzeugung zu vertreten, weil er sie für die Sache dienlich hält, der ist in meinen Augen ein elender Kerl." Der Panzerkreuzer sei der erste Prüfstein für den Wert der Agitationsmethoden der Linken.

Reichskanzler Müller-Franken

erklärte, das Kabinett habe von der vorigen Regierung eine Erbschaft übernommen, die es zu verwalten habe. „Sie müssen zugeben," so betonte er, „daß das Kabinett nach der Haushaltsordnung gehandelt hat. Es ist auch festgelegt, daß materiell eine Stellungnahme von einzelnen Ministern nicht verlangt worden ist, Es geht nicht an, daß dieselben Minister in einem anders zusammengesetzten Kabinett das verleugnen, was sie vorher behauptet haben. Selbstverständlich haben auch die einzelnen Mitglieder des Kabinetts ihre persönliche Auffassung. Wir haben ganz loyal im Kabinett dem Reichswehrminister Gelegenheit gegeben, seine Stellung über die Notwendigkeit des Baues des Panzerkreuzers bekannt zu geben.

Ich gebe offen zu, daß Gründe dafür sprechen, daß ich mich als Reichskanzler von der Meinung meiner Partei trennen müßte.

Aber es handelt sich hier um eine ganz besondere Lage. Das Abstimmungsergebnis wird möglicherweise um eine oder zwei Stimmen nach dieser oder jener Richtung fallen. Da ist es selbstverständlich, daß die Fraktion keine Stimme entbehren will. Es kann einer Partei nicht zugemutet werden, daß sie möglicherweise in einen Wahlkampf hineingeht, weil ein Mitglied der Abstimmung ferngeblieben ist. Nachher würde mir der Vorwurf gemacht werden können, wie es in der demokratischen Presse schon angedeutet wurde: „Das ist der Mann, der an seinem Amte klebt!" (Lebhafte Zurufe des Grafen Westarp (Dntl.) Ich glaube, daß eine Partei, die selbst ihre Abstimmungsart über die Dawesgesetze zu verteidigen hat, nicht berechtigt ist, mir Unehrlichkeit vorzuwerfen. Ich kann mir den Vorwurf der Unehrlichkeit verbitten. (Händeklatschen bei den Regierungsparteien.) Niemand in Deutschland wird Ostpreußen als abgeschnitten erklären. Es kann auch keine Rede davon sein, daß die Sozialdemokratische Partei den Wehrgedanken an sich ablehnt oder daß sie für einen Frieden um jeden Preis eingetreten wäre. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Inzwischen hat die kommunistische Reichstagsfraktion Mißtrauensanträge gegen das Gesamtkabinett und gegen den Reichswehrminister eingebracht.

Abg. **Leicht** (B. V. P.) bedauert diese Erörterung, da die erste Rate bewilligt worden sei. Er lehnt die vorliegenden Anträge ab.

Darauf werden die Verhandlungen auf Freitag 2 Uhr vertagt.

Klärung der parlamentarischen Lage.

Die Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages gesichert. — Keine Komplikationen.

Die parlamentarische Lage ist jetzt ziemlich geklärt. Die Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages ist gesichert, da für den Antrag nur die Sozialisten, die Kommunisten und die Nationalsozialisten stimmen werden. Die Deutschnationalen haben sich entschlossen, ebenfalls gegen den Antrag zu stimmen. Auch die Demokraten, die einen eigenen Antrag eingebracht haben, werden den Antrag ablehnen, ebenso die Wirtschaftspartei. Außerdem stimmen das Zentrum und die Deutsche Volkspartei gegen den sozialdemokratischen Antrag. Aus der Tatsache, daß der Reichskanzler und die sozialdemokratischen Minister mit ihrer Fraktion gegen den Panzerkreuzerbau stimmen werden, dürften sich trotz aller Krisengerüchte keine Komplikationen ergeben. Reichskanzler Müller-Franken, der heute vormittag eine neue Unterredung mit dem Reichspräsidenten hatte, machte in einer darauf folgenden Sitzung des Kabinetts von dem Beschluß der gestrigen Fraktionssitzung der Sozialdemokraten Mitteilung, und zwar dahin, daß die sozialdemokratischen Minister einschließlich des Reichskanzlers für den sozialdemokratischen Antrag stimmen würden. Das Kabinett nahm diese Mitteilung zur Kenntnis. Es wurde von den nicht sozialdemokratischen Mitgliedern sehr bedauert, daß sich in dieser Frage keine Einigkeit im Kabinett habe herstellen lassen. Man will aber im Kabinett aus der Bindung des Reichskanzlers und der sozialdemokratischen Minister an ihren Fraktionsbeschluß keine Konsequenzen ziehen. Allerdings wurde die Hoffnung geäußert, daß sich dieser in der deutschen Parlamentsgeschichte ungewöhnliche Vorfall in Zukunft nicht wiederholen möchte.

Nach der Sitzung des Reichstages fand noch einmal ein Ministerrat statt, in der der Eindruck der heutigen Debatte, namentlich der Rede des Sozialdemokraten Wels, besprochen wurde. Die Ansicht des Kabinetts war aber auch hier dieselbe wie in der Vormittagssitzung. Man rechnet in parlamentarischen Kreisen damit, daß morgen vielleicht noch einmal ein Vertreter der Sozialdemokraten das Wort nehmen wird, um den Eindruck der Rede des Abgeordneten Wels abzuschwächen.

Die Handwerksnovelle ist da.

Berlin, 15. November.

Dem Reichstag ist nunmehr der „Entwurf zur Aenderung der Gewerbeordnung", wie die Handwerksnovelle amtlich firmiert, nach Zustimmung des Reichsrates zugegangen. Der Entwurf bringt nach drei Richtungen grundsätzlich Neues. Während die ursprünglichen Bestimmungen nur den Handwerksmeister und seinen eigenen Betrieb kannten, wird heute oft ein Handwerksbetrieb von einer juristischen Persönlichkeit, sei es in Form der G. m. b. H. oder anderer Zusammensetzung betrieben. Der Entwurf regelt die Eingliederung dieser Betriebe, ihre Beitragspflicht und das Wahlrecht. Die Staatsaufsicht wird neu geregelt und gegenüber den bisherigen Bestimmungen gelockert; Wahlrecht und Wahlpflicht wird auf alle Handwerker unter Beseitigung der bisherigen Vorzugsstellung der Innungen und Gewerbevereine ausgedehnt. Aus diesem Grunde und zur Erleichterung statistischer Erhebungen und rechtlicher Streitfragen soll ein alphabetisches Verzeichnis aller Handwerktreibenden geschaffen werden. In anderen Bestimmungen werden schließlich Fragen der Zugehörigkeit und Wählbarkeit innerhalb der Innungen und Zwangsinnungen geregelt, soweit die bisher geltenden Vorschriften Zweifel gelassen oder sich als unzweckmäßig erwiesen haben.

Reichsratsbeschlüsse.

Berlin, 15. November.

Der Reichsrat nahm einen Gesetzentwurf an, wonach Deutschland dem Genfer Protokoll von 1925 wegen Einschränkung des Gaskrieges beitritt. Ferner wurde ein Gesetz angenommen über Sonderfürsorge bei berufsüblicher Arbeitslosigkeit. Danach soll für solche Arbeiter, die im Herbst und in den Wintermonaten gewöhnlich arbeitslos sind, die Unterstützung nach dem Gesetz nur auf sechs Wochen gezahlt werden. Später tritt dann die Krisenfürsorge ein, wobei die Bedürftigkeit geprüft werden muß. Das Gesetz bezweckt, Ersparnisse zu machen, da im vorigen Winter durch die Unterstützung der in Frage kommenden Arbeiter der Notstock, der für solche Fälle zur Verfügung steht, fast aufgezehrt worden ist. Weiter erklärte sich heute der Reichsrat mit dem Vorschlage der Reichsregierung einverstanden zur Erstattung von vier Fünfteln der den Gemeinden bei der Durchführung des Eintragungsverfahrens für das Volksbegehren über den Panzerkreuzerbau tatsächlich erwachsenen Kosten.

Zechenstillegungsdebatte im Landtage.

Berlin, 15. November.

Auf der Tagesordnung der heutigen Landtagssitzung stehen im wesentlichen die Abstimmung über das kommunistische Mißtrauensvotum gegen den Handelsminister Dr. Schreiber und die Anträge des Handelsausschusses zugunsten der Ausgesperrten.

Vorher werden noch kleine Vorlagen erledigt.

Das Haus nimmt dann die namentliche Abstimmung über den kommunistischen Mißtrauensantrag gegen den Handelsminister Dr. Schreiber vor. Der Antrag wird mit 314 gegen 59 Stimmen bei 11 Enthaltungen abgelehnt. Für den Antrag stimmen außer den Antragstellern lediglich die Nationalsozialisten.

Darauf tritt das Haus in die Beratung des Ausschußberichts über

die Zechenstillegungen

und die dazu vorliegenden Anträge über den Konflikt in der Eisenindustrie ein. In dem Ausschußantrag wird das Staatsministerium ersucht, nichts unversucht zu lassen, um die Stillegung der Zeche „Unser Fritz" und damit die Arbeitsfreudigkeit ihrer Belegschaft zu verhindern. Zur Frage der Metallarbeiteraussperrung im Westen schlägt der Ausschuß anstelle der Einzelanträge einen gemeinsamen Antrag vor, wonach auf die Reichsregierung im Sinne schleunigster Beendigung des Arbeitskampfes, Unterstützung der Kommunen für die Hilfsmaßnahmen zugunsten der Ausgesperrten und Wiedereinstellung aller Ausgesperrten eingewirkt werden soll.

Oberberghauptmann Flämming gibt zunächst eine eingehende, mit Zahlen belegte Antwort auf die Interpellationen zur Stillegung der Zeche „Johann Deimelsberg". Eine Sanierung mit privaten oder öffentlichen Mitteln sei nicht möglich gewesen. Eingehende Prüfungen von Sachverständigen hätten die Wirtschaftlichkeit der Zeche nicht in Aussicht stellen können. Das Staatsministerium habe die Stellungnahme des Handelsministeriums gebilligt.

Darauf gibt **Handelsminister Dr. Schreiber** einen Ueberblick über die Entwicklung des Ruhrbergbaues seit dem englischen Bergarbeiterstreik. Trotz aller Rationalisierung hätten sich die Schwierigkeiten, mit denen der deutsche Bergbau zu kämpfen habe, nicht überwinden lassen. Dafür lieferten die staatlichen Betriebe einen unanfechtbaren Beweis. Daß die Unternehmungen auf die Dauer nicht zu Verlustbetrieben werden könnten, sei selbstverständlich. Es könne daher nicht bestritten werden, daß sich eine Reihe von Unternehmungen in dieser schwierigen Situation nur dadurch habe helfen können, daß sie die am ungünstigsten arbeitenden Betriebsteile oder Betriebe stillegten, so schmerzlich das auch für die dadurch betroffenen Belegschaften und Gemeinden sein möge. Jedenfalls bestehe aber nur so die Hoffnung, ohne wesentliche Einschränkung der Produktion die jetzigen Löhne weiter zu zahlen. Durch eine gleichmäßige Verminderung der Gesamtbelegschaft oder durch das Einlegen von Teilschichten lasse sich das gleiche Ziel nicht erreichen. Es erscheine daher auch im Interesse der gegenwärtig vorhandenen etwa 350 000 Ruhrarbeiter richtiger, die unter den verschärften Konkurrenzverhältnissen nicht mehr wirtschaftlichen Betriebe stillzulegen, um

den Gesamtbergbau gesund zu erhalten.

Selbstverständlich müsse bei jeder beabsichtigten Stillegung eine sorgfältige Prüfung vorausgehen. Der Minister betonte zum Schluß, er sei in Uebereinstimmung mit dem Landtag durchaus bereit, jeder wirtschaftlich nicht gerechtfertigten Stillegung mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. Er werde sich mit der Reichsregierung in Verbindung setzen, um mit ihr zu prüfen, ob und welche Aenderungen der Stillegungsbestimmungen möglich seien, um wirtschaftlich nicht gerechtfertigte Stillegungen unter allen Umständen zu verhindern.

Nach weiterer Aussprache, in der die Redner fast sämtlicher Parteien auf die katastrophalen Folgen der Aussperrung hinweisen, wird in der Abstimmung der Teil des Ausschußberichtes angenommen, nach dem die Ausgesperrten Arbeitslosenunterstützung erhalten sollen. Bei schlechter Besetzung des Hauses werden mit den Stimmen der Rechtsparteien und der Kommunisten diejenigen Ausschußanträge abgelehnt, die entsprechende Maßnahmen für die Durchführung verbindlich erklärter Schiedssprüche und für die Wiedereinstellung der entlassenen Arbeiter verlangen. Annahme findet der deutschnationale Antrag, der eine baldige Verständigung fordert, sowie zu den Stillegungen ein Ausschußantrag, der die Interessen der betroffenen Kommunen und des Mittelstandes berücksichtigt wissen will.

Darauf vertagt sich das Haus auf Dienstag, 11. Dezember.

Die Vermittlungsverhandlungen.

Düsseldorf, 15. November.

Die Besprechungen beim Regierungspräsidenten Bergemann haben gleich nach dem Eintreffen des Reichsarbeitsministers Wissell eingesetzt. Zur Besprechung wurde noch Oberlandesgerichtsrat Dr. Jötten und Oberregierungsrat Dr. Briesch, der amtliche Schlichter für Dortmund, hinzugezogen. Auch Regierungspräsident König (Arnsberg) war heute morgen in der Düsseldorfer Regierung anwesend. Die Besprechungen zogen sich über den ganzen Vormittag hin und wurden gegen 2 Uhr nachmittags durch eine Mittagspause unterbrochen. Gewerkschaftsführer und auch Arbeitgeber haben bisher noch nicht wieder an den Verhandlungen teilgenommen. Nach einer kurzen Mittagspause wurde in Gegenwart des Reichsarbeitsministers, seiner Begleitung und des Regierungspräsidenten Bergemann mit den Vertretern der Arbeitgeber und der Gewerkschaften getrennt verhandelt. Das Ergebnis ist unbekannt; denn um die Bemühungen zur Beilegung des Eisenkonflikts nicht zu gefährden, soll über den Verlauf der Verhandlungen strengstes Stillschweigen gewahrt werden. Da die Pressestelle der Regierung erklärte, bei greifbaren Ergebnissen der Verhandlungen die Oeffentlichkeit hinreichend und schnell zu informieren, kann angenommen werden, daß die Besprechungen am heutigen Donnerstag gegenüber den Vortagen nichts Neues ergeben haben. — Es verlautet, daß die Arbeitgeber der Ansicht sind, ein Schiedsspruch bestehe nicht mehr und man müsse auf völlig neuer Grundlage verhandeln. Die Gewerkschaften vertreten demgegenüber die Meinung, daß die Aussperrung zurückgenommen werden müsse und im übrigen für eine endgültige Regelung der Ausgang des auf dem Rechtswege anhängig gemachten Verfahrens abzuwarten sei.

Ein Appell des Kardinals Schulte.

Köln, 15. November.

Kardinal Schulte sandte an den Stadtdechanten Monsignore Dr. Kreutzer (Essen-Altenessen) ein Telegramm, in dem es heißt: „Mit tiefem Schmerz beklage ich mit Ihnen das furchtbare Unglück und die Not, die mit der Aussperrung über Hunderttausende unseres arbeitenden Volkes gekommen sind. Zur Hilfe für die Notleidenden wird die katholische Caritas ihr Möglichstes beitragen. Auf das Innigste bitte ich in aller Oeffentlichkeit alle für diese Auseinandersetzung verantwortlichen Stellen, noch einmal dringlichst und gewissenhaft alle Möglichkeiten zu einem sofortigen Frieden zu erwägen. Gebe Gott, daß die bereits begonnenen Vermittlungsversuche in Bälde dazu führen, über formale Bedenken hinweg den Frieden auf einer Grundlage wiederherzustellen, die der Arbeiterschaft ihr Recht werden läßt und der Wirtschaft Erschütterungen erspart, die sich als untragbar für unser Volksleben erweisen."

Schlichtungsverhandlungen für den Industriebezirk Hagen-Schwelm.

Hagen, 15. November.

Der Deutsche Metallarbeiterverband beantragte beim Schlichtungsausschuß in Hagen Schlichtungsverhandlungen für den Lohnkampf im Industriebezirk Hagen-Schwelm. Der Vorsitzende des Schlichtungsausschusses hat diesem Antrage stattgegeben und die beteiligten Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen zu Samstag vormittag eingeladen.

Die französische Regierungserklärung.

Paris, 15. November.

Die mit großer Spannung erwartete Kammersitzung, in der die Regierungserklärung verlesen werden sollte, begann am Donnerstag nachmittag um 3 Uhr. Auf den Ministerbänken hat das ganze Kabinett vollzählig Platz genommen. Die Sitzung wurde von dem Vorsitzenden mit einer kurzen Ansprache eröffnet. Darauf betrat Poincaré, von lebhaftem Beifall der Rechten begrüßt, die Rednertribüne. Er begann seine Ausführungen, die etwa zehn Minuten dauerten, mit einem Hinweis auf das von ihm entworfene Finanzbudget für 1929, das unter allen Umständen von der Kammer bis zum 31. Dezember verabschiedet werden müsse. Nach Erwähnung einiger Finanz- und sozialer Fragen ging der Ministerpräsident zu einer Darstellung der bisher geführten Vorbesprechungen über die Regelung der Reparationsfrage über. Das neue Kabinett sei nicht weniger als das alte geneigt, ernstlich an der Festigung des Weltfriedens mitzuarbeiten. Das Werk sei bereits begonnen und scheine auf bestem Wege zu sein. Es bleibe nur übrig, es zu beenden. Verhandlungen, von deren Ausgang das Schicksal sowohl Frankreichs als auch Europas abhänge, seien mit Deutschland und seinen Gläubigerstaaten begonnen worden, um nach den Verträgen des Dawesplanes und den Abmachungen von Genf das schwere Reparationsproblem zu lösen. Das bisherige Kabinett, das in seiner Auffassung über die Reparationsfrage vollkommen übereinstimme, habe mehrfach Gelegenheit gehabt, in der Oeffentlichkeit die Bedingungen bekanntzugeben, unter denen die Regelung der Reparationsfrage für Frankreich denkbar sei. Die interalliierten Regierungen hätten ihre Ansichten über das Reparationsproblem untereinander ausgetauscht. Es gebe keine unüberbrückbaren Unterschiede in der Auffassung, und nichts scheine der Ernennung von Sachverständigen noch im Wege zu stehen. Die neue Regierung habe die Verhandlungen bereits weiter fortgesetzt, und sie hoffe, sie zum guten Ende zu führen. Je größer aber das Vertrauen sein werde, das die Kammer dieser Regierung bezeuge, mit umso mehr Autorität werde sie im Namen Frankreichs sprechen können. Die Zukunft Frankreichs hänge im weitesten Maße von den Ereignissen der nächsten Monate ab. Sie werde ihre Pflicht erfüllen, den Abgeordneten komme es zu, sie ihr zu erleichtern.

Ein Vertrauensvotum für die neue Regierung.

Darauf begann die allgemeine Aussprache, an die sich die Abstimmung über die eingebrachten Anträge anschloß. Der sozialdemokratische Antrag, der die Verwirklichung eines Programms sozialer Reformen und die Sicherung des Friedens fordert, und die Wiederbildung des nationalen Blocks, der die Demokratie gefährde, brandmarkt, wurde mit 335 gegen 147 Stimmen zurückgewiesen. Die Tagesordnung Sybill, die der Regierung das Vertrauen ausspricht, fand mit 330 gegen 129 Stimmen Annahme. Am Schluß der Sitzung erhielt die Regierung mit 335 gegen 147 Stimmen das Vertrauen der Kammer.

Polnische Einigungsbereitschaft im Chorzow-Streit.

Warschau, 15. November.

Als Vertreter der Bayrischen und der Oberschlesischen Stickstoffwerke weilt hier Geheimrat Professor Dr. Caro, um mit Vertretern des polnischen Finanzministeriums und der hiesigen interessierten Wirtschaftskreise über die Möglichkeit einer Beilegung des Chorzower Streites noch vor der Entscheidung im Haag zu verhandeln. Wie verlautet, soll ein Einverständnis in den grundsätzlichen Fragen erzielt worden sein. Es liegt jetzt nur an den beiden Regierungen, noch bis zum 28. November diese Vereinbarung anzunehmen. Würde das der Fall sein, so wären dann die entsprechenden Verhandlungen im Haag, die am 28. November beginnen sollen, gegenstandslos, und die Angelegenheit könnte auf Grund einer gemeinsamen Vereinbarung geregelt werden.

Politische Uebersicht.

+ **Annahme der Antwortadresse auf die englische Thronrede.** Das englische Unterhaus hat den Abänderungsantrag der Arbeiterpartei, der sich gegen das englisch-französische Flottenkompromiß aussprach, mit 309 gegen 158 Stimmen abgelehnt und darauf die Antwortadresse auf die Thronrede angenommen.

Stadttheater Bochum.

„Der Marquis von Keith."

Schauspiel in fünf Akten von Frank Wedekind.

Neueinstudierte Erstaufführung am 15. November 1928.

Nach den ungeheuren Anstrengungen geistiger und körperlicher Art, die durch die Goethe-Woche und ihre Wiederholungen dem gesamten Personal unseres Stadttheaters auferlegt worden sind, ist es durchaus begreiflich, daß man gewissermaßen zur Entspannung unseren Schauspielern einmal eine ganz andere Aufgabe stellt. Erfahrungsgemäß wird diese Entspannung auf keine Weise besser erzielt als dadurch, daß man statt geistiger Problemstücke ein Schauspiel wählt, in dem die Schauspieler nichts sind als eben nur Schauspieler. Unter diesem Gesichtswinkel kann man die Wahl des Wedekindschen Schauspiels „Der Marquis von Keith" wohl begreifen; denn dieses Stück ist ja letzten Endes doch lediglich Zirkus im Theater und liefert zahlreichen Darstellern dankbare Rollen.

Auch das Publikum hat gegen eine Abwechslung im Spielplan sicherlich nichts einzuwenden; denn auf die Dauer ist die schwere geistige Kost doch etwa unverdaulich, und nichts ermüdet die Besucher mehr als Eintönigkeit im Spielplan. Ob es deswegen nun gerade nötig war, uns zehn Jahre nach dem Tode des Dichters eins seiner künstlerisch bedeutungslosesten Werke vorzusetzen, ist eine andere Frage. Im allgemeinen hielt man Wedekind schon seit langer Zeit für überwunden; denn diese Art Literaten-Literatur, wie sie Eduard Engel nennt, dürfte kaum Ewigkeitswert haben. Darin sind sich auch andere Literaturkritiker mit Engel einig. Wir wollen aber als Grund folgenden Satz gelten lassen, den im letzten „Prisma" Dr. Emil Faktor, der bekannte Berliner Theaterkritiker, in einem Aufsatze über Wedekind aufstellt. Er schreibt da: „Heute, wo uns durch immer neue Tatsachen des Lebens, durch immer neue Affären der Weltstädte der Hochstaplertypus großen Stils geläufig ist, bewundern wir noch überzeugter als früher den „Marquis von Keith" als psychologisches Meisterstück, worin Zynismus die bequeme Moral des Bürgers boxt und bei aller Konzentration des Wissens die Tragik mitschauert."

Oberregisseur Dr. Buxbaum, der die Regie führte, hatte weniger die Tragik als die Komik zum Leitgedanken seiner Inszenierung erwählt. Er bot weniger ein Schauspiel als vielmehr eine Groteske-Komödie mit satirischem Einschlag. Wenn uns Wedekind vor Augen führen will, daß das ganze Leben eine Rutschbahn ist, so hat er in Dr. Buxbaum einen verständnisvollen Interpreten gefunden. Zum Leitsatz schien er sich das erkoren zu haben, was Johannes Eckardt über die Inszenierung sagt: „Das Leben improvisiert wie der Zirkus. Und so müssen Wedekinds Stücke gespielt werden. Sie haben keinen Atem, sie entwickeln sich nicht, sie jagen bloß wie rasend dahin, als ob Furien, Dämonen hinter sie herpeitschten." Auf diese Weise erreichte er es, daß auch heute noch das Stück einen lauten Publikumserfolg erzielte und daß nicht wahr wurde, was Eduard Engel behauptet: „Statt zu lachen, langweilen wir uns unaussprechlich". Dieser Satz, der im besonderen auf den „Marquis von Keith" geprägt ist, hat für die Bochumer Aufführung keine Geltung. Im Gegenteil, viele glückliche Inszenierungseinfälle komischen Charakters beflügeln den Gang der sogenannten Handlung und machen aus dem Schauspiel ein kurzweiliges Unterhaltungsstück.

Die Schauspieler trugen ebenfalls an ihrem Teile zum Gelingen des Abends bei. Man fühlte förmlich, wie gut es ihnen einmal tat, sich etwas gravitätisch geben zu dürfen. Es war richtiger, regelrechter Zirkus, den sie uns vorführten und in den jeder seiner Rolle gemäß hineinpaßte. Gerhard Meinecke bot in der Hochstaplerrolle des „Marquis von Keith" eine gut durchgearbeitete Leistung, die manchmal der tragischen Anklänge nicht entbehrte, in der Hauptsache aber doch dem komischen Grundzuge der Inszenierung gerecht wurde. Ganz Zirkus war dagegen Emil Lohkamp als Ernst Scholz, der eine Karikatur reinsten Wassers auf die Bühne stellte. Ganz vorzüglich war wieder einmal Irma Diercks in ihrer Kokottenrolle als verwitwete Gräfin Werdenfels. Ihr raffiniertes Spiel, gehoben durch ihre raffinierten Toiletten, hätte sicher selbst einen Wedekind befriedigt, der bekanntlich als Darstellerinnen seiner Frauenrollen nur die Gertrud Eysoldt, die Tilla Durieux und die Maria Orska gelten ließ. Alle Schauspieler bemühten sich übrigens, Wedekind Lügen zu strafen, der bekanntlich einmal in einem Anfall von Zorn gegen die Schauspieler insgesamt gewettert hat:

Lacht das Publikum seelenfroh,
Fällt ihnen vor Schreck das Herz ins Trikot.
Schaudernd sehen sie einander an,
Wie jemand bei Wedekind lachen kann.

Für unsere Darsteller trifft das jedenfalls nicht zu, vor allem nicht für Willi Schröder als Konsul Casimir, Walter Kaltheuner als Kriminalkommissar Raspe, Fritz Hofbauer als Brauereibesitzer Ostermeier und alle anderen Typen, die mit starkem Gefühl für das Komische besetzt und ausgestattet waren. Liesel Alex war wiederum als Simba mit ihrer drastischen Komik so recht am Platze, während Magda Reichardt als Molly Griesinger im Verein mit Hans Jakob Gröblinghoff als Sohn des Konsuls mehr das Tragische „mitschauern" ließen.

Da auch die von Johannes Schröder entworfenen Bühnenbilder von Ernst Presber mit dem an ihm sattsam bekannten Sinn für Humor ausgestattet waren, kann man den lebhaften Beifall verstehen, mit dem das gut besetzte Haus die Neueinstudierung aufnahm.

Dr. F. K.

Zweite Kammermusik.

In der Kunst kann man sehen, daß im Grunde alle Menschen konservativ sind. Schuberts Instrumentalmusik spielt wohl auf allen deutschen Konzertprogrammen eine große Rolle, aber bei der Menge geht er nun einmal mit dem Aushängeschild „Der große Liedersänger", und demgemäß sind Schubert-Liederabende gut besucht — warten wir den 13. Dezember ab! —, während seine Kammermusik nur wenigen Menschen etwas bedeutet.

So war der kleine Parkhaussaal denn auch gestern abend keineswegs besser besucht als gewöhnlich, obwohl die Vortragsfolge es verdient hätte. Sie enthielt wegen der verhältnismäßigen Länge der Werke nur zwei Nummern: das Klaviertrio in B-Dur, op. 99, und das Oktett in F-Dur, op. 166. Zum Trio vereinigten sich wie immer Arno Schütze, Hans Treichler und Karl Fränkle. Wenn man einmal von unproblematischer Musik sprechen darf, so hier. Unproblematisch vor allem in der Satzart. Nicht als ob alles leicht zu spielen wäre oder gar reizlos zu hören, sondern im Gegenteil: alles wird so verarbeitet, wie man es nach dem Charakter der Themen erwarten darf. Und das ist klassisch: zum Ereignis gewordene Einheit von Inhalt und Form. In diesem Sinne wurde es auch von den drei Künstlern wiedergegeben. Das Beste an ihrem Zusammenspiel ist die selbstverständliche Leichtigkeit, mit der sie einander die Führung übergeben, ohne daß doch die jeweiligen „Begleiter" zur Bedeutungslosigkeit herabgedrückt würden. Man denke an das Trio im dritten Satz, wo das Klavier nur Akkorde hat; aber wie stimmungsvoll wurden sie gespielt! Im ersten Allegro wundervolle Entfaltung der Kantilene, im letzten Zwischenspiele von außerordentlicher Delikatesse der Klangwirkung.

Das Oktett ruft ein richtiges kleines Kammerorchester auf den Plan; dieses setzte sich zusammen aus Hans Treichler, Oswald Wünsche, Fritz Geistfeld, Karl Fränkle, Heinrich Block, Arthur Fischer, Claus Voß und Max Uhlein. Den „blasenden Instrumenten" waren wir im Parkhaus längere Zeit nicht begegnet. Umso schöner, sie gerade bei Schuberts unerschöpflichem Wohlklang wiederzutreffen. War es nicht zuweilen, als ob man sich aus aller Harmonienseligkeit nach einer herben Dissonanz sehne? Aber nur einen Augenblick, dann wurde man wieder eingesponnen in den unwiderstehlichen Zauber dieser naturhaft drängenden Fülle. Wir wollen die Sätze nicht gegeneinander abwägen, sie wurden alle gut gespielt. Nur als persönliche Eindrücke seien hervorgehoben der gesättigte Klang des einleitenden Adagios, die stilvolle Themengestaltung im ersten Andante, die schöne Klarheit der wechselreichen Instrumentierung in den Variationen und der romantische Zauberklang des Menuetts, das mir gestern fast als der schönste aller Sätze erschien.

Das Konzert war als Ganzes ein verheißungsvoller Anfang der Schubert gewidmeten städtischen Veranstaltungen.

R. E.

= **Stadttheater Bochum.** Heute abend wird für die Vormiete C der erste Teil von Goethes „Faust" wiederholt. Die Vorstellung beginnt 5 Uhr 30 und endet gegen 11 Uhr 30. Man kann immer noch gute Karten im freien Verkauf für diesen Abend bekommen. Der zweite Teil des „Faust" folgt dann am Samstag. Er wird ebenfalls für die Vormiete C geboten, jedoch stehen auch für diesen Abend außer den vorgemieteten Plätzen noch genügend Karten für den freien Verkauf zur Verfügung. — Als Sonntagsvorstellung wurde Kamares Lustspiel „Leinen aus Irland" ausgewählt, ein Stück, das in seinen bisherigen Aufführungen überaus starken Publikumserfolg hatte und deswegen gerade als Sonntagsvorstellung in weitesten Kreisen sehr begrüßt werden wird. Noch besteht die denkbar größte Möglichkeit, sich für diesen Abend gute Plätze zu sichern, da außer den Plätzen, die für den Blauen Ring reserviert sind, noch 900 Karten für den freien Verkauf bereit gehalten werden. — Ludwig Hirschfelds Lustspiel „Die Frau, die Jeder sucht" das als nächste Neuheit vorbereitet wird, soll am kommenden Dienstag seine Erstaufführung erleben. Die Inszenierung liegt in den Händen von Viktor Ahlers, die szenische Einrichtung wird von Ernst Presber besorgt.

Bochumer Nachrichten.

Am Schnellbahnprojekt will man festhalten.

Die Gesellschafter der Studiengesellschaft für die Rheinisch-Westfälische Schnellbahn traten am 12. November in Düsseldorf zusammen, um sich über das weitere Vorgehen bei den Verkehrsplanungen im Bezirk schlüssig zu werden; die Versammlung erhielt dadurch eine besondere Note, daß fast sämtliche Oberbürgermeister der beteiligten großen Städte von Köln bis Dortmund sowie der Verbandsdirektor des Siedlungsverbandes persönlich anwesend waren.

Es herrschte einmütig die Ueberzeugung, daß die Arbeiten zugunsten verbesserter Verkehrsverhältnisse im Bezirk unvermindert in dem Sinne und zu dem Zwecke fortgeführt werden müssen, wie es im Sommer dieses Jahres seitens der Studiengesellschaft als geboten bezeichnet und in Aussicht genommen worden ist. Hat die bisherige Verfolgung des Schnellbahngedankens dazu geführt, daß durch die von der Reichs- und Preußischen Staatsregierung ausgesprochene Verlängerung der Konzessionsgültigkeit die von der Studiengesellschaft verfolgten Pläne als ihrem Wesen nach richtig und trotz des von der Reichsbahn angekündigten entsprechenden Ausbaues ihrer Bahnanlagen als gerechtfertigt anerkannt sind, so muß nun — wie schon letzthin betont — umsomehr auf die praktische Durchsetzung der Pläne, d. h. die Sicherstellung des Baues von Bezirksschnellbahnen hingearbeitet werden. Die Gesellschafter glauben — in Uebereinstimmung mit weiten Kreisen des Bezirks und gestützt auf das Urteil nahmhafter Fachleute —, daß auch diese Aufgabe nur durch das Festhalten am Grundgedanken des Schnellbahnplanes erfüllt werden kann und daß ihr weiteres Vorgehen auch in dem nunmehr begonnenen neuen Abschnitt der Planungen zu dem Erfolg führen wird, den der Bezirk braucht. Daß es dabei eine wertvolle und wirksame Unterstützung sein würde, wenn sich auch die übrigen an der Neugestaltung des Verkehrswesens im Rhein-Ruhr-Gebiet interessierten Kreise, so vor allem die Wirtschaft, zur Gemeinschaftsarbeit anschließen würden, ist in neuerer Zeit des öfteren — nicht nur aus den Kreisen der Studiengesellschaft — ausgesprochen worden.

Die weiter erforderlichen Arbeiten der Studiengesellschaft, die der bestmöglichen Verkehrsgestaltung im Bezirk dienen sollen, sind inzwischen in die Wege geleitet worden. Die erneuerte Bearbeitung der Verkehrsplanungen für den Bezirk hat indessen leider kürzlich eine beträchtliche Erschwerung erfahren durch den nunmehr nach langjährigem ergebnislosem Warten erfolgten Bescheid der Aufsichtsbehörden an die Studiengesellschaft über die Grundlagen des Schnellbahnentwurfs. Die darin ohne Angabe von Gründen gemachten stark belastenden Auflagen, sowie die weitgehenden sachlichen und zeitlichen Vorbehalte würden zur Errichtung der geplanten Schnellbahnanlagen in einer Form zwingen, die sachlich nicht berechtigt und wirtschaftlich nicht vertretbar ist. Ihren festen Willen zur Weiterführung der notwendigen Arbeiten in der Studiengesellschaft haben die Gesellschafter in der Versammlung dadurch bekundet, daß sie die Tragung dafür entstehenden Kosten für eine längere Reihe von Jahren weiter übernommen haben.

Raubüberfall auf einen Kassenboten.

a Auf der belebten Straße zwischen Haus Berge und Buer wurde heute nachmittag gegen 4 Uhr in der Nähe der im Bau befindlichen Krankenanstalt der Knappschafts-Berufsgenossenschaft auf einen Lohnboten einer bei Haus Berge beschäftigten Tiefbaufirma ein Raubüberfall verübt. Zwei Radfahrer fuhren den Boten an, so daß er zu Boden stürzte, streuten ihm Pfeffer in die Augen, entrissen ihm die Aktentasche mit ungefähr 2500 Mark Inhalt und ergriffen die Flucht. Der Ueberfallene rief laut um Hilfe. Ein des Weges kommendes Auto mit zwei Bochumer Herren nahm sofort die Verfolgung auf. Es gelang dem Auto nach kurzer Zeit, den beiden Räubern den Weg abzuschneiden und sie zur Umkehr zu zwingen. Inzwischen hatten sich auch Straßenpassanten und Gärtner einer nahegelegenen Gärtnerei an der Verfolgung beteiligt. Zwei Gärtnerburschen gelang es, einen der Täter zu fassen, und zwar den, der die Aktentasche trug. Er wurde dann im Auto zu der Polizeistation auf Haus Berge gebracht. Der zweite Täter konnte entkommen. Bei dem verhafteten Räuber handelt es sich um einen jungen Burschen im Alter von 20 Jahren aus der Umgebung von Buer.

Im Kranz der goldenen Myrthe.



Die Eheleute Gustav Hagebusch und Frau Karoline geb. Haarmann, Eichenweg 33, feiern am 17. November das Fest der goldenen Hochzeit. Herr Hagebusch ist 74 und seine Gattin 71 Jahre alt. Von neun Kindern leben noch sieben; 17 Enkelkinder freuen sich, heute das Jubelbrautpaar beglückwünschen zu können. Das Jubelpaar erfreut sich einer noch guten Gesundheit und ist im Stadtteil Brenschede bekannt und beliebt. Seit 1896 bewohnen die beiden Alten noch dieselbe Wohnung, und mit Behagen raucht Vater Hagebusch noch täglich sein Pfeifchen und liest mit Interesse noch jeden Morgen sein Lieblingsblatt, den „Bochumer Anzeiger", dem er nun schon über 30 Jahre treu geblieben ist. Die Aufmerksamkeiten, die dem Jubelpaar jetzt schon von Nah und Fern bereitet wurden, sind der beste Beweis, wie sehr es von allen Seiten geschätzt und geachtet wird.

Bevölkerungswechsel und -Stand der Stadt Bochum in der Zeit vom 11. bis 31. Oktober 1928.

	männl.	weibl.	zus.
1. Bevölkerungsstand nach der Personenstandsaufn. am 10. 10. 1928	109 350	108 202	217 552
a) Geborene überhaupt	128	131	259
b) Davon Lebendgeborene	124	124	248
2. a) Gestorbene ohne Totgeborene	65	67	132
b) Davon mit auswärtig. Wohnsitz	10	4	14
3. Mehr Geborene +	+ 59	+ 57	+ 116
4. Gemeldete Zugezogene	698	717	1 415
5. Gemeldete Fortgezogene	781	648	1 429
6. Mehr Zugezogene + mehr Fortgezogene —	— 83	+ 69	— 14
7. Wahrscheinliche Bevölkerungszunahme + wahrscheinliche Bevölkerungsabnahme —	— 24	+ 126	+ 102
8. Fortgeschriebener Bevölkerungsstand am Ende des Monats	109 326	108 328	217 654
9. Zahl der Eheschließungen			212

* **Verwaltungsakademie Bochum.** Im Rahmen der Veranstaltungen des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht in Verbindung mit der Stadtverwaltung Bochum finden in den Räumen der Verwaltungsakademie Vorträge statt über das Thema: „Von der physiologischen und psychologischen Begründung der Arbeitsschule." (Dozent: Professor Dr. E. Stern, Gießen.) Die Vorträge sind am 12. Dezember, 16. Januar, 30. Januar, 20. Februar, von 19½ bis 21 Uhr, in der Verwaltungsakademie Bochum, Wittener Straße. Teilnehmergebühr: eine Mark für eine Doppelstunde. Meldungen von Teilnehmern (auch auswärtigen Gemeinden), sind möglichst bald der städtischen Schulverwaltung in Bochum einzusenden.

* **Steueranmahnung.** In der heutigen Ausgabe werden von der Stadthauptkasse Bochum die im Monat November fällig gewordenen Steuern und Abgaben angemahnt. Die nach dem 20. November 1928 noch vorhandenen Rückstände werden eingezogen.

(*) **Orthopädische Sprechstunde.** Die bisher Donnerstags abgehaltenen orthopädischen Sprechtage für Kriegsbeschädigte seitens der orthpädischen Versorgungsstelle Gelsenkirchen, finden vom 1. Dezember ab Montags statt und zwar erstmalig für den Monat Dezember am 3., 10. und 17. in den bisherigen Räumen, Roonstraße 22, von 9 bis 12 Uhr vormittags.

** **Verbindung Griesenbruch—Ehrenfeld.** Schon seit Jahren ist es sehnlichster Wunsch der Bevölkerung des Griesenbruches, auf kürzestem Wege eine Verbindung mit dem schönen Stadtteil Ehrenfeld zu erhalten. Dieser Wunsch der schwer arbeitenden Bevölkerung des Moltkeplatz-Viertels ist nur zu berechtigt. Die Stadtverwaltung hat dies auch schon vor langer Zeit anerkannt und 150 000 Mark bewilligt zum Bau einer Fußgängerbrücke über die Eisenbahnlinie, die das Moltkeplatz-Viertel vom Ehrenfeld trennt. Mit dem Bau dieser Brücke, die Bessemer- und Sternstraße in direktem Zuge miteinander verbinden soll, hat man jedoch bisher nicht begonnen; man scheint vielmehr zu dem ursprünglichen Plan, das fast 250 Meter breite Schienennetz zwischen Rangierbahnhof Bochum-Süd und Hauptbahnhof Bochum zu untertunneln, zurückkehren zu wollen. Das erfordert natürlich weit höhere Kosten. Auf jeden Fall soll aber die eine oder die andere Lösung ernstlich ins Auge gefaßt werden.

* **Zusatzrente für ausgesperrte Schwerkriegsbeschädigte muß gezahlt werden.** Die Hauptfürsorgestelle der Provinz Westfalen stand auf den Standpunkt, daß die von den Gewerkschaften gezahlten Unterstützungen höchstwahrscheinlich als Streikgelder anzusehen seien und deshalb eine Anrechnung auf die Zusatzrente wohl erforderlich wäre. Der Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener e. V., Sitz Berlin, wurde erneut beim Reichsarbeitsministerium vorstellig. Der Reichsarbeitsminister hat daraufhin den Landeshauptmann der Provinz Westfalen nunmehr telegraphisch davon in Kenntnis gesetzt, daß die erwähnten Unterstützungen keine Streikgelder seien und deshalb nicht auf die Zusatzrente angerechnet werden können. Weitere Auskünfte erteilen die Geschäftsstellen des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener sowie die Gauleitung Wanne-Eickel, zur Niedenstraße 14.

f **Der Margies-Befreier vor dem Bochumer Landgericht.** In den nächsten Tagen wird sich der Sekretär eines kommunistischen Reichstagsabgeordneten, Dünhoff aus Berlin, der sich zurzeit im Bochumer Untersuchungsgefängnis befindet, vor dem Bochumer Gericht zu verantworten haben. Dünhoff hat bekanntlich seinerzeit versucht, einen Oberwachtmeister des Bochumer Zentralgefängnisses zu bestechen, um den Kommunistenführer Margies, der seinerzeit den Polizeibeamten Cyron erschossen hat, aus dem Gefängnis zu befreien. Dünhoff kam seinerzeit mit dem Vorwand, Grüße aus Münster zu überbringen, in die Wohnung des Beamten des Zentralgefängnisses. Er unterbreitete bei diesem Besuch dem Beamten sein Vorhaben und bat um dessen Hilfe; er versprach ihm dafür einen guten Verdienst. Der Beamte versprach dem D., seinem Wunsch nachzukommen, benutzte aber einen günstigen Augenblick und benachrichtigte die Polizei, die bald darauf D. in der Wohnung des Wachtmeisters festnahm. Seit einem halben Jahr sitzt der kommunistische Sekretär in Untersuchungshaft und wird jetzt seiner Verurteilung entgegensehen.

„Der Marquis von Keith" im Stadttheater.



In unserm Stadttheater gelangte gestern abend das Wedekindsche Schauspiel „Der Marquis von Keith" zur Erstaufführung, deren Besprechung an der gewohnten Stelle zu finden ist. Unser Bild zeigt von links nach rechts: Gerhard Meinecke in der Titelrolle, Irma Diercks als Gräfin Werdenfels und Emil Lohkamp als Ernst Scholz.

* **Deutsche Sprak — swere Sprak.** Wenn man so durch die Straßen der Stadt geht und betrachtet Schilder und Reklameschriften, dann wird offenbar, daß mancher Pinselmann mit der deutschen Sprache auf Kriegsfuß steht. Die deutsche Orthographie ist eben nicht leicht. Wenn aber an einem Riesenbauzaun in großen Lettern von einem Wochenblatt gesagt wird, es sei „Bester Insertionsorgan", dann ist das in dieser Form doch eine höchst zweifelhafte Empfehlung.

* **Neueröffnung.** Zu den Kaffees unserer Stadt, die in letzter Zeit einen Umbau und moderne Ausgestaltungen erfahren haben, gesellt sich nun auch das Kaffee Zeppenfeld in der Kortumstraße. Nach vollendetem Umbau, der eine wesentliche Erweiterung des Verkaufsraumes durch Verlegung des Treppenhauses und eine intim vornehme Ausstattung des Kaffees gebracht, hat nunmehr die Eröffnung stattgefunden. Besondere Aufmerksamkeit hat man der Entlüftung durch Zwischendeckanlage und der Beleuchtung des Kaffees gewidmet. Im mittleren Raume entsendet ein Deckenrondell eine anmutende Beleuchtung. Die Stoffbespannung der Wände trägt viel dazu bei, den Aufenthalt gemütlich zu machen.

(*) **Hartes Los.** Vor einigen Wochen kam bei einem Bauunfall der Maurer Steinbach von hier zu Tode. Vor einigen Tagen starb nunmehr auch das einzige Söhnchen des Verunglückten an einer schweren Krankheit. Das ist gewiß des Leids genug für die schwergeprüfte Frau und Mutter.

*) **Aus dem Stadtteil Weitmar.** Am Montag, 19. November, abends 7½ Uhr, findet in der Kleinkinderschule an der Schützenstraße ein Elternabend der Schulgemeinde Bärendorf-Süd statt. Lehrer Schöning wird aus der Arbeit berichten, dann soll beraten werden über eine Weihnachtsfeier.

m **Aus dem Stadtteil Altenbochum.** Die Bautätigkeit im Stadtteil Altenbochum hat in letzter Zeit einen recht erfreulichen Aufschwung genommen. An der Goystraße sind im letzten halben Jahre eine große Anzahl von Neubauten entstanden, die zum größten Teil schon bezogen sind. — Auf dem früheren Pütt-

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.



Roman von Paul Rosenhayn.

17) (Nachdruck verboten.)

Gibt es keine Rettung?

Der Kapitän muß her! Wo ist der Kapitän?

Tausend Füße rasen die Treppe hinauf, die zur Kommandobrücke führt; dort oben stehen drei Männer, die den Anstürmenden weder freundlich noch feindlich entgegenblicken: der Kapitän, der erste Steuermann, der Steuergast. In ihren Händen blinken drei Brownings.

Der Anblick der drei schweigenden Männer schafft eine neue Situation. Wer sich verteidigt, hat ein Ziel, das er zu retten wünscht; dieser Gedanke geht durch Hunderte von menschlichen Gehirnen zu gleicher Zeit. Es muß eine Hoffnung geben, sonst würden die drei Männer nicht hier oben stehen.

Der Kapitän nimmt das Wort.

„Die Gefahr ist nicht so groß wie Sie denken," sagt er langsam, „Und zu Ihrer Beruhigung kann ich Ihnen sagen, daß zwei Engländer mit aller Kraft auf uns zusteuern. In zwei Stunden müssen sie hier sein."

„In zwei Stunden," murmelt es aus der Menge, „in zwei Stunden . . ."

„Inzwischen werden wir, obwohl es überflüssig ist, die Rettungsboote in Bereitschaft setzen. Ich bitte aber, um Panik zu vermeiden, ruhig in die Kabinen zu gehen. Alles wird gut abgehen."

Man hat das Gefühl, daß man diesem ernsten Manne mit dem breitgekinnten Amerikanergesicht glauben darf. Man hat das Gefühl, daß er über Kräfte verfügt, über geheime Kräfte, die die Macht haben, die Hilfe der Götter aus dem Nichts herbeizurufen, daß ihm Wind und Wetter dienstbar sind, daß die Wellen der Marconi-Station, die Stimme der Sirene seine Boten sind, über die er nach Belieben komandiert. Und daß das Schicksal jedes einzelnen bei diesem starken und ruhigen Manne in guten Händen ist. Man geht die Treppe hinunter; unten warten dreißig, vierzig, fünfzig Stewards. Sie haben sich seltsam gewandelt: halb Kellner, halb Gefängniswärter, die sie waren, haben sie ihren Kellnerberuf unter irgendeinem bestimmten Befehl plötzlich abgelegt. Man erkennt, daß sie zum äußersten entschlossen sind; obwohl man keine Waffen in ihren Händen sieht, weiß man, daß sie sozusagen den Zeigefinger am Abzug halten.

Die Stewards kommandieren mit leiser, von Entschlossenheit erfüllter Stimme, daß die Herrschaften sich sofort in ihre Kabinen zu begeben haben. Die Masse, hypnotisiert von dem Zwang der Disziplin, gehorcht; wie das Vieh treiben die Stewards die Passagiere vor sich her. An den einzelnen Terppentüren spalten sich kleine Kolonnen ab; je spärlicher die Zahl der abgesonderten Passagiere wird, desto fühlbarer wird der eiserne Zwang, den die hinter ihnen Schreitenden ausüben.

Seltsam — aus dem Saale klingt neue Musik. Man wirft einen Blick über die Reeling; das Schiff liegt noch immer still; die Maschinen schweigen; aber der Kapitän hat von naher Hilfe gesprochen. Man muß den Stewards gehorchen — daß Panik verhütet wird, ist im Interesse aller.

Die Stewards lassen die Passagiere in die einzelnen Kabinen eintreten — vielleicht auch, daß sie sie hineinstoßen; dann rollen die Kabinentüren ins Schloß, eine komplizierte und starke Schließvorrichtung macht die Passagiere zu Gefangenen. Mit verhaltenem Atem sehen es die Weiterschreitenden; Angst wächst in ihren Nerven auf; schon meldet sich Opposition.

Da, plötzlich, mit einem einzigen furchtbaren Ruck schießt der vordere Teil des Schiffes ins Wasser.

Nun ist die Disziplin zum Teufel. Die Eingeschlossenen brüllen in ihren Kabinen wie Tiere in brennenden Stallungen. Kommandoworte hallen durch die Nacht, sie ertrinken in dem allgemeinen Geheul.

„Zu den Booten!"

Wieder sind plötzlich Schiffsangestellte da, man weiß nicht woher, man weiß nicht wer sie sind. Sie übernehmen die Führung; alles klimmt zum Bootsdeck empor Noch brennen die Lampen, noch beleuchten sie die Schilder mit der Inschrift: Zu den Rettungsbooten.

In den Kabinen schwillt das Brüllen zum Geheul an. Ein paar Matrosen gehen von Tür zu Tür, schließen auf, fassen die Passagiere bei den Händen, führen sie zu den verschiedenen Treppen; jedes Boot hat seine bestimmten Insassen.

Aber mit einem Schlage sind die Passagiere Sieger. Aus dem Schiffsbauch quillt es heraus, von den Kesseln, von den Maschinen, kommen rußige und geschwärzte Kerle. Oder sind es Neger? Man weiß es nicht, man begreift nur, daß in diesem Augenblick die Unterwelt siegt — daß das Recht des Stärkeren von dieser Sekunde an das Entscheidende sein wird. Man hört gellendes Schreien; man hört das Krachen von Schlägen, schmierige Fäuste klatschen nieder auf blühendes Frauenfleisch, Seide zerreißt krachend, nun herrscht der Kampf aller gegen alle. Dort, an dem großen Motorrettungsboot, drängen sich ein paar Frauen; ein paar schwarze Teufel reißen sie zurück, schleudern sie zu Boden. Ein Schiffsoffizier tritt mit erhobenen Fäusten auf sie zu; ein Boxhieb — er klatscht über die Reling hinüber ins Wasser. Dumpf brüllt die Dampfpfeife.

Im sechsten Rettungsboot, das eben schaukelnd in den Davits niederging, drängten sich Bruno Riedinger und Lilian Stone. Rasselnd ging die Winde; der Kiel des Bootes klatschte glucksend auf das Wasser nieder.

Lähmendes Entsetzen breitete sich über der nächtlichen Szene aus; dann stieg ein wahnwitziges Kreischen zum Himmel. Wieder setzte jenes Heulen ein — und, wie in einer jähen und letzten Wendung, schoß das Schiff mit allem Leben, das es barg, in die Tiefe.

In furchtbaren Wirbeln schlug das Wasser über dem versunkenen Dampfer zusammen; berghohe Wellen klatschten zum Himmel, stürzten krachend nieder — und zogen alles Lebendige, das in einer letzten verzweifelten Hoffnung flüchtete, in ihren brüllenden Schlund.

Ueber die gurgelnden Wasser hallte ein tiefer Ton. Ein beruhigender, tröstender, rufender Ton.

Am Horizont flammte das Suchlicht des englischen Dampfers auf.

5. Kapitel.

„Wo talwärts über Felsgestein
Der Niagara brausend fließt,
Wo still der Amazonenstrom
Sich in den Ozean ergießt,
Und wo am Mississippi still
Die Rothaut ernst und sinnend lauscht
Den Weisen, die er ihr erzählt
Von alten Zeiten, längst verrauscht,
Wo meine Wiege stand,
Ja, dort allein kann ich nur glücklich sein:
Dort in dem freien Heimatland:
Amerika . . ."

Eva Sullivan verneigte sich; Zurufe, brausender Beifall, winkendes Grüßen drangen zu ihr herauf.

„Mit stiller Wehmut denk ich heut
Des Orts, wo ich geboren bin;
Im Schattenspiel der Sykomoren,
So fließt der Hudson leicht dahin . . ."

Der Impresario blätterte in den Noten; ein Kreis von Enthusiasten stand um ihn herum, Wünsche äußernd, mit jener heißen, aus Nacht, Klang und Stimmung erwachsenen Eindringlichkeit: „Ein Negerlied!" — „Ein Wiegenlied!" — „Die Hallenarie!"

Fedor Sokoloff stand unweit des Flügels, die Hände in den Fracktaschen. Die Blicke der Frauen streiften ihn, mutiger, begehrlicher, in der Tiefe dieser erregenden Nacht.

Aus dem Arm des Operndirektors löste sich Marcelle Krentz. Sie kam quer durch den Saal, direkt auf Sokoloff zu und schlug ihm mit dem Straußfederfächer leicht auf den Arm.

„Nun, mein Herr?"

„Nun, gnädige Frau?"

Sie trat um einen halben Schritt näher an ihn heran. „Wie kommt es, daß du noch immer hier bist?"

Vollversammlung der Handwerkskammer Dortmund.

In Anwesenheit des neu ernannten Staatskommissars der Handwerkskammer Dortmund, Regierungsassessor Dr. Nordbeck (Arnsberg), hielt die Handwerkskammer Dortmund am 9. November unter ihrem Vorsitzenden Steinkühler (Hagen) eine außerordentliche Vollversammlung ab, die sich zunächst mit der durch die kommunale Neugliederung im Industriegebiet für die Handwerkskammer geschaffenen Sachlage zu befassen hatte. Das Ausscheiden der Stadt Gelsenkirchen aus dem Regierungsbezirk Arnsberg und damit aus dem Handwerkskammerbezirk Dortmund machte eine entsprechende Aenderung der Kammer-Statuten, sowie eine anderweitige Besetzung der Kammerausschüsse notwendig. — Des weiteren befaßte sich die Vollversammlung eingehend mit der Reform der Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens. Die Vollversammlung stellte sich auf dem Standpunkt, daß die Eignung möglichst durch eine von der öffentlichen Berufsberatung im Einvernehmen mit der Handwerkskammer, den Innungen oder den fachlichen Organisationen abzuhaltende psychotechnische Prüfung nachgewiesen werden soll, wobei besonders darauf Rücksicht zu nehmen ist, daß das Handwerk und seine Vertretungen in die praktische Handhabung der Eignungsprüfung planmäßig eingeschaltet werden. Des weiteren wurden in die Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens Bestimmungen aufgenommen, wonach der Handwerkskammer eine stärkere Kontrollpflicht hinsichtlich der Führung der Lehrlingsrollen und der Beachtung der Vorschriften in Bezug auf das Ausbildungswesen auferlegt wurde. — Der vom Lehrlings- und Gesellenausschuß der Handwerkskammer eingebrachten Vorlage über die Aufstellung von Richtlinien über die Frage der Regelung des Lehrlingsurlaubs stimmte die Vollversammlung grundsätzlich zu.

Der wesentlichste Punkt der Tagesordnung, der auch die Einberufung einer außerordentlichen Vollversammlung notwendig machte, war die Frage des beabsichtigten Neubaus der Handwerkskammer. Die Vollversammlung erklärte nach längerer Debatte, in der nicht eine einzige Stimme gegen das Projekt laut wurde, ihre Zustimmung zu der neuen Vorlage.

Die kommunale Umgestaltung.

Für die Vorschläge des Ministers.

In einer am Mittwoch abgehaltenen Versammlung der Demokratischen Partei, Ortsgruppe Bochum, wurde nach Referaten von Oberstudienrat Lorenz und Schulrat Meiners eine Entschließung angenommen, die der demokratischen Landtagsfraktion zugeleitet werden soll. Die Entschließung erwartet, daß sich die Fraktion tatkräftig für das in den Vorschlägen des preußischen Innenministers enthaltene Mindestprogramm für die Erweiterung des Stadtkreises Bochum einsetzt.

Nachdem die Gemeindevertretung am Dienstag beschlossen hatte, vor der endgültigen Stellungnahme zur Umgemeindung an der interfraktionellen Besprechung in Querenburg teilzunehmen, wurde in der Sitzung am Donnerstag folgender Beschluß gefaßt:

Zu dem Erlaß des preußischen Innenministers vom 1. November 1928 Nr. IVa IV 866 — über die kommunale Neuregelung im Westen beschließt die Gemeindevertretung Folgendes:

1. **Gemeindevertretung bedauert, daß der Paragraph 1 des letzten Umgemeindungs-Gesetzentwurfes der die Zusammenlegung der Kreise Bochum und Hattingen vorsah, zurückgezogen worden und dadurch neue Beunruhigung in die Bevölkerung hineingetragen ist;**
2. **Vertretung hält die Auflösung des Landkreises Bochum für verfrüht;**
3. **Vertretung fordert, daß der Gemeinde Laer in dem lebensfähigen Landkreise Bochum weiterhin ihre kommunale Selbständigkeit erhalten bleibt, da die Eingemeindung der Gemeinde nach Bochum überwiegend nur Nachteile bringen kann. Gemeindevertretung vermag auch nicht einzusehen, daß die Eingemeindung für die Stadt Bochum z. Zt. eine Lebensnotwendigkeit ist;**
4. **Sollte trotz der vorgebrachten Bedenken die Auflösung des Landkreises Bochum sich nicht vermeiden lassen, so kommt für die Gemeinde Laer nur ein Anschluß nach Bochum in Betracht;**
5. **Vertretung ersucht jedoch den Minister, in dem Gesetzentwurf Bestimmungen mit aufzunehmen, die den Gemeinden auch innerhalb der neuen Großstädte ein gewisses Eigenleben sichern, damit das Interesse am kommunalen Leben und die Liebe zur engeren Heimat erhalten bleiben.**

Daß die Stadt Bochum gewillt ist, den Außenbezirken ein gewisses Eigenleben zu sichern, hat sie bewiesen, was sie Linden-Dahlhausen zugestanden hat, wird sie den anderen Gemeinden nicht vorenthalten. Darüber darf man im Landkreise beruhigt sein.

Querenburg geht einig mit Laer.

In der gestrigen Sitzung des Gemeinderates Querenburg wurde zu dem Erlaß des preußischen Innenministers in gleicher Weise wie in Laer Stellung genommen. Der Gemeindevorsteher teilte mit, daß bezüglich der geplanten Grenzberichtigung an der Grenze Querenburg-Witten am Mittwoch eine Ortsbesichtigung stattgefunden habe; es sei aber zu keiner Einigung zwischen den Oberbürgermeistern von Bochum und Witten gekommen. Seitens der Verwaltung wurde zu dieser Frage ein Beschluß zur Annahme vorgelegt, der sich mit dem vor Laer deckt. Gv. Bahrenberg (S. P. D.) stimmte dem Beschluß zu, erklärte aber, daß es nicht möglich gewesen sei, alle Wünsche und Forderungen in den Beschluß aufzunehmen, die er in dieser Frage habe. Gv. Schmidt (Komm.) war gegen die vorgelegte Fassung des Beschlusses und für Eingemeindung nach Bochum. Der Beschluß der Verwaltung wurde mit 9:1 angenommen.

Wanderer- und Obdachlosenfürsorge.

Am 9. November tagte in Münster unter dem Vorsitz von Generalintendent D. Zöllner der Vorstand des Westfälischen Herbergsverbandes, der Westfälischen Herbergsverbandes, der seine Haupttätigkeit auf dem Gebiete der Wanderer- und Obdachlosenfürsorge hat. Seitdem der Herbergsverband in der Person des Pfarrers Kockelke einen hauptamtlichen Geschäftsführer hat, ist diese Arbeit gerade in der Provinz Westfalen in raschem Vorwärtsschreiten begriffen. Der Tatigkeitsbericht war ein deutlicher Beweis dafür. Dieses Wachstum zeigen alle Erweiterungs- und Neubauten, die in verflossenen Jahren in vielen Städten auf dem Gebiete des Herbergswesens erfolgt sind. Die Wanderer werden nicht nur zum Holzzerkleinern herangezogen. Auf den Hauptstationen sitzen auch Schuhmacher und Schneider. Auch Acker- und Gemüsebau wird teilweise getrieben. Aus der Versammlung heraus wird gewünscht, daß diese Arbeit der Wanderer noch mehr produktiv gestaltet und daß unter Umständen die Industrie in die Wandererfürsorge mit eingeschaltet würde. Auf den Stationen sind neue hygienische Einrichtungen (Desinfektionsapparate, Wascheinrichtungen) getroffen. Ziel der Arbeit ist es, die Wanderer von der Landstraße weg in feste Arbeitsverhältnisse hineinzubringen. Bei dem Ueberblick über die Großstadtherbergen konnte nicht überall Erfreuliches gesagt werden. Besonders gilt das von Herbergen, die in der Nähe großer Bahnhöfe liegen. Die Bahnhöfe haben sich leider vielfach zu Gefahrenzonen entwickelt, die Jung und Alt in bedenklicher Weise auf sittlichem Gebiete bedrohen. Es wurde als dringend erwünscht bezeichnet, daß Herbergen erst nach Fühlungnahme mit dem Westfälischen Herbergsverband zu konzessionieren seien. Bei der heutigen Arbeitslosigkeit ist es kein Wunder, daß sich auch diejenigen, die Arbeitslosenunterstützung erhalten, auf die Wanderschaft begeben. Diese wandernden Arbeitslosen kommen vielfach schon auf Rädern an. In längerer Aussprache beschäftigte man sich mit der Fürsorge für alte Wanderer, für die man die Einrichtung von Altersheimen für dringend erforderlich hielt. Bethel wird demnächst an die Gründung eines derartigen Altersheimes herangehen. Ferner wurde die Gründung von Ledigenheimen als dringend erwünscht bezeichnet.

---

mannschen Grundstück an der Wittener Straße hat man vor kurzem mit dem Bau von zwei Häusern begonnen. Ein weiterer Bau auf dem früheren Schulte Belsschen Grundstück an der Wittener Straße ist so weit gediehen, daß die oberen Räume bereits bezogen werden konnten. Seitdem Altenbochum zu Bochum gehört, hat es sich kraftvoll entwickelt und wesentlich verschönt.

e **Wichtige Entscheidungen in Knappschaftsangelegenheiten.** Die nachträgliche Annahme von Anerkennungsgebühr bedeutet ein reines Entgegenkommen. Werden durch die nachträgliche Annahme Leistungen begründet, so handelt es sich insoweit um freiwillige Leistungen, auf die ein gesetzlicher Anspruch nicht besteht. Die Verrichtung von Notstandsarbeiten gilt als regelmäßige Lohnarbeit im Sinne des § 39 Reichsknappschafts-Gesetz und begründet die Kürzung der Altersgrenze um 25 Prozent. — Es besteht keine Verpflichtung, bei dem Antrage auf Gewährung der Invalidenpension nach § 35 Reichsknappschafts-Gesetz auch von Amtswegen zu prüfen, ob die Voraussetzungen für die Gewährung der Altersrente nach § 36 Reichsknappschafts-Gesetz vorliegen. — Eine die Entziehung der Pension rechtfertigende Aenderung in den Verhältnissen (§ 88 Abs. 1 Reichsknappschafts-Gesetz) muß auch dann angenommen werden, wenn der Leistungsempfänger sich nach der Bewilligung der Pension neue Kenntnisse und Fähigkeiten angeeignet hat, die ihn befähigen, eine von seiner früheren Berufstätigkeit verschiedene Tätigkeit in einem knappschaftlichen Betriebe auszuüben, sofern diese nur der früheren Berufstätigkeit wirtschaftlich mindestens gleichwertig ist. Hierbei kommt es nicht darauf an, ob die neue Berufstätigkeit auch tatsächlich in einem knappschaftlichen Betriebe ausgeübt wird. Ausschlaggebend ist allein, ob der Leistungsempfänger die der früheren Berufstätigkeit wirtschaftlich mindestens gleichwertige Tätigkeit ausüben kann.

* **Reinlichkeit ist das halbe Leben.** Die Kultur eines Volkes kann beurteilt werden nach dem Benzinverbrauch der chemischen Waschanstalten. Das deutsche Volk gilt als das reinlichste der Welt. Es genügt nicht, die Kleidungsstücke oder die Gardinen und Teppiche auf dem Hofraum tüchtig auszuklopfen und sich einzubilden, daß damit der Hygiene Genüge getan wäre. Durch Aufklärungsarbeit hat man bewiesen, daß Staub, Schmutz, Unreinlichkeiten durch noch so starkes Klopfen nicht entfernt werden können. Immer aufs neue ist betont worden, daß in Wohnräumen, wo viele Menschen zusammen hausen, so manche Krankheitserreger und schädliche Keime geradezu gezüchtet werden. Das chemische Reinigen und Färben ist für die Kleider, die wir täglich auf dem Leibe tragen, von hoher gesundheitlicher Bedeutung, da diese die bequemsten Zufluchtsstätten für die verschiedenen Krankheitserreger und leider zugleich das zwar unschuldige, aber geeignetste Mittel zu deren Uebertragung sind. Es sollte deshalb neben der ästhetischen auch die hygienische Erwägung zu der Erkenntnis führen, daß die chemische Reinigung unserer Kleider und der textilen Ausstattung unserer Wohnung, Teppiche, Portieren, Möbel usw. in nicht zu großen Zeiträumen eine unerläßliche Notwendigkeit ist. Sauberkeit schafft Gesundheit, Gesundheit schafft Schönheit. Das ist der bekannte kulturelle Gesundheitspunkt. Wir wissen bereits, daß ein altes Kleid erneuert und gefärbt mehr Dienste tun kann, als ein neues, schlechtes Gewebe. Die technischen Fortschritte der chemischen Reinigung bieten die Vorteile, daß die Gewebestoffe bei größter Schonung gründlich durch Eintauchen in Benzin gereinigt werden. Fett und Schmutz werden aufgelöst; Krankheitserreger, Motten, Ungeziefer werden mit der Brut vernichtet. Trotz dieser gründlichen Reinigungsarbeit wird der Gewebestoff nicht angegriffen.

)*(**Tagung der Reichsbahnrangierbediensteten.** Am vergangenen Sonntag tagte das in der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner organisierte Reichsbahnrangierpersonal des Reichsbahndirektionsbezirks Essen in Hamm. Man beschäftigte sich zur Hauptsache mit der Lage der in das Arbeiterverhältnis rückgeführten Beamten, dem Stellenprogramm der Reichsbahngesellschaft, den Dienstdauervorschriften und der Betriebssicherheit der Reichsbahn. Einen breiten Raum nahm auch die Behandlung der Frage der Metallarbeiter-Aussperrung ein. Eine Entschließung macht der Gewerkschaftsleitung zur Auflage, einmal die Frage der 47 angekündigten neuen Eingangsstellen alsbaldiger Klärung zuzuführen und zum zweiten zur Beeinflussung der Gestaltung des Etats für 1929 nichts unversucht zu lassen. Der Absicht der Reichsbahngesellschaft auf Streichung der alten Hilfsbeamten in den Anwärterlisten ist mit aller Schärfe eventl. unter Anrufung des Reichstages, entgegenzutreten. Nachdrücklich wird die Reform der Dienstdauervorschriften mit gleichzeitiger Einführung kürzerer Arbeitszeit verlangt. Es wird der Gewerkschaft aufgegeben, sobald wie möglich mit Lohnforderungen auf den Plan zu treten. Den Metallarbeitern spricht die Entschließung volle Sympathie aus.

(-) **Gautag des Industriegaues für Nationalstenographie.** Am letzten Sonntag fand in der Bürgergesellschaft „Union" Duisburg, der Gautag des Industriegaues für Nationalstenographie statt. Im Verlauf der Tagung hielt Dr. Höke (Elberfeld) einen sehr interessanten und mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Einführung der Kurzschrift vor der Langschrift im ersten Schuljahr". Dr. Höke hat seine Versuche, noch nicht schulpflichtigen Kindern die Nationalstenographie beizubringen, bereits in zehn Fällen mit glänzendem Erfolg durchgeführt.

)*(**Kontrollmaßnahmen für Einschreibesendungen.** Nach einem vom Ministerium erteilten Bescheid an den Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels e. V. soll die Beförderung der Einschreibesendungen künftig wieder durch verschiedenartige, nachhaltige Kontrollen gesichert werden, die erwarten lassen, daß eine wesentliche Verminderung der Verlustziffern, die nach Fortfall der früheren Kontrolle bedauerlicherweise festgestellt werden mußten, eintritt.

× **Herabsetzung der Besuchszahlen an den höheren Schulen.** Wie erinnerlich, hatte sich in Zeiten der Inflation und des Beamtenabbaues die preußische Regierung genötigt gesehen, die Höchstbesuchszahlen an den höheren Schulen und die Pflichtstundenzahlen der Philologen zu erhöhen. Wie der amtliche preußische Pressedienst einem Erlaß des Kultusministers Dr. Becker entnimmt, wird voraussichtlich in den nächstjährigen Staatshaushaltsplan ein Betrag zur Deckung derjenigen Kosten eingestellt werden, die durch die Herabsetzung der Höchstbesuchszahlen für die Unterstufe der staatlichen höheren Knabenschulen von 55 auf 50 entstehen. Von der Herabsetzung der Frauenzen muß aber einstweilen bei staatlichen und nichtstaatlichen öffentlichen höheren Schulen dort abgesehen werden, wo kostspielige bauliche Maßnahmen notwendig werden.

× **Verkehrsunfälle.** Auf der Alleestraße wurde am 14. November gegen 14½ Uhr ein 76 Jahre alter Arbeiter von einem Motorradfahrer angefahren und verletzt. Der Verletzte, der einen Schädelbruch davongetragen hat, ist in das Elisabeth-Krankenhaus eingeliefert worden. Es besteht Lebensgefahr. Ein Motorradfahrer ist am 14. November auf der Wittener Straße mit einem Radfahrer zusammengestoßen. Der Motorradfahrer hat einen Armbruch erlitten. Er befindet sich im Augusta-Krankenhaus. Der Radfahrer kam mit Hautabschürfungen davon. — An dem Eingange der Zeche „Constantin der Große", Schacht 8/9, verteilten Burschen Zettel an die Arbeiter. Diese warfen die Zettel fort, und Kinder hoben diese auf. In einem unbewachten Augenblicke kam ein Zechenfrachtauto und überfuhr ein kleines Mädchen der Familie Sch. Zum Glück wurden nur Quetschungen an einem unteren Fußgelenke festgestellt. Der Führer hat keine Schuld.

× **Aus der Polizeimappe.** Am 14. November wurden aus einer Wohnung in der Friedrichstraße mittels Nachschlüssels ein schwarzer Anzug, ein schwarzer Mantel und eine Herrensprungdeckeluhr entwendet. Vor Ankauf wird gewarnt. Sachdienliche Angaben nehmen die Kriminal-Direktion in Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 35, und die örtlichen Kriminalwachen entgegen. — Am 10. November wurde in einem Keller eines Neubaues an der Zeppelinstraße eine erbrochene Heimsparbüchse gefunden. Eigentumsberechtigte wollen bei der Kriminal-Direktion in Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 72, vorstellig werden. — Am 14. November wurde einem Kaufmannslehrling auf der Hellwegstraße ein Herrentourenrad Marke „Geg" entwendet.

** **Kleine Tageschronik.** Der vermißte Schüler Ernst Görs ist in Castrop-Rauxel ermittelt worden. — An der Bergstraße zwischen der Gudrun- und Vierhausstraße, sind seit einigen Monaten Regulierungs- und Erbreiterungsarbeiten im Gange. Die breite Bürgersteigfläche wird mit Platten belegt. Die Pflasterarbeiten sollen jetzt aufgenommen werden. — Die Goerdtstraße vom Lohberg bis an Wintermannshof ist zurzeit grundlos, auch ist die Straße unbeleuchtet. Besonders vermißt man das Licht an der Ueberbrückung der Eisenbahnstrecke Bochum—Weitmar.

Er antwortete mit höflichem Lächeln, wie in einer liebenswürdigen Konversation: „Du weißt, warum ich hier bin."

Sie nickte, und ein harter und böser Ausdruck trat in ihr Gesicht.

„Linda Andersen," sagte sie leise. „Du kannst dich von deiner Geliebten nicht trennen."

Er zog das Zigarettenetui und bot ihr an.

Sie rührte keine Hand.

„Du weißt genau, daß Linda Andersen nicht meine Geliebte ist."

„Aber du gibst dir alle Mühe, sie dazu zu machen."

„Bist du eifersüchtig?"

Zwischen ihren Brauen erschien eine kleine Falte. „Du weißt, was auf dem Spiel steht. Ich fiebere vor Angst — von Minute zu Minute warte ich auf die Nachricht. Und du kannst in aller Seelenruhe Konversation machen!"

„Mein liebes Kind," sagte Sokoloff um einen Ton schärfer, „ich pflege nur Dinge zu tun, die einen bestimmten Zweck haben. Und ich pflege alles zu unterlassen, was zwecklos ist. Oder gar, was zweckwidrig ist. Ich steh hier und warte, genau wie du wartest. Glaubst du, ich wäre nicht in Sorge?"

„Du lügst. Du bist hier, weil Linda Andersen hier ist."

„Du benimmst dich wie eine eifersüchtige Konfektioneuse."

„In Wahrheit bist du es, für den alles auf dem Spiel steht."

Er deutete mit den Augen hinüber. „Dort drüben steht Peter. Er beobachtet uns aufmerksam."

„Mag er."

Sokoloff schüttelte den Kopf. „Dieser Peter ist gefährlich, ich sage es dir."

„Du willst mich nur los sein."

„Wenn du mir noch ein paar weitere Proben dieser Art gibst — so fange ich an zu glauben, daß du an die Seite des Herrn Staatsrat Krentz gehörst. Und nicht an die meine."

Sie hob den Kopf; die Furcht vor dem Verlieren mochte ihre jähe Wirkung tun. „Du mußte mich begreifen," sagte sie mit tiefer, fast weicher Stimme. „Du kannst so nicht mit mir spielen. Und du kannst —" ihre Stimme festigte sich — „du kannst nicht so deine Mission in den Wind schlagen. Unsere Mission."

„Hast du den Paß?"

Sie schüttelte den Kopf. „Das Zimmer ist verschlossen."

„Ist das im Ernst ein Hindernis?"

„Der Diener war plötzlich da."

„Siehst du!"

„Irgend etwas stimmt nicht." Sie öffnete die Handtasche. „Weißt du, was das ist?"

Er blickte erstaunt auf das Kodaknegativ und nahm es ihr aus der Hand.

„Das bin ich," sagte er, ehrlich erstaunt.

„Ich fand es vor der Tür seines Schlafzimmers."

Sokoloff wandte unmerklich den Kopf. „Peter," sagte er. „Immer ist es Peter. Er muß mich photographiert haben."

„Aber warum?"

„Wo ist dein Mann?" fragte er mit unruhiger Stimme.

Sie zuckte die Achseln. „Fast glaube ich, er ist nicht in seinem Zimmer."

„Hier ist Gefahr," sagte er plötzlich.

„Solange ich auf deiner Seite bin," antwortete sie lächelnd, „bist du nicht in Gefahr."

Er wiegte der Kopf. „Wer spricht von mir? Du bist in Gefahr."

Ein Diener kam durch das Gewühl der Gäste. „Gnädige Frau . . ."

„Was gibt es, Laurids?"

„Hier ist ein Radiogramm. Für Herrn Macdonald."

„Macdonald . . . warten Sie . . . es ist der Impresario der amerikanischen Sängerin."

Eben verkündete jemand:

„Fräulein Sullivan wird ein skandinavisches Lied singen."

Brausender Applaus quittierte über die Huldigung. Eva Sullivan trat auf das Podium, von neuem mit Beifall begrüßt.

„Lang noch ich stand
Eh dort im Westen sein Segel verschwand;
Glücklich ist's, darf in die Weiten
Fritjof begleiten!"

Der Diener trat auf den Zehenspitzen hinter das Podium; der Impresario blickte ihm verständnislos entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(-) **Wie die Alten sungen.** Der Bielefelder Singkreis, unter der Leitung von Heinz Karl Jakob wird morgen abend 8 Uhr im kleinen Saale des evangelischen Vereinshauses Madrigale des 16. und 17. Jahrhunderts nach den Originalsätzen der damaligen Zeit zu Gehör bringen, darunter Kompositionen von Giovanni Gastoldi, Caspar Othmayr, Heinrich Finck, Ludwig Senfl, Voglhuber, Wolff Heinz, sowie solche unbekannter Meister. (Siehe Anzeige.)

(=) **Konzert des Melanchthon-Chores am Buß- und Bettag.** Der Melanchthon-Chor veranstaltet unter seinem neuen Dirigenten, Musikdirektor Erich Dörlemann (Köln) sein erster Konzert. Nicht um ein „Konzert" zu veranstalten, glaubt der Chor nach der kurzen Vorbereitungszeit unter seinem neuen Leiter schon jetzt seine chorischen Bestrebungen einem größeren Hörerkreis zur Geltung zu bringen, sondern um einen Querschnitt aus seiner Arbeitsweise zu geben, einer Arbeitsweise, die die Ziele und Gipfelpunkte vor sich erblickt und sich in keiner Weise mit dem jetzt bereits Erreichten zufrieden geben möchte. Denn eine neue intensive Chorschulung, die die Verantwortung wieder, wie in den Zeiten Luthers und noch Seb. Bachs dem einzelnen Sänger übergibt, die an Stelle der verantwortungslosen Nachsingerei des am Instrument Vorgespielten zu einem geistigen, konzentrierten Singen einführen soll, wird nicht bei der Wiedergabe der protestantischen Musik der Vergangenheit stehen bleiben dürfen, sondern aus dem Geiste jener Musik heraus einen neuen chorischen Gesangstil zu schaffen haben. So bietet der Melanchthon-Chor in seinem ersten Konzert nicht nur zwei Zyklen alter Choräle — um 1600 — in Sätzen von Eccard, Hasler, Walther u. a., sondern versucht, diesen Geist, der einst in der straffen Musicazucht der evangelischen Lateinschulen gepflegt und genährt wurde, auch in der Gegenwart lebendig zu machen. So hat der Chor sich entschlossen, mit der Kantate „Von Gottes Fülle" für achtstimmigen Doppelchor und zwei Soloblläser — drei Flöten, drei Trompeten, Klarinette und zwei Fagotte — des Kölners Herbert Eimert ein Werk zur Uraufführung zu bringen, das versucht, aus dem Geist der damaligen Zeit, jedoch mit der verantwortungsvollen Beziehung zur Gegenwart mit heutigen satztechnischen und klanglichen Mitteln Ansatzpunkte neuer vokal-instrumentaler Chorkunst zu geben. Schon äußerlich fällt bei diesem Werk das durchgehende Gleichmaß der Notenwerte — ganze Noten — auf. Aber bei aller Modernität des acht- und mehrstimmigen Klanges ist bereits hierdurch dem Sänger das bewußte, verantwortungsvolle Tragen von Ton zu Ton, von bewußt erlebten Tonschritt zu Tonschritt ermöglicht — nach chorschulhafter Vorarbeit —, andererseits führt dieser Grundcharakter des Werkes zu bestimmten Wirkungen: ein „Geistiges", Transzendentales, Kultisches, dämmert beim Erklingen dieser abstrakten Kunst herauf. Für die Soloblläser zu diesem Werk wurden die ersten Solokräfte des Städtischen Orchesters gewonnen. Weiterhin wurde das Hofmann-Streichquartett verpflichtet, das in zwei Instrumentalsätzen des Wieners Joh. Meth. Hauer und Herbert Eimert die gleichen geistigen Triebkräfte im absoluten Klang des Instrumentalen zur Darstellung bringt. Hauptsolistin der Veranstaltung ist die bekannte Solistin des Westdeutschen Rundfunks, Klära Hansen (Köln). Sie singt „geistliche Lieder" für Sopran, Violine, Klarinette des heute führenden Heinrich Kaminski. (Violine: Konzertmeister Hofmann, Klarinette: Konzertmeister Fisch.)

Aus dem Vereinsleben.

):(**Deutsche Demokratische Partei.** Die am Mittwoch abend abgehaltene Versammlung beschäftigte sich zunächst mit Eingemeindungsfragen. (Siehe den besonderen Artikel.) Sodann wurden Organisationsfragen besprochen. Es wird ein Unterbezirk Bochum im Wahlkreise Westfalen-Süd mit dem Sitz in Bochum gebildet, dem die Städte und Kreise Bochum, Herne, Wanne-Eickel, Wattenscheid, Hattingen und Witten angehören. Weiter beschäftigte man sich mit inneren Parteiangelegenheiten.

(:) **Evangelischer Beamtenverein.** Die Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung findet am 30. Dezember im evangelischen Vereinshause statt.

(x) **Constantia.** Am Mittwoch abend um 9 Uhr fand eine Versammlung statt, in der 30 Jungmänner in den Stammverein eingeführt wurden. Der Vorsitzende gab in seiner Ansprache der Freude über den Zuwachs Ausdruck. Präses Vikar Blöink sprach Abschiedsworte den Mitgliedern der Jung-Constantia. Hierauf hielt der geistliche Beirat des Vereins, Studienrat Hoischen, eine herzliche Ansprache. Dann erfolgte die Verpflichtung der neuen Mitglieder durch Handschlag. Der Constantiachor unter der Leitung des Musiklehrers Pütz trug zur Verschönerung der Weihestunde bei. Der gemütliche Teil lag in Handen des Vergnügungsdirektors. Dem Mitgliede der Vergnügungskommission Nevelling sprach er zu seiner 25jährigen Zugehörigkeit zur Vergnügungskommission die Glückwünsche aus. Dem Jubilar wurden Angebinde überreicht. Ueber die Iserlohner Delegiertentagung berichtete Heckenroth.

(=) **Jungdeutscher Orden, Bruderschaft Bochum.** Der gestrige monatliche Bruderabend stand unter dem Leitwort: „Man kann mit Mut und Ausdauer Erfolge erringen, aber die ganz starken Festungen ersteigt man nur auf den Sturmleitern des Glauens." Gleich nach dem Eröffnungslied sprach der Komtur der Ballei Rote Erde über die vielumstrittene Westpolitik des Jungdeutschen Ordens. Er führte aus, daß Arthur Mahraun als der Führer von Hunderttausenden deutscher Männer das Recht habe, sich mit Außenpolitik zu befassen. Er sprach dann über die Bündnisfähigkeit unserer Nachbarstaaten. Ein Bündnis mit Italien würde nicht von Bedeutung sein, da Italien als Bundesgenosse für Deutschland nicht stark genug sei, käme auch nicht in Frage, solange Italien seine Expansionspolitik treibe. England eigne sich nicht wegen seiner ungünstigen Lage, habe auch kein Interesse an einem Bündnis. Auch mit Rußland sei ein Bündnis wegen seiner ganzen innerpolitischen Lage nicht einzugehen. Der Redner sprach von dem politischen Wendepunkt in der Rheinlandpolitik Frankreichs. In wirtschaftlicher Beziehung drängten deutsche Kohle und französisches Erz geradezu zusammen. Artur Mahraun habe dazu gesagt: „Wir kennen den Krieg, deshalb wollen wir den Frieden, aber wir wollen auch die Freiheit, und wenn wir beides nicht zusammen haben können, dann wollen wir lieber auf den Frieden verzichten als auf die Freiheit!" Daß ein Bündnis mit Frankreich nur möglich sei auf dem Boden vollkommener Gleichberechtigung sei selbstverständlich. — Der Abend wurde mit einem heiteren Teil beschlossen.

Traditionsecke

Ω **Marine-Verein Bochum und Umgegend.** In der Monatsversammlung am 11. November wurde beschlossen, das Stiftungsfest mit der Jubilarehrung von 17. November 1928 infolge der herrschenden Wirtschaftskrise auf einen späteren Zeitpunkt zu verlegen. Der Verein nimmt geschlossen an der Totenfeier am Sonntag, 25. November, teil. Die Anmeldung der Kinder für die Weihnachtsfeier muß unbedingt in der nächsten Versammlung am 16. Dezember erfolgen.

* Vereins-Kalender *

Bochumer Krieger- und Landwehr-Verein, 1. Bezirk. Sonntag, 18. Nov. 1928, vorm. 11 Uhr: Versammlung im Vereinsheim Fritz Velten, Alleestraße 9.

Bochumer Krieger- und Landwehr-Verein, 2. Bezirk. Sonnabend, den 17. November, abends pünktlich 8½ Uhr, bei Märker (Graß), Ferdinandstraße: Monatsversammlung, wozu wegen der wichtigen Tagesordnung dringend und kameradschaftlich eingeladen wird. (LB19

Bürger-Schützenverein Bochum-Brenschede (Stamm-Kompagnie). Am Sonntag, 18. Nov., nachmittags 6 Uhr, findet eine außerordentliche Generalversammlung im Vereinsheim statt. Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Hauptmann.**

Neues aus aller Welt.

Märchen und „Beichten" eines Heiratsschwindlers.

In Berlin wurde der 29jährige Handlungsgehilfe Joachim Paul Hiekmann, der wegen Heiratsschwindeleien schon lange von der Kriminalpolizei gesucht wurde, festgenommen. Hiekmann hat es verstanden, im Laufe eines Jahres heiratslustige Mädchen und Frauen um nicht weniger als 25 000 Mark zu erleichtern. An allen Stellen wartete er mit neuen Märchen auf, so unwahrscheinlich aber auch alle seine Geschichten waren, die Frauen gingen ihm bedingungslos ins Garn und opferten Vermögen und Existenz. In Hamburg lernte Hiekmann u. a. eine Witwe kennen, der er vorspiegelte, daß er in Berlin eine „fürstlich eingerichtete" Wohnung besitze, so daß die Frau nicht nur ihre Einrichtung für 6000 Mark verschleuderte und ihm das Geld übergab, sondern auch die Witwenabfindung in Höhe von 2000 Mark in Hiekmanns unersättliche Tasche fließen ließ. Nur ihr gelang es, ihn durch eine Heirat an sich zu fesseln, alle anderen Opfer mußten sich mit Versprechungen begnügen. Bald trat der Gauner als Ingenieur, bald als Bankbeamter, dann wieder als Angehöriger hochgestellter Kreise auf, und stets fand er Glauben. Raffinierte Tricks wandte er an, um seine „Bräute" zu verhindern, seinen Familienverhältnissen nachzuspüren. Er log den Mädchen vor, daß sein Bruder Attaché in Berlin sei und seine Heirat geheim bleiben müsse. Ein andermal „beichtete" er, daß er für ein uneheliches Kind hohe Alimente zahlen müsse und kein Geld hierfür habe. Dank der reichlich und ständig fließenden Einnahmen konnte der Handlungsgehilfe überall den großen Herrn spielen und mit seiner ahnungslosen Frau ausgedehnte Reisen in die Schweiz und nach Oesterreich unternehmen. Drohte das Bargeld zu Ende zu gehen, so fand Hiekmann Mittel und Wege, neue Beziehungen anzuknüpfen. Bei seiner Festnahme bequemte er sich nur zu Teilgeständnissen. Es ist daher zu vermuten, daß er noch mehr gutgläubige Frauen betrogen und weitere Summen erbeutet hat.

*

Die wirkliche Geschichte vom „Großen Unbekannten"

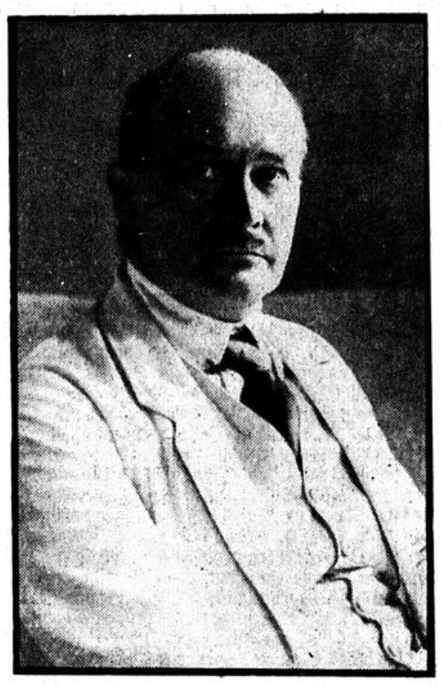
In Mailand ist ein Prozeß zu Ende gegangen, der wirklich einzig in seiner Art war. Dem Prozeß lag folgender Tatbestand zugrunde: Der Mailänder Professor Camella war eines Tages spurlos verschwunden. Man suchte nach ihm, fand ihn aber nicht. Eines Tages aber tauchte er wieder auf und kehrte in seine Familie zurück. Soweit wäre nun alles gut gewesen, wenn nicht die Behörde Grund gehabt hätte anzunehmen, daß dieser „Professor Camella" garnicht jener war, für den er sich nach seiner Rückkehr ausgab, sondern ein vorzeitig entlassener Strafgefangener. Es kam zu hochnotpeinlichen Gerichtsverfahren, die damit endeten, daß man Professor Camella nicht als solchen anerkannte, sondern als den Sträfling. Er wird jetzt ins Gefängnis zurückkehren müssen, um den Rest seiner Strafe abzusitzen. Frau Professor Camella aber hat nach ihrer Aussage nie bemerkt, daß der Sträfling Bruneri (so heißt dieser) garnicht ihr Mann sei, und trägt jetzt sogar ein Kind von ihm unter dem Herzen. Inwieweit die Gerichte oder Frau Camella Recht haben, steht dahin, denn der Hauptbeteiligte, Professor Camella alias Bruneri hat sich von Anbeginn an in ein stoisches Schweigen gehüllt und es den anderen überlassen, ihn zu „identifizieren". Die Tatsache dieses Schweigens aber war für die Gerichte Anlaß, ihn als Strafgefangenen anzusehen. Auf jeden Fall liegt eine überaus große Aehnlichkeit vor, wenn wirklich Professor Camella garnicht der wäre, für den er sich drei Jahre lang ausgab. Der Prozeß und sein Ausgang hat in Italien eine wahre Sensation in den Kreisen der Gesellschaft hervorgerufen, denn auch diese bezweifelte in all den Jahren nicht im mindesten, den richtigen Professor nach seiner Rückkehr wieder vor sich zu haben.

*

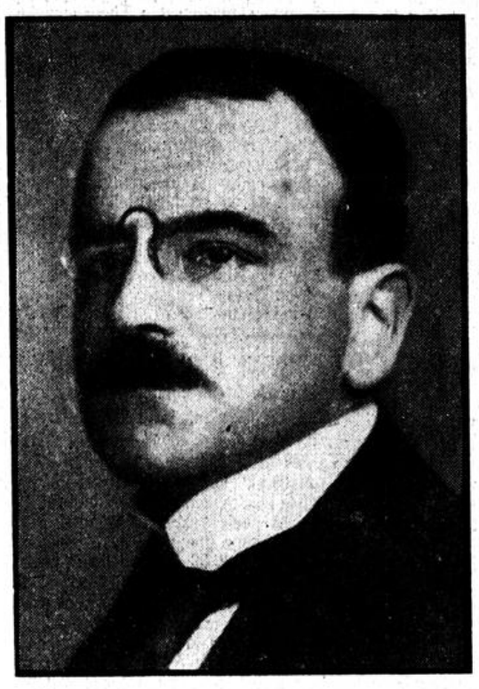
Die Gründer von Marokko.

Steintafeln in Keilschrift, die bis ins sechste vorchristliche Jahrhundert zurückreichen und den Beweis dafür zu erbringen scheinen, daß Assyrer oder Meder Marokko erobert und kolonisiert haben, wurden von einem französischen Forscher, dem Hauptmann Odinot, 22 Meilen nördlich von Fez, entdeckt. Die Inschriften, die in unterirdischen Gängen von Berghöhlen gefunden wurden, gleichen in gewisser Beziehung den babylonischen Steinschriften, die in Ur aufgefunden wurden. Hauptmann Odinot glaubt, daß die Inschriften als Beweis dafür gelten dürfen, daß die Berber nicht die ursprünglichen Bewohner Marokkos waren, daß vielmehr die modernen Mauren Nachkommen der Assyrer, Meder, Perser und der anderen Kriegsvölker aus biblischer Zeit sind. „Wir hatten bereits", erklärte Odinot einem Berichterstatter, „fast den Gipfel erreicht, als wir auf die Höhle stießen, die eine Anzahl alter Gräber mit guterhaltenen Steinschrifttafeln

Deutsche Nobelpreisträger.



Professor Adolf Windaus (Göttingen), der den Chemiepreis für 1928 erhielt.



Professor Heinrich Wieland (München), der mit dem Chemiepreis für 1927 ausgezeichnet wurde.

barg. Der Felsen war eingestürzt und sperrte den Eingang ab, doch gelang es uns, den Eintritt in die unterirdischen Höhlen zu erzwingen, in denen wir, unbekümmert um den niedergehenden Steinschlag, auf allen Vieren unter dem versperrenden Felsen durchkrochen. Wir gelangten so zu sechs Steinsärgen, deren Platten mit Inschriften bedeckt waren, die den Keilschriften glichen, wie wir sie vor dem Eingang gefunden hatten. Es war klar, daß die Schrift mit einem Stahlinstrument in den Stein eingegraben worden war. Nachdem wir längs der unterirdischen Gänge weitergekrochen waren, gelangten wir zu einem großen Raum, wo wir zwei Steinäxte fanden, deren Handgriffe mit schönen Zeichnungen geschmückt waren." Hauptmann Odinot glaubt, alle, die seinem Beispiel zu folgen gewillt sind, um die alten Berggalerien weiter zu durchforschen, vor der Gefahr warnen zu müssen, die das ständig abfallende Gestein mit sich bringt. Es kann nur zu leicht geschehen, daß der allzu kühne Forscher durch die einstürzenden Felsmassen von dem Rückweg abgeschnitten wird.

*

Ratten überfallen eine Stadt.

In der südafrikanischen Stadt De Aar, einem wichtigen Eisenbahnknotenpunkt der Kaplinie, herrscht Furcht und Schrecken. Die Stadt ist von tausenden pestverdächtiger Ratten überflutet worden, die aus der umliegenden Ebene eindringen und dort verenden. Nach den Feststellungen des Gesundheitsamts in Johannesburg darf man als sicher annehmen, daß die Ratten an der Pest zugrunde gehen, wenn auch die diesbezüglichen Untersuchungen noch nicht zu Ende geführt worden sind. Die Sanitätsbehörden von Johannesburg entsandten in aller Eile Sachverständige nach De Aar, wo andauernd große Züge von Ratten beobachtet werden, die von Westen nach Osten ziehen. Reisende berichten, daß sie unterwegs großen Herden der Nager begegneten, die in Hunderttausenden über eine weite Strecke zerstreut sind. Mit Stöcken, Flinten und Laternen ausgerüstete Abteilungen patrouillieren Tag und Nacht in der Umgegend und sind bemüht, die Welle der eindringenden Ratten, bevor sie die Stadt überflutet, aufzuhalten.

*

Chinesisches Piratentum.

Die britische Admiralität bestätigt, daß der Dampfer „Hsin Tschi" in der Nacht zum 10. November im Nebel in der Nähe der Tae-Insel strandete. Am folgenden Tage sei eine chinesische Pinasse eingetroffen, die die Entsendung eines chinesischen Kanonenbootes versprach und wieder zurückfuhr. Am gleichen Tage sei die „Hsin Tschi" aber von Piraten angegriffen, vollkommen ausgeraubt und bis auf die Außenwände ausgebrannt worden. Der britische Zerstörer „Scrapis", der Dienstag früh an der Unglücksstelle eintraf, vermochte eine der beiden Dschunken, in denen die Piraten zu entkommen versucht hatten, zu erreichen. 19 Piraten wurden gefangen und ihnen die gesamte Beute abgenommen. Der Zerstörer ist angewiesen, die Dschunke und die Beute einem angekündigten chinesischen Kanonenboot zu übergeben, wenn es bis zum Mittwoch eintreffen sollte, im anderen Falle aber beides den chinesischen Behörden in Futschau auszuliefern.

*

Zweifaches Todesurteil gegen einen Doppelmörder. Das Schwurgericht Berlin verurteilte den aus Ostpreußen stammenden 32jährigen Schlosser August Krause, dem zur Last gelegt wird, in Berlin Ende November vorigen Jahres den 63jährigen Landwirt Rogowski und zwei Tage später den nahezu 70 Jahre alten Rakow mit einem Beil erschlagen und Frau Rakow lebensgefährlich verletzt zu haben, wegen Mordes in zwei Fällen zweimal zum Tode und wegen versuchten Mordes zu fünf Jahren Zuchthaus sowie zu dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Der Angeklagte hörte das Urteil mit vollständiger Ruhe und Gleichgültigkeit an.

Neue Bergmann-Affäre. Aufgrund der Hauptverhandlung des Bergmann-Prozesses, in der einige Zeugen außerordentlich schwer belastet worden sind, beabsichtigt die Oberstaatsanwaltschaft, weitere Verfahren einzuleiten. Die neuen Ermittelungen richten sich u. a. gegen Rechtsanwalt Jolenberg, den früheren Ratgeber Bergmanns. Weitere Ermittelungen sollen sich gegen den Syndikus Meyer von der Treuhandgesellschaft richten. Ihm hat Bergmann im Laufe der Verhandlung den Vorwurf gemacht, daß er für die Abfassung der Werbebriefe mitverantwortlich sei, und der Vorsitzende hat festgestellt, daß durch Meyer, der selbst monatlich 4000 Mark verdient habe, die adeligen Geldgeber herangebracht worden sind. Bei den neuen Ermittelungen spielt auch Geheimrat Sonnewald eine Rolle. Geheimrat Sonnewald war seinerzeit mitbeschuldigt. Es wurde auch die Voruntersuchung gegen ihn wegen Beteiligung an der Bergmann-Affäre geführt. Sonnewald wurde aber nachher mangels ausreichenden Beweises außer Verfolgung gesetzt. Auch gegen ihn sind in der Hauptverhandlung neue Belastungsmomente zutage getreten, die jetzt von der Kriminalpolizei und der Staatsanwaltschaft weiter geprüft werden.

Schweres Autounglück. An einem Lieferwagen versagte auf der Staatsstraße Steindöbra—Georgenthal (Sachsen) plötzlich die Bremse und der schwere Wagen sauste die steile Staatsstraße hinab. Von den drei Insassen, die absprangen, kam der eine mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davon, während der Fahrer und der zweite Mitfahrer mit schweren Schädelbrüchen tot liegen blieben. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert.

Verurteilung eines Räuberpaares. Der neunzehnjährige landwirtschaftliche Arbeiter Hauschild aus Oels, der vor einem Jahre den Gutsbesitzer Zimmermann aus Oberlungs beraubt und schwer mißhandelt hatte, wurde zu elf Jahren Zuchthaus verurteilt. Seine Mitschuldige, die 28jährige Wirtschaftsgehilfin Taube, erhielt wegen einfachen Raubes ein Jahr, sechs Monate Gefängnis.

Schrotschüsse auf spielende Kinder. Auf einem Schulhof in Bismarckhütte (Oberschlesien) gab ein Mann auf eine Gruppe spielender Kinder zwei Schrotschüsse ab. Fünf Kinder wurden dabei mehr oder weniger schwer verletzt. Daraufhin gerieten die Eltern der Kinder in so große Erregung, daß die Polizei den Täter vor der Lynchjustiz schützen mußte.

25 Schafe vom Zuge totgefahren. Auf der Strecke Gießen—Loller—Grünberg fuhr bei Beltersheim bei der Ueberquerung eines ungesicherten Feldweges bei starkem Nebel ein Personenzug in eine Schafherde, wobei 25 Schafe sofort getötet bezw. infolge der erlittenen Verletzungen abgeschlachtet werden mußten.

Die Leiche des Regierungsrates Dr. Vollmer gefunden. Auf württembergischen Gebiete wurde am Mittwoch morgen etwa vier Kilometer vom Kurhaus Ruhstein bei Karlsruhe entfernt im Walde abseits des Weges die Leiche des mit dem 4. November d. J. vermißten Regierungsrates Dr. Eugen Vollmer von württembergischen Forstbeamten aufgefunden. Dr. Vollmer hat sich anscheinend infolge seiner im Kriege erlittenen schweren Kopfverletzung durch einen Herzschuß das Leben genommen. Ein Verbrechen scheint demnach ausgeschlossen.

Leichenfund bei Bräunlingen. Aus Donaueschingen wird gemeldet: Der 53 Jahre alte Waldarbeiter Rudolf Welte, der seit Jahren eine Hütte auf der Fohlenweide bei Bräunlingen bewohnt, wurde von zwei Jägern in seiner Hütte tot aufgefunden. Die Umstände lassen auf Mord schließen. Welte wurde in seiner Blutlache liegend am Boden aufgefunden, während in der Hütte alles in Unordnung war.

Aufklärung des Falles Jirousek. In der Angelegenheit des Kassenboten der Fanto-Werke in Pardubitz, Jirousek, der, nachdem er auf einer Bank 140 000 Kronen erhoben hatte, verschwunden war, und später tot in einem Kanal aufgefunden wurde, ist durch ein Teilgeständnis der Tochter des Jirousek eine eigenartige Wendung eingetreten. Danach hatte Jirousek mit seinen Familienangehörigen die Inszenierung eines fingierten Raubüberfalles geplant, dessen Ausführung jedoch mißglückte, weil die Beteiligten Jirousek, der sich von ihnen binden und knebeln ließ, so nachdrücklich fesselten, daß er in Ohnmacht fiel. Seine Verbündeten warfen ihn darauf kurzerhand in den Kanal. Die ersten Verdachtsmomente hatten sich ergeben, als festgestellt wurde, daß eine halbe Stunde nach der Erhebung des Geldes Jirousek auf dem Postamt 12 000 Kronen an einen seiner Gläubiger geschickt hatte. Im Verlauf der weiteren Ermittelungen wurden deshalb seine Frau, seine Tochter und deren Bräutigam verhaftet, die alle behauptet hatten, Jirousek sei einem Raubmord zum Opfer gefallen.

Ein italienisches Dorf durch einen Zyklon vernichtet. Am Mittwoch ist das Dorf Cerbaro (Oberitalien) von einem furchtbaren Zyklon vernichtet worden. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt, Menschenleben aber nicht zu beklagen. Der Schaden ist ungemein groß. Achtzig Familien sind obdachlos geworden.

Der Ausbruch des Aetna. Der Ausbruch der Lava läßt weiter nach. In den letzten 24 Stunden ist die Lavamasse 40 Meter vorgerückt. Zwei Arme dringen mit einer Geschwindigkeit von 2 Meter in der Stunde in Richtung auf Carabba und Nunziata vor.

Rückwärtsflug im Windmühlenflugzeug. Nach Meldungen aus Madrid soll der Erfinder des Windmühlenflugzeuges, de la Cierva, erklärt haben, daß es ihm gelungen sei, mit seinem Apparat unter geringem Höhenverlust rückwärts zu fliegen.

Seuchenausbruch in Indien. In Satara in der Nähe von Poona, wo die englische Verfassungskommission bis vor einiger Zeit ihr ständiges Hauptquartier aufgeschlossen hatte, ist nach Berichten aus Bombay eine gefährliche Seuche ausgebrochen. In den letzten zwei Monaten sind 5000 Personen erkrankt, von denen nicht weniger als 3000 gestorben sind.



Einzige Sekt-Marke
auf dem Festbankett der deutschen
AUTOMOBIL-INDUSTRIE zu BERLIN
am 9. November:
Schultz Grünlack
CISSARZ

Handel / Gewerbe / Industrie

Rheinisch-westfälisches Kohlensyndikat.

Umlage und Verrechnungspreise unverändert. Preiserhöhung für verschiedene Koksorten. Bericht über die Marktlage. — Ungünstige Aussichten.

In der Mitgliederversammlung wurde die Umlage für Oktober unverändert mit 2,20 Mark beschlossen. Der Antrag einiger Mitglieder auf anderweitige Festsetzung von Verrechnungspreisen, über den in den Ausschußberatungen eine Vereinbarung nicht hatte erzielt werden können, lag der Mitgliederversammlung in der Form vor, daß die vor der Preiserhöhung vom 1. Mai gültig gewesenen Verrechnungspreise aufrecht erhalten würden. Dieser Antrag wurde durch einen Mehrheitsbeschluß angenommen.

Die Mitgliederversammlung beschloß ferner für verschiedene Koksorten mit Wirkung vom 16. November die Verkaufspreise wie folgt zu erhöhen: Brechkoks III 20/40 Millimeter von 24,20 auf 25,20 Mark, Brechkoks IV 10/20 Millimeter von 12,97 auf 15 Mark, ges. Knabbel- und Abfallkoks, ges. Kleinkoks 40/60,70 Millimeter von 24,31 auf 27,50 Mark, ges. Kleinkoks 30/50,60 Millimeter von 23,32 auf 26,50 Mark, ges. Kleinkoks 20/40 Millimeter von 22,83 auf 23,70 Mark, ges. Perlkoks 10/20 Millimeter von 11,90 bis 14 Mark, Koksgrus von 7 auf 9 Mark. Die Erhöhungen halten sich im Rahmen der im Mai von den Organen der Kohlenwirtschaft bewilligten Preisspanne. — Ueber

die Marktlage

wurde folgender Bericht erstattet. Nachdem im August ein Absinken der arbeitstäglichen Versandziffern des Syndikats bis auf 231 000 Tonnen vorhanden war, ist seit September wieder ein leichtes Ansteigen festzustellen. Der arbeitstägliche Gesamtabsatz des Syndikats stieg auf 235 000 Tonnen im September und auf 241 000 Tonnen im Oktober. Die Zunahme des Absatzes im September entfiel zum größeren Teil auf das unbestrittene Gebiet. Der arbeitstägliche Syndikatsabsatz in das unbestrittene Gebiet stieg von 126 000 Tonnen im August auf 129 000 Tonnen im September. Im Oktober war dagegen das unbestrittene Gebiet nicht an der Absatzsteigerung beteiligt. Der arbeitstägliche Versand ging sogar zurück und hat mit 126 000 Tonnen wieder den niedrigen Stand des August erreicht. Der Absatz in das bestrittene Gebiet, der sich im September auf 106 000 Tonnen gehoben hatte, stieg im Oktober auf 114 000 Tonnen. Die ersten Tage des neuen Monats zeigen ein weiteres kleines Ansteigen des Syndikatsabsatzes. Die Marktlage für Ruhrkohle war, wie die wenig veränderten Zahlen zeigen, in den letzten Monaten ziemlich gleichmäßig.

Wenn man die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse in den vergangenen Sommermonaten betrachtet, kann man die Aussichten für den Ruhrbergbau nur als ungünstig bezeichnen. Im großen Ganzen muß gesagt werden, daß sich der Abbröckelungsprozeß der Konjunktur langsam in breiterer Linie fortsetzt. Entsprechend diesem Zustand der Wirtschaft hat sich die Zahlungsweise der Kundschaft nach den übereinstimmenden Mitteilungen der Kohlenhandelsgesellschaften in der letzten Zeit erheblich verschlechtert.

Der Zusammenschluß im Burbach-Konzern.

Kapitalerhöhung von Krügershall.

Die Aufsichtsräte und Grubenvorstände der zum Burbach- und zum Gumpel-Konzern gehörigen Kaliwerke waren am Donnerstag unter dem Vorsitz von Dr. Gerhard Korte in Magdeburg zu einer gemeinschaftlichen Sitzung versammelt. Es handelt sich um die Aktiengesellschaften Krügershall, Wittekind, Niedersachsen und Heldburg, sowie um die Gewerkschaften Burbach, Walbeck, Salzmünde, Günthershall, Schwarzburg, Hildasglück, Karlshall, Volkenroda, Beienrode, Wilhelmshall-Oelsburg, Siegfried-Giesen, Fürstenhall, Rössing Barnten, Königshall-Hindenburg, Asse, Friedrichsroda, Obernhof, Reinhardtsbrunn, Friedel, Frischglück, Desdemona, Bernstorff, Rastenberg. Nach eingehender Begründung wurde einstimmig beschlossen, den auf den 12. Dezember dieses Jahres einzuberufenden General- und Gewerkenversammlungen aller genannten Gesellschaften mit Ausnahme der Gewerkschaft Burbach-Baden und Markgräfler, die Vereinigung in eine Aktiengesellschaft vorzuschlagen. Diese Umstellung soll auf die A.-G. Krügershall erfolgen, die ihre Firma in Burbach-Kaliwerke A.-G. umwandelt. Als Träger der Mehrheit dieser Aktiengesellschaft Burbach und damit als Spitzenwerk, soll, entsprechend ihrer bisherigen Stellung, die Gewerkschaft Burbach dienen. Die Vorteile des Zusammenschlusses liegen so, daß die neue A.-G. mit einer vorzüglichen Bilanz die höchst erreichbare Kredit- und Aktionsfähigkeit besitzen wird. Alles in allem bedeutet der Zusammenschluß den Schlußstein der Rationalisierung im Burbach-Gumpel-Konzern. Die Durchführung der Transaktion geschieht durch eine Kapitalerhöhung des Kaliwerks Krügershall, durch Uebernahme der Aktienmehrheit von seiten der Gewerkschaft Burbach und durch Austausch aller anderen Konzernwerte gegen Aktien der Krügershall-Gesellschaft. Bei der Transaktion soll nicht nur den alten Krügershall-Aktionären, sondern auch den durch den Austausch ihrer Werte neu hinzukommenden Aktionären ein Bezugsrecht eingeräumt werden. Die Höchstgrenze der Kapitalerhöhung bei der Krügershall-Gesellschaft soll 125 Millionen Mark nicht überschreiten. Es ist aber durchaus denkbar, daß die Kapitalerhöhung auch unter diesem Betrag liegen wird.

Schwankende Tendenz an der Berliner Börse.

Der Schluß schwächer.

Berlin, 15. November.

Nach einem etwas unsicheren Vormittagsverkehr wurde die Stimmung der Börse zu Beginn eher wieder freundlicher. Die politische Lage wurde im allgemeinen nicht ungünstig beurteilt. Die meisten Kurse zeigten gegen den gestrigen Mittagschluß eine gut behauptete Haltung, zum Teil ergaben sich Schwankungen von 1 bis 2 %. Von Kaliwerten, die durch die heutige Aufsichtsratssitzung angeregt waren, konnten sich besonders Salzdetfurth erhöhen. Auch Deutsche Linoleum lagen auf die Meldung über eine Fusion mit den Deutschen Linoleum-Unternehmungen 7 % fester. Zellstoffwerke, Maximilianshütte, Chemische Heyden und Polyphon, letztere auf die Lindströmsteigerung, waren gefragt und fester. Dagegen lagen Glanzstoff schwächer. Ausländische Renten waren nicht einheitlich. Am Pfandbriefmarkt war das Geschäft bei wenig veränderten Kursen ruhig, die Tendenz eher freundlicher. Der Geldmarkt zeigte am heutigen Wirtschaftsmedio (Steuerzahlung usw.) eine stärkere Anspannung. Tagesgeld 7 bezw. 6½ bis 8½ %, Monatsgeld 7¾ bis 8¾ % und Warenwechsel 7 % und darunter. Nach den ersten Kursen wurde es uneinheitlich und trotz festerer Grundstimmung eher etwas niedriger. Später konnte sich das Kursniveau wieder leicht erholen. Spezialwerte wie Polyphon plus 6 %, Salzdetfurt plus 5 %, Deutsche Linoleum plus 4 %, Reichsbank plus 3 %, Elektrische Licht plus 2 % weiter lebhaft. Deutsche Waffen, in denen anscheinend die Verkäufe für den alten Aufsichtsrat aufgehört haben, zogen 4 % an. Devisen waren angeboten. — Nachbörse: Der Schluß war überwiegend schwächer, angeblich auf innerpolitische Schwierigkeiten hin. Gegen 2½ Uhr notierten: A. E. G. 187, Farben 249¾, Gelsenberg 125½, Harpener 134½, Mannesmann 130, Phönix 94, Rheinstahl 135½, Schuckert 237, Siemens 405, Vereinigte Glanzstoff 589, Vereinigte Stahlwerke 95¼.

Essener Börse.

Terminhandel.

Essen, 15. November.

Der Terminverkehr lag ruhig bei im allgemeinen kaum veränderten Kursen. Umgesetzt wurden besonders Kaliindustrie. Auch für Montanwerte zeigte sich einiges Interesse.

	15. November Anfk.	Endk.	Kassak	14. November Anfk.	Endk.	Kassak.
Barmer Bank.	139.½	139.¾	139.—	140.—	139.½	139.—
Essen Steink	126.—	126.—	125.½	126.—	127.¼	126.½
Gelsenberg	126.¼	126.½	126.¼	125.½	126.¾	125.½
Goldschmidt.	98.½	—.—	—.—	96.¼	97.—	96.½
Harp.Bergbau	136.¼	136.—	136.—	135.¼	136.¼	136.¼
Hoesch	135 —	135.—	134.½	136.—	—.—	136.—
Kali-Industr.	231.¼	233.—	230.½	232.½	231.¾	231.—
Klöcknerw.	112.—	111.—	111.—	109.½	111.½	110.½
Köln-Neuess.	132.½	132.—	132.—	132.—	133.¾	132.½
Mannesmann	131.—	130.½	130.	130.⅛	130.½	130.½
Rheinstahl .	—.—	135.—	135.½	135.¾	136.¾	135.¼
Ver. Stahlw.	95.¼	95.½	94.½	95.¼	95.—	95,—

Kuxen- und Aktienhandel.

Am Kuxen- und Aktienmarkt lagen Kohlenwerte sehr ruhig. Zu unveränderten Kursen wurden von Kohlenkuxen Diergardt und Heinrich umgesetzt. Am Kohlenaktienmarkt waren einige Umsätze in Dahlbusch und Lothringen zu beobachten. Braunkohlenwerte waren ohne Geschäft. Ein zeitweise recht stürmisches Geschäft entwickelte sich auf dem Kalikuxenmarkt in einzelnen Werten der Burbachgruppe, so gewannen Volkenroda 150 Mark und Siegfried I 400 Mark. Dagegen waren Beienrode unverändert. Burbach selbst erfuhren bei großem Geschäft kaum eine Aenderung. Die Tendenz für Kaliaktien war uneinheitlich. Neustaßfurt-Friedrichshall gewannen 3 %, dagegen lagen Hallesche und Wittekind mehrere Prozent schwächer. Krügershall waren nur wenig verändert. Auf dem Markt der Industrieaktien wurden Kabel-Rheydt zu leicht abgeschwächten Kursen umgesetzt.

Frankfurter Abendbörse, abgeschwächt.

Frankfurt, 15. November.

Die Abendbörse verkehrte in stiller Haltung, so daß gegen die Mittagsnachbörse meist schwächere Kurse zustande kamen. U. a. notierten: Gelsenberg 125½, Harpener 135, Mannesmann 130¼, Rheinstahl 135⅜, Vereinigte Stahlwerke 94½, A. E. G. 187, Bergmann 221, Elektrische Licht und Kraft 240, Elektrische Lieferungen 172, Gesfürel 273, Felten 150¾, J. G. Farben 249½, Goldschmit 97½, Zellstoff Waldhof 278¾.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Gute Hoffnungshütte A.-G. in Oberhausen.** Die Gutehoffnungshütte A.-G. für Bergbau- und Hüttenbetrieb Nürnberg und Oberhausen, schließt das Geschäftsjahr 1927/28 mit einem Gewinn von 8 283 403 Mark (im Vorjahre 6 464 940 Mark). Hierin ist der von der Gute Hoffnungshütte Oberhausen übernommene Reingewinn von 7 651 612 Mark (im Vorjahre 6 106 427 Mark) enthalten. Nach 2 880 760 Mark (im Vorjahre 1 147 495 Mark) Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 5 920 089 Mark (im Vorjahre 5 317 445 Mark), woraus 7% (im Vorjahre 6%) Dividende vorgeschlagen werden. Nach dem Bericht des Vorstandes hat das Geschäftsjahr auf fast allen Gebieten befriedigende Beschäftigung gebracht. Der Gesamtumsatz hat den des Vorjahres überstiegen. Er betrug 206,83 (im Vorjahre 190,54) Millionen Mark. Die Roheisenerzeugung stieg von 930 490 auf 1 001 524 Tonnen, die Rohstahlerzeugung von 1 031 144 auf 1 127 521 Tonnen, die Leistung der Walzwerke von 791 147 auf 856 039 Tonnen. Die Kohlenförderung betrug 4 213 521 Tonnen gegen 4 229 315 Tonnen im Vorjahre. Dagegen stieg die Kokserzeugung von 932 502 Tonnen auf 1 071 607 Tonnen. Der Abschluß der Gute Hoffnungshütte Oberhausen weist einen Betriebsgewinn von 12 692 989 Mark (im Vorjahre 10 153 592) Mark aus, so daß sich bei 5 041 377 Mark (im Vorjahre 4 047 165 Mark) Abschreibungen der erwähnte Reingewinn ergibt, der der Nürnberger Gesellschaft überwiesen wurde.

* **König-Brauerei A.-G. in Duisburg-Ruhrort.** Die Gesellschaft erzielte in dem am 30. September abgelaufenen Geschäftsjahre einen Rohgewinn von 1 297 466 Mark (1 054 266 Mark). Nach Abzug der Handlungsunkosten von 868 035 Mark (728 417 Mark) sowie der Abschreibungen von 256 801 Mark (130 738 Mark) verbleibt einschließlich 26 284 Mark Vortrag ein Reingewinn von 199 213 Mark (189 984 Mark), aus dem 6% Dividende auf die Vorzugs- und 9% auf die Stammaktien zur Verteilung gelangen sollen (wie im Vorjahre). 50 000 Mark werden dem Delcrederekonto überwiesen, 35 513 Mark auf neue Rechnung vorgetragen. Mit Rücksicht auf die weiteren Bauvorhaben, die auch künftig nach Möglichkeit aus laufenden Mitteln bezahlt werden sollen, wird der Generalversammlung zur Stärkung der Betriebsmittel die Erhöhung des Aktienkapitals um 340 000 Mark auf 1 600 000 Mark vorgeschlagen. Den alten Aktionären soll ein Bezugsrecht auf nominal 210 000 Mark der neuen Aktien in der Weise eingeräumt werden, daß auf sechs alte Aktien von je 300 Mark eine neue Aktie von je 300 Mark zum Kurse von 110% entfällt. Der Rest von 140 000 Mark soll zur Verfügung der Verwaltung bleiben. Die neuen Aktien sind ab 1. Oktober 1928 dividendenberechtigt.

* **Gebrüder Funke A.-G. in Düsseldorf.** Der Abschluß für 1927/28 ergibt nach 31 690 (im Vorjahre 25 540) Mk. Abschreibungen einen Reingewinn von 11 100 Mk. Auf die Vorzugsaktien werden daraus 12 % Dividende verteilt und der Rest auf neue Rechnung vorgetragen. Die Stammaktien bleiben wieder dividendenlos.

* **Schickler, Bohe & Co. in Lüttringhausen.** Die Generalversammlung erteilte dem Aufsichtsrat Entlastung. Die Entlastung des Vorstandes wurde mit Rücksicht auf das schwebende Vergleichsverfahren abgesetzt. Wegen unzureichender Betriebsmittel soll die Liquidation angestrebt werden. Im laufenden Geschäftsjahr ist wiederum ein Verlust von 58 490 Mark entstanden.

* **Bonner Kachelofenfabrik A.-G. in Bonn.** Das Unternehmen schließt das Geschäftsjahr 1927 nach 35 971 Mark Abschreibungen mit einem Verlust von 31 362 Mark. In der Bilanz stehen Kreditoren mit 23 167 Mark, demgegenüber Debitoren mit 1820 Mark, Vorrat mit 8857 Mark.

Von den Warenmärkten.

Berlin, 15. November

Amtlich festgesetzte Preise, Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm sonst per 100 Kilogramm alles in Reichsmark

Weizen märk.	210—213	Futtererbsen	00.00—00.00
Roggen märk.	201—204	Peluschken	00.00—00.00
Braugerste	228—244	Ackerbohnen	00.00—00.00
Wintergerste	202—212	Wicken	27.00—29.50
Hafer märk.	197 206	Blaue Lupinen	15.00—16.00
Mais, Loco Berl.	218—220	Gelbe Lupinen	00.00—00.00
Weizenmehl	26.25—29 50	Seradella neu	00.00—00.00
Roggenmehl	25.50—28.75	Rapskuchen	19.80—20.20
Weizenkleie	14.60—14.80	Leinkuchen	24.60—24.80
Roggenkleie	14.60—14.80	trock. Schnitzel	13.80—14.10
Viktoriaerbsen	44.00—53.00	Kartoffelflocken	19.20—19.70
Kleine Erbsen	00.00—00.00		

Bankhaus Mahnert & Düppe

Alleestraße 16—18

Telephon Nr. 3992—3994 u. 3996. Telegramm-Adresse: Madüp. Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen. Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Dortmund 16299. Essen, den 15. November 1928. Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer
Alte Haase	320	—
Caroline	—	—
Carolus Magnus	7500	8000
Constantin d. Gr.	—	—
Deutschland	265	275
Diergardt	3900	4100
Ewald	19700	19900
Glückauf-Segen	—	—
Gottessegen	—	—
Graf Schwerin	4500	4675
Heinrich	4500	4600
Joh. Deimelsberg	950	—
König Ludwig	38000	39000
Langenbrahm	15400	16750
Trier I—III	—	—
Westfalen	1750	1900
Niederrh. Brgw.	54.50	57.—
Roddergrube	—.—	—.—

Braunkohlen-Werte

Name	Käufer	Verkäufer
Bellerhammer	1550	—
Bernhardshall	—	—
Bruckd. Nietleb.	7100	7200
Glimmerode	—	—
Gute Hoffnung	3150	3200
Leonhardt	8600	9000
Lucherberg	—	—
Michel	10000	10500
Oskarssegen	—	—
Vesta	5000	5200
Zukunft-Akt.	—	—

Kohlen-Aktien

Name	Käufer	Verkäufer
Adler Kohle	68.—	71.—
Dahlbusch	135.—	137.—
Lothringen	64.50	67.50

Verschiedene Werte

Name	Käufer	Verkäufer
Elsa-Zement	126.50	129.—
Mansfeld	—.—	—.—
Sachtleben	—.—	—.—

Kali-Kuxe.

Name	Käufer	Verkäufer
Alicenhall	—	—
Asse	8000	8400
Beienrode	1350	1410
Bergmannsseg.	17700	18700
Bernsd., Burggr.	—	—
Brnschw. Lüneb.	—	—
Burbach	6250	6750
Carlshall	—	2650
Desdemona	10500	—
Einigkeit	6400	6950
Erichssegen	5300	5500
Friedrichroda	—	7350
Fürstenhall	—	--
Günthershall	3500	3700
Habighorst	2425	2525
Hansa Silberb.	7700	8000
Hedwigsburg	—	—
Heimboldshaus	2200	2400
Hildasglück	—	2600
Hindenburg	12700	13400
Hohenfels	10000	—
Hope	—	5300
Hugo	10300	10800
Ilsenburg	400	420
Königshall	—	—
Mariaglück	4600	4800
MariaLuiseMax	510	550
Meimerhausen	—	—
Neusollstedt	2375	2450
Neustaßfurt	—	—
Oberhof	—	—
Ransbach	—	3400
Rastenberg	—	2600
Reichskrone	—	—
Reinhardsbrunn	—	—
Rössing.Barnten	1750	1850
Rothenfelde	—	—
Salzmünde	1550	1675
Schwarzburg	1450	1575
Siegfried I	6300	6700
Siegfr.-Giesen	12700	13200
Thüringen	—	—
Volkenroda	4300	4600
Walbeck	—	1625
Wilhelmshall Öls	3250	3500
Wintershall	123000	—

Kali-Aktien.

Name	Käufer	Verkäufer
Adler	—.—	126.—
Friedrichshall	205.—	208.—
Hallesche Kali	226.—	230.—
Hannov. Kali	122.—	126.—
Heldburg Vorz.	137.—	—.—
Kali-Industrie	—.—	—.—
Krügershall	306.—	312.—
Niedersachsen	162.—	166.—
Ronnenberg	—.—	—.—
Salzdetfurth	—.—	—.—
Teutonia	84.—	88.—
Ummendorf	—.—	—.—
Wittekind	136.—	139.—

Aktien ohne Börsennotiz

	Nachfr.	Angeb.		Nachfr.	Angeb.
Alsberg Gebr.	135	—	Houbenwerke	48	51
Deutsch.Lastaut	—	—	Karstadt Rud.	—	—
Dortm. Vulkan	20	—	Kabel Rheydt	183.—	187.—
Dorstener Eisen	—	—	Rhein.-W.Elektr.	—.—	—.—
Eisenw. Heerdt	10	—	Uerding.Waggon	163.—	166.—
Hansa Lloyd	—	—	Balke	128	130

Festverzinsliche Wertpapiere.

Deutsche Staatsanleihen mit Zinsberechnung.

	15. Novemb.	12. Novemb.
6½% Deutsche Reichspost	95.10 bG	95.20 bG
6½% Preuß. Staatsschatz	—.— bG	99.20 bG
Nach Sachwert verzinsliche Schuldverschreibungen		
8 Berl. H. Bk. G. S. 5 u. 6	97.00 b	97.00 bG
8 dto. dto. Kom.	94.50 bG	94.50 bG
8 Mein. H. B. E. 5	95.20 GG	95.20 G
8 dto. dto. Kom. 4	—.— bG	—.— bG
8 Pr. Bkr. Gold Kom. E. 4	—.— G	—.— G
8 Pr. Ctr. B.-Komm. 1927	93.00 b	93.00 b
8 Pr. Hyp. B G Pr. 1 1924	97.00 GG	97.60 bG
8 dto. dto. G Kom. 1	94.00 bb	94.00 G
8 Pr. Pfd. B. G. E. 41	96.70 bG	96.50 bG
8 dto. dto. Kom E 17	93.70 G	93.70 bG
8 Pr. Ztrstadt G 3 u. 6	95.20 b	95.70 b
8 Rh. Westf. BG S 6	96.00 b	96.00 bG
8 Rh. Komm. Gold S 4 1926	95.00 GG	95.00 G
8 Rgg. R. G. R. 4 u. 6	94.50 G	94.70 G
8 Westd. Bd. G. E. 9	94.10 G	94.80 G
8 dto. dto. G. K. E. 4	94.50 G	94.50 G
8 Westd. Feingold 25	96.50 bG	96.50 bG
8 dto. Pfandsch. G	92.50 G	92.60 G
8 Cont. Caoutchouc	94.40 G	94.00 G
8 Klöckner Werke Rm.-A	91.80 bB	91.40 bB
8 Leopoldgrube	91.00 G	91.00 Gb
7 Ver. Stahl Rm.-A. m. Opt.	85.10 Gb	83.90 Gb
7 do. ohne Opt.	84.70 etb	83.00 etb
8 Basalt Akt.-Ges.	93.80 bG	—.— bG
7 Harpener Bergbau	134 50 bG	132.00 G
7½ Rhein. Stahl unk. 25	106.00 GG	105.50 GG

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 15. November 1928

Reichsanleihen

	heut.	14. Nov.
Deut. Ablösungsschuld (kleine)	51.1	51.0
do. (große)	51.1	51.0
do. (O. Ausl.)	14.8	14.4
6% Deutsche Reichsanleihe	87.5	87.5
6½% Reichspost	95.1	95.1
4% Schutzg.-Anl.	6.2	6.1

Verkehrswerte

	Div. %		
Aachen. Kleinb.	6½	91.1	90.8
A. G. f. Verkehr.	11	174.5	173.5
Baltimore Ohio	—	117.0	—.—
Bochum-Gelsenk	6	—.	—.
Dtsch. Reichsb.	3½	91.5	91.4
Elektr. Hochb.	5	89.0	89.0
Hamb.Hochbahn	6	75.5	76.4
Hamb.Amerik.P.	8	149.6	148.2
Hamb. Südamer.	8	—.-	182.2
Hansa	10	184.2	181.0
Nordd. Lloyd	8	148.0	145.0
Oest.-U.-Staatsb.	—	15.2	15.0
Pennsylvania	—	—.	—.
Schantungbahn	—	5.6	5.7
Ver. Elbe-Schiff.	5	56.2	56.0

Bankaktien

Bank f. el. Werke	10	158.5	157.5
Bank f. Brauind.	11	175.2	172.2
Barmer Bankv.	10	139.2	139.5
" Kreditb.	4	60.0	56.0
Berl. Handelsg.	12	284.0	281.0
" Hypoth.-B.	12	191.7	191.2
Comm.-u. Pr.-B.	11	186.5	185.7
Darmst. u. N.-B.	12	288.7	288.5
Deutsche Bank	10	168.0	167.0
Diskonto-Komm.	10	162.0	161.2
Dresdener Bank	10	168.0	167.0
Mitteld. Kreditb.	9	212.0	212.5
Osnabrück. Bk.	5	92.0	92.0
Ostb. f. H. u. G.	8	114 0	114.0
Preuß. Hyp. A. B.	9	138.0	137.0
Preuß. Bodenkr.	9	137.2	137.7
Preuß. Zentralb.	9	163 0	164.0
do. Pfdbr.-B.	10	167.0	166.0
Reichsbank	12	312.0	308.0
Westd. B.-Kr.-B.	9	135.0	135.0

Industrieaktien

Accumulatoren	8	170.0	170.0
Adler Portland	10	142.7	142.7
AdlerOppenheim	6	-.—	—.-
Adlerhütt.-Glas	9	122.5	121.0
Adlerwerke	5	113.0	109.0
Akt. f. Bauausf.	6	80.0	80.0
Alexanderwerk	—	57.0	56.2
Alfred Delligsen	—	29.5	30.0
A. E. G.	8	188.0	188.8
Allg.Elektr.G.V.	6	89.0	89 0
Allg. Häuserbau	10	158.5	158.0
Alsen Portland	15	211.0	210.0
Ammend. Papier	15	177.0	177.0
Anhalter Kohlen	6	101.2	102.0
Anker-Werke	10	262.0	260.0
Annab. Steingut	—	—.—	—.
Aplerb. Bergb.	—	—.	—.
Aschaffb. Zellst.	12	205.5	202.2
Askaniawerke	—	63.0	64.2
Augsb.N.Masch.	0	—.	90.7
" Has. Brau.	6	93.0	93.0
Bachm. & Ladew.	16	213.5	209.0
Baer & Stein	10	181.7	181.7
Balke Maschin.	8	128.0	128.0
Bamag	—	22.5	22.0
Bamberger Malz	8	130.7	130.7
Banning. Masch.	—	—.	23.5
Baroper Walzw.	—	90.0	86.5
Bartz & Co. Lag.	—	—.	—.
Basalt	6	66.5	66.7
Bast & Co.	12	238.0	238.7
Bayr. Motorenw.	14	237.7	238.0
Bayr. Spiegel	—	67.2	67.2
Bazar	4	108.0	108.0
J. P. Bemberg	14	492.0	497.0
Bendix Holzb.	—	37.5	37.0
Jul. Berger	20	397.0	394.0
Bergmann E.	9	221.2	222.1
Berl. Gub. Hutf.	16	330.0	—.
" Holzkont	8	90.0	89.7
" Kindel-Br.	18	575.0	575.0
" Karsl. Ind.	—	70.0	66.1
" Masch.	6	90.0	84.5
Berth. Messing	7	80.5	80.0
Beton u. Mon.	10	125.2	126.0
Biel. mech. Web.	—	92.2	92.2
Bösperd. Walzw.	5	70.7	70.7
Brauh. Nürnb.	12	191.2	191.2
Braunk. u. Brik.	10	166.0	166.0
Braunschw. K.	10	220.0	220.0
" Jute	6	141.5	140.0
" Masch.	4	91.2	90.0
Breitenb. Zem.	12	148.0	155.0
Bremen-Besigh.	4	66.5	66.2
" Vulkan	8	151.7	152.0
" Wollk.	12	225.0	228.0
Brown-Boveri	9	152.0	152.0
Buderus	5	89.0	88.0
Busch Lüdensch.	—	77.5	77.5
" Waggon	—	—.	—.
Büttnerwerke	0	—.	—.
Butzke & Co.	7	110.0	110.0
Byk Gulden	6	85.0	84.5
Calmon Asbest	—	46.0	46.0
Capito u. Klein	—	65.0	65.0
Carolin. Braunk.	12	—.	—.
Charl. Wasser	7	127.6	127.1
Chem. Buckau	5	98.0	97.5
" Grünau	5	71.5	71.5
" Heyden	5	123.1	122.0
" Gelsenk.	5	78.0	77.0
" Albert	0	75.5	75.0
Chillingworth	0	95.0	94.0
Concord. chem.	0	36.0	37.0
" Berg	6	80.5	81.5
" Spinn.	10	112.0	111.5
Conti-Caoutch.	6	140.7	138.2
Corona Fahrrad	-.	37.2	37.0
Cröllwitz Papier	10	—.	177.5
Daimler Motor.	-.	91.2	90.0
Deutsche Atlant.	7	144.1	146.5
Dtsch. Conti Gas	8	194.8	192.0
" Asphalt	10	155.5	155.5
" Babcox	9	136.0	139.5
" Erdöl	7	138.0	137.6
" Gußstahl	6	96.0	96.2
" Jute	9	146.5	145.2
" Kabel	5	71.8	71.6
" Lin.-Unt.	10	—.	—.
" Linoleum	15	320.5	310.0
Dtsch. Maschin.	0	48.4	47.5
" Schachtb.	5	98.0	98.0
" Spiegel	5	150.0	102.5
" Steinz.	15	223.0	222.0
" Tel. u. K.	7	123.5	123.5
" Ton u. St.	10	161.0	165.0
" Wolle	—	52.5	52.5
" Eisenh.	6	79.0	79.0
Dittm., Neuhaus	0	56.5	56.5
O. Dörffler	10	131.5	130.2
Dtmd. Akt.Brau.	12	243.7	243.2
" Ritt.- "	20	366.5	363.0
" Union- "	14	253.0	253.0
Dresd. Gard.	8	135.0	135 0
" Schnellpr.	10	120.5	120.0
Dürener Metall	10	214.0	213.0
Dürkoppwerke	—	42.0	42.0
Düsseld. Dit.-Br.	14	330.0	331.0
" Eisenh.	—	65.5	65.5
" Höf.-B.	6	124.5	123.0
" Kammg.	4	89.0	89.0
" Maschb.	—	—.	—.
Dynam. Nobel	6	119.2	118.0
Egestorf Salzw.	8	—.	135.0
Eisenb. Verkm.	10	149.5	150.0
Eisenmatthes	—	—.	—.
Elektra Dresd.	12	190.2	190.0
Elektr. Lieferg.	10	171.0	172.7
El. Licht u. Kr.	10	241.2	237.0
Engelh.Brauerei	12	222.0	220.8
Elsäß.Bad.Wolle	7	—.	—.
Enzinger	0	78.0	78.2
Erdmannsd. Sp.	7	108.0	105.0
Erlang. Baumw.	10	155.2	155.7
Eschw. Bergw.	14	201.7	201.7
Essen.Steinkohl.	8	125.0	128.0
Excelsior Fahrr.	6	58.5	58.5
Faber Bleistift	0	39.0	39.0
Fahlb. List & Co.	10	113.5	117.7
I. G. Farbenind.	12	250.0	250.5
Fein-Jute-Spinn.	8	120.0	119.0
Feldm. Papier	12	242.5	239.5
Felten & Guill	6	151.6	150.5
Flöther Masch.	4	62.5	62.7
Frankf. Gas	6	143.0	143.0
" Masch.	6	71.5	71.2
Fraust. Zucker	8½	—.	90.5
Freund Masch.	—	14.0	14.8
Friedrichsh.Kali	5	205.0	207.0
Friedrichshütte	—	117.0	117.0
R. Frister A.-G.	5	100.2	100.7
Froebeln Zucker	6	64.0	64.7
Gaggenau	—	10.0	—.
Gebhard & Co.	9	—.	111.7
Gebhard & König	—	61.2	61.2
Gelsenk. Bergw.	8	124.7	125.2
G. Gentsch.& Co.	—	93.0	93.2
Germania Portl.	14	185.0	183.5
Gerresh. Glas	8	132.5	131.0
Ges. f. el. Unter.	10	273.0	273.5
Gildemeist.& Co.	5	127.0	126.5
J. Girmes & Co.	15	250.5	250.5
Gladb. Wollind.	12	159.5	159.0
Glasm. Schalke	10	210.0	210.0
Glauzig. Zucker	5	108.0	105.0
Glockenstahl	—	37.4	37.4
Glück Auf Gelsk.	7½	149.5	149.0
Gebr. Goedh. Dü.	10	322.0	318.0
Th. Goldschmidt	5	98.7	93.5
Guano-Werke	4	60.5	60.5
Georg Grauert	—	60.0	55.5
Greppiner Werk.	10	118.0	118.5
Gritzner Masch.	11	121.7	121.8
Grün & Bilfinger	12	166.7	166.7
Gruschw. Textil	7	82.3	83.5
E. Gundlach	6	96.5	96.5
Haberm. & Guck.	0	106.0	106.5
Hackethal Draht	6	97.1	98.0
Hageda	10	134.0	135.0
HallescheMasch.	8	107.0	107.2
Hamb. El. Werke	10	147.2	148.0
Hammersen	10	139.0	139.0
Hann. M. Egest.	—	41.0	41.5
Harb. Eis. u. Br.	8	85.0	85.0
Harb. W.-Gum.	0	84.0	84.5
HarkortB.St.-Pr.	—	—.	—.
Harpener B.	6	135.5	138.0
Hartmann M.	—	17.1	17.0
Hedwigshütte	8	91.0	92.0
Hein, Lehm.&Co.	6	80.0	80.0
Hemmor Portl.	15	279.5	279.7
Hilgers.Verzink.	5	75.0	75.7
Hille-Werk	—	24.1	24.2
Hilpert Masch.	6	88.0	88.0
Hindrichs-Auff.	8	102.0	102.0
Hirsch-Kupfer	—	132.2	135.7
Hoesch	8	134.2	133.0
Hoffmanns St.	5	78.8	78.0
Hohenlohe W.	7½	64.2	63.0
Ph. Holzmann	7	135.0	133.5
A. Horch & Cie.	8	111.7	111.0
Hotelbetr.-Ges.	11	197.7	197.2
Höxter-Godelh.	—	44.0	41.0
Hubertus Br.	6	131.7	131.7
Humboldtmühle	—	35.0	34.2
Huta Breslau	8	133.5	133.5
C. M. Hutsch.	4	92.0	92.5
Httw. C.W. Kays.	6	98.5	98.5
" Niedersch.	8	139.0	137.0
Ilse Bergbau	8	242.0	242.0
" Genuss	8	114.0	113.5
Industriebau	10	140.5	140.0
Isenbeck	7	126.0	126.0
Jeserich Asphalt	10	123.5	123.5
J. A. John Akt.	10	119.0	117.5
Max Jüdel & Co.	8	117.7	120.0
Jüdlich Zuckert	—	—.	70.0
Junghans Gebr.	4	87.0	88.0
Kahla Porz.	7	123.0	122.0
Kaiser-Keller	—	88.0	87.0
Kaliwerke Asch.	10	284.0	283.7
Kalker Masch.	—	—.	—.
Karstadt	12	239.5	240.8
Keula Eisenh.	—	—.	—.
Kirchner & Co.	6	113.0	112.8
Klauser Spinn.	7	48.0	45.7
Klöcknerwerke	7	111.0	110.4
C. H. Knorr	10	142.0	142.0
Koch, Adlernäh.	4	97.0	97.0
Kolb & Schüle	12	182 2	180.2
Köln-Neuessen.	9	132.6	133.0
Köln-Gas u. El.	6	90.0	90.0
Kölsch.Walzeng.	—	66.0	64.0
Königs-Brauerei	9	174.0	168.0
König Wilhelm	12	218.0	218 0
Königszelt Porz.	—	130.5	130.5
Kontinent Asph.	4	120.5	120.5
" Wass.	—	25.0	26.2
Körbisdorf Zuck.	—	100.0	100.0
Körting Gebr.	4	74.7	75.0
Körtings Elektr.	8	—.	108.0
Kötitzer Leder	11	140.0	140.0
Krauß & Co.	—	54.2	54.2
W. Krefft	10	119.2	118.5
Kromschröder	12	194.0	190.5
KronprinzMetall	8	103.7	103.5
Gebr. Krüger	7	103.0	102.0
Küppersb. & Co.	12	183.2	184.0
Lahmeyer & Co.	10	168.0	168.0
Laurahütte	—	67.2	68.0
Leipz. Landkraft	6	90.2	90.2
Leonhard Br.	7	158.0	158.0
Leopoldgrube	0	83.0	83.2
Linde's Eism.	12	171.0	172.0
Carl Lindström	15	980.0	1000
Lingel Schuhfab.	4	33.2	33.0
Lingner Werke	7	95.0	95.7
L. Loewe & Co.	10	247.0	246.5
C. Lorenz	6	138.0	138.0
Lüdenscheid M.	5	97.0	97.2
Lünebrg. Wachs	5	76.2	77.0
Magdeb. Allg. W.	4	70.5	71.0
" Bergw.	—	58.5	61.5
Magdeb. Mühlen	10	78.2	79.0
C. D. Magirus	—	36.0	37.0
Mannesm. Werke	8	130.2	130.0
Mansfeld Bergw.	7	118.5	118.0
Marie, kons. Bw.	—	26.0	26.0
Martini & Hün.	10	119.0	120.0
" Buckau	10	140.0	140.0
" Kappel	—	—	94.5
Maximil. Hütte	10	181.0	178.5
Mech. Web. Lind.	15	218.0	219.0
" " Sorau	14	229.0	228.0
" " Zittau	4	78.7	76.0
Merkur Wollw.	12	170.0	170.5
Mayer Kaufm.	7	79.0	76 5
Miag	10	135.5	135.7
Mimosa A. G.	17	286.0	286.7
Minimax	10	127.0	125.0
Mix & Genest	9	112.0	110.2
Motoren Deutz	—	—.	67.0
Mühle Rüningen	10	115.5	117.0
Mühlheim Brgw.	7	103.5	102.2
MüllerSpeisefett	—	—.	—.
Nationale Auto	—	60.5	58.5
Natronzellstoff	10	142.0	141.0
Neckars. Fahrz.	8	21.0	22.0
Neckarwerke	9	134.5	134.5
Niederl. Kohlen	10	159.0	159.0
Nordd. Kabel	8	134.0	131.5
" Steingut	10	181.0	182.0
" Wolle	12	182.5	184.2
Nürnb. Herk.-W.	5	51.7	51.7
Oberschl. E.-B.	5	116.7	116.8
" Koksw.	6	112.7	111.8
Oesterr. E. V.	3	30.4	30.2
" Siemens	0	12.4	12.2
Oeking Stahlw.	—	37.0	37.5
E. F. Ohles Erb.	—	38.0	38.0
Orenst. & Koppel	5	108.0	106.5
Ostwerke	12	279.0	277.0
Panzer A.-G.	8	—.	—.
Peters Union	8	105.0	105.0
Phönix Bergbau	6½	92.7	92.7
Phönix Braunk.	6	87.0	—.
Julius Pintsch	8	177.0	177.0
Pittler Werkzg.	10	278.0	278.0
Plauen. Gardin.	10	128.0	129.0
Pöge Hermann	6	65.2	66.6
H. Pöge, Vrz.-Ak.	6	74.2	74.0
Polyphonwerke	14	491.0	484.5
Poppe & Wirth	0	76.0	76.5
Rasquin F. Farb.	4	120.5	120.0
Rathgeb. Wagg.	7	85.0	87.0
Rauchw. Walter	6	—.	113.0
Ravensbg. Spin.	—	—.	—.
Reichelt Metall	—	75.0	74.2
ReisholzPapierf.	12	235.0	230.0
Rheinfeld. Kraft	10	182.0	182.0
Rhein. Braunk.	10	274.2	276.5
" Elektr.	9	159.0	159.0
" Elektr.-V.	6	—.	—.
" Möbelst.-M.	9	149.0	149.0
" Spiegelglas	12	172.0	170.0
" Stahlwerke	6	135.5	135.0
" W.-Elektro	9	222.0	221.7
Rh.-Westf.-Kalk.	8	110.7	111.0
" Sprengst.	4½	92.2	92.2
David Richter	15	205.2	205 2
Riebeck	6	142.1	141.2
Riedel	—	40.1	41.0
Roddergr. Br.-K.	27	850.0	850.0
Th. Rosent. Porz.	7	119.0	122.5
Rositzer Zucker	5	—.	—.
Ferd. Rückforth	—	78.5	79.2
Rütgerswerke	6	104.7	104.2
Sachsenwerk	7	139.0	141.0
Sächs. Gust. D.	6	123.7	124.0
" Waggon	..	—.	—.
" Webstuhl	10	126.0	126.5
Salzdetfurth	15	495.0	490.0
Sarotti	12	186.0	184.0
G. Sauerbrey M.	—	28.0	28.0
Schering chem.	9½	316.0	316.0
Schlegel Brauer.	14	223.5	224.0
Schles. Bg. u. Z.	12	117.8	117.7
Schles. B. Beuth.	12	147.0	146.0
" Cellulose	10	141.0	141.5
" El. u. Gas A.	10	—.	—.
" Lein. Krg.	—	37.2	38.0
" Portland	12	207.5	207.5
" Textil	—	44.5	43.0
Hugo Schneider	8	110.0	110.0
Schött, Hermann	4	60.0	61.0
Schub. & Salzer	16	350.0	—.
Schuckert & Co.	8	237.7	236.8
Schultheis-Patz.	15	321.0	321.0
Schwaben Bräu	15	264.0	264.0
Schwelm. Eisen	10	147.0	146.0
Seebeck Schiff	—	45.0	44.0
Fr. Seiffert & Co.	10	150.0	150.0
Siegen Solingen	—	28.0	28.5
Siegersdorf. Wk.	8	135.0	134.7
Siemens Glasind.	9	140.0	140.0
Siemens&Halske	12	406.0	406.5
Sinner Aktien	10	138.5	138.0
Sonderm. & Stier	—	75.2	73.5
Sonderm. & St. B	—	22.0	22.0
Spinn, Renn & Co.	—	—.	—.
Stadtberg. Hütte	—	51.4	51.1
Staßf. Chem. F.	2	28.7	28.5
Stett. Chamotte	5	78.0	78.0
" Elektr.-W.	12	159.0	158.7
Stöhr & Co.	10	259.7	257.5
Stoewer Nähm.	0	38.0	33.8
Stollberg. Zink	6	150.0	146.0
Gebr. Stollwerk	9	182.0	180.7
Strals. Spielk.	15	245.0	245.0
Svenska	11	491.0	492.0
Tack & Co.	7	110.5	100.5
Tafelglas	5	107.0	106.0
Teleph. Berlin	5	66.2	66.0
Thale Eisenhütt.	7	—.	—.
Friedr. Thomée	4	—.	—.
Thörls V. Oelfb.	6	102.8	101.4
Thür. Gas Leipz.	9	152.6	152.5
Tietz Leonhard	10	286.5	287.0
Transradio	8	153.8	152.5
Triptis Akt.-Ges.	6	90.0	96.0
Tuchfabr. Aach.	10	132.0	132.7
Tüllfabr. Flöha	6	88.0	88.5
Union Chem. Pr.	4	71.2	—.
Union Gießerei	—	11.7	12.5
Varzin. Papierf.	10	135.0	136.0
Ver. Berl. Fr. G.	6	80.0	—.
" Böhl.Stahlw.	9½	137.0	137.0
" Chem. Charl	10	150.0	150.0
" Dtsch. Nick.	11	170.0	170.0
" Glanzst. Elb.	18	589 0	591.5
" Gothaniaw.	0	128.0	125.0
" Märk. Tuch.	7	76.5	76.5
" Met. Haller	6	59 0	59.0
" Portl.Cement	12	257.0	237.0
" Schm. u. M.	6	83.0	84.0
" Smyrna T.	10	200.0	200.0
" Stahlwerke	6	95.2	95.2
" St. Z. u. Wiß.	9	188.0	188.0
" Thür. Metall	—	66.5	63.2
" Ultramarin	10	157.2	158.0
Viktoriawerke	6	69.5	69.0
Vogel Telegr.	6	82.0	81.5
Vogt & Wolf	4	92.5	93.0
Vogtl. Masch.	4	77.5	77.7
Voigt & Haeffner	8	210.0	210.2
Vorw. Biel. Sp.	—	23.7	23.7
Vorwohl Portl.	12	158.0	159.6
Wandererwerke	12	129.0	130.5
Warst. Gruben	10	152.0	132.0
Wasserw. Gelsk.	9	138.5	137.0
A. Wegelin Ruß	10	155.0	156.0
Wegel. & Hübner	7	100.0	99.8
Ludw. Wessel P.	—	22.0	23.5
Westfalia Dinn.	0	35.0	37.0
Westf. Draht	5	88.0	88.0
" Kupfer	6	72.2	70.0
Wick. Portl.-Z.	12	170.0	170.0
Wicküler Brau.	12	246.0	246.0
H. Wißner Met.	10	156.0	156.0
Wittener Gußst.	—	45.0	43.0
Wittkop Tiefbau	10	131.0	—.
Zeitzer Masch.	10	142.0	142.0
Zellstoff-Verein	10	128.5	128.0
" Waldhof	12	277.0	275.0

Kolon.-Werte

Dtsch. Ostafrika	—	140.5	140.0
Neu Guinea	8	617.5	601.0
Otavi	11	60.5	60.5
Dtsch. Petrol.	—	90.0	90.0
Slomann	—	96.0	96.0

Zur Ausführung aller börsenmäßigen Geschäfte

empfiehlt sich

Bankhaus Mahnert & Düppe

Bochum, Alleestraße 18

Unterhaltung Wissen Leben

Der Einsiedler.

Er hatte seit Jahren nicht mehr gesät
Verstreut noch reifte ihm das Getreide
Zuletzt ließ er den Hafer ungemäht
Sein Pferd verlor sich auf der Weide.

Er brach eine Zeit noch Beeren vom Ast
Als müßte er einen Hunger stillen.
Dann vergaß er auch diese letzte Hast
Um seiner tieferen Ruhe willen.

Er saß vor der Hütte bei Tag und Nacht
Die Hütte verfiel in Wind und Regen
Allmählich wuchsen die Gräser sacht
Seinen Füßen und Knien entgegen.

Und wuchsen langsam durch seine Hand.
Er war wie ein Sieb, ohne Außen und Innen.
Gleichmäßig und ganz ohne Widerstand
Konnten die Jahre durch ihn rinnen.

Maria Luise **Weißmann.**

Die Wandlung.

Von
Carl Lindquist.

Bei Peter Lynge, dem jungen gefeierten Gelehrten, war große Gesellschaft. In seiner eleganten Villa strahlten zahllose Lichter und festlich gekleidete Menschen, aber am meisten strahlte seine junge Frau. . . .

Frau Ida war zierlich, schlank, modern — war der Mittelpunkt im Kreise junger Herren. Sie tanzte, lächelte, flirtete. Sie war die Königin des Festes — und — war glücklich.

Peter Lynge war alles andere als modern. Er haßte Gesellschaften. Sein größtes Vergnügen bestand darin, mit einem Buch und seiner unentbehrlichen Pfeife in einem stillen Winkel seines Heims zu sitzen.

Mein Gott — wie schlecht saß auch sein Frack! Er selbst war schwer und plump gebaut und Frau Ida verglich ihn unwillkürlich mit den vielen eleganten Herren, die zugegen waren. Besonders schlecht wirkte er neben Wang.

Wer und was war Wang? Das war nicht leicht zu sagen, eigentlich „war" er nichts, aber er war unbedingt der bestgekleidete Kavalier jeder Gesellschaft. Seine Unterhaltung war einfach faszinierend — und — er tanzte wie — ja — wie ein Gott. Hübsch war er, er glich einem Filmschauspieler, den Frau Ida im Palasttheater gesehen hatte. Den Namen hatte sie zwar vergessen, aber das tat ja nichts zur Sache. Er war jedenfalls entzückend gewesen — und — das war Wang auch . . .

Frau Ida seufzte; denn sie machte plötzlich die Entdeckung, daß ihre Ehe, — sie war fast fünf Jahre verheiratet — eine Mesalliance war, von ihrer Seite also . . . Ja, gewiß, Peter war gut und nett, aber diese ewige langweilige Wissenschaft und dann die Tragik, daß er sich überhaupt nicht dafür interessierte, mit ihr auszugehen. Restaurationen, Gesellschaften, Tanz, Licht und Freude — puuuh — nein, Peter war auch zu altmodisch, und sie war schwer enttäuscht worden.

Aber wie, wenn sie sich jetzt losriß. Sie hatte es deutlich verspürt, hatte verstanden, daß Wang darauf wartete. An seiner Seite müßte das Leben ja das sein, was die Romanschriftstellerin Elinor Glyn als „Paradies auf Erden" bezeichnete. Ach ja!

Die Musik pausierte und die Gäste spazierten im Garten. Peter saß natürlich umgeben von einer Schar „gelehrter" Leute, wie Ida diese Spezies zu nennen pflegte. Sie selbst suchte sich einen stillen Winkel im Garten, um vom Tanzen auszuruhen und zu träumen, von dem Leben zu träumen, das auf sie wartete, wenn sie mutig genug wäre, sich frei zu machen. —

Von ihrem Versteck aus hörte sie Stimmen. Die eine war Wangs. Jetzt näherten sich die Stimmen. Sie konnte jedes Wort deutlich verstehen Sie hörte ihren Namen nennen — und blieb ruhig sitzen.

„Wie kannst du nur glauben", hörte sie Wang sagen „daß ich in Frau Lynge, diese blöde Gans, verliebt sei — nein Liebste, du bist es, nur du, die ich liebe — aber du mußt doch verstehen können, daß es für mich von Bedeutung ist, mit Peter Lynge zu verkehren. Seine Bekanntschaft ist viel Geld wert — und da mußt du dich schon drein finden, daß ich ein bißchen mit diesem Zieraffen von Frau flirte." Die Stimmen verschwanden.

Bevor sich Frau Ida von ihrer Gemütsbewegung erholen konnte, hörte sie neue Stimmen: „Ich kann nicht begreifen, was Peter Lynge eigentlich mit dieser enastirnigen Person anfängt; sie macht ihn ja total lächerlich . . ."

„Tja — sie ist ja gerade nicht mit zu viel Gehirn belastet," entgegnete der andere, „aber Lynge scheint nun mal zu glauben, daß sie ein Wunder ist — und schließlich, wenn ein Mann so viele Vorzüge hat und eine derartig hervorragende Persönlichkeit ist, wie Lynge, muß man ihm schon eine einzige Dummheit zugutehalten . . ."

Frau Lynge liebt ihren Mann. Sie haßt Gesellschaften. Sie ist gänzlich unbedeutend, aber eine angenehme und bescheidene kleine Frau, die es versteht, einen Abend im Heim behaglich zu machen. Sie hat entschieden etwas gelernt . . .

(Aut. Uebersetzung aus dem Dänischen.)

Die Zerstörung von Mascali.



Wie furchtbar der unglückliche Ort Mascali am Fuße des Aetna gelitten hat, das zeigt unser Bild von den letzten Trümmern einiger Häuser kurz vor ihrer vollständigen Vernichtung. Von der grauenhaften Gewalt der Naturkräfte macht sich die menschliche Phantasie kaum einen Begriff.

Während die Tätigkeit des Aetnas langsam abnimmt, beginnt der Vesuv wieder zu arbeiten. Der Vulkan speit wieder flüssige Lava aus, und zwar aus dem kleinen Krater, der sich an dem inneren Nordostrand des großen Kraters gebildet hat. Eine Gefahr für die umliegenden Gemeinden besteht noch nicht. Am Mittwoch hatte die Zunahme der Tätigkeit des Vulkans eine große Anzahl Neugieriger angelockt.

Nach den Meldungen aus Catania nimmt der Ausfluß der Lava des Aetnas an der Hauptausbruchstelle ständig ab. Die Masse der erkalteten Lava staut sich stellenweise, so daß die Lava seitlich fließt und neue Wege bildet. Mussolini hat angeordnet, daß am Hauptkrater eine Feldradiostation geschaffen wird, damit von dort aus die Nachrichten über die einzelnen Phasen abgegeben werden können. Im Ausbruchsgebiet sind zahlreiche Vulkanologen, u. a. Professor Friedländer eingetroffen. Seit Mittwoch ist im Ausbruchsgebiet heftiger Regen niedergegangen, der vielfach leichte Explosionen hervorrief. Auf dem Krater ist Neuschnee gefallen.

Lincoln und die Stellenjäger.

Heitere Stückchen von amerikanischen Präsidentenwahlen.

Was den Kämpfen um die Präsidentschaft in den Vereinigten Staaten solche Bedeutung für die Allgemeinheit verleiht, ist nicht zuletzt der Umstand, daß der zu wählende Präsident für die Dauer seiner Dienstzeit eine große Zahl von Beamten zu ernennen hat. Kommt nämlich bei der Wahl eine neue Partei zur Macht, so verlieren die alten Beamten ohne Weiteres ihre Stellen, und zwar ohne Rücksicht darauf ob sie sie gut versehen haben oder nicht. Ebenso berücksichtigt man bei der Ernennung nach alter Gewohnheit nicht so sehr die Tauglichkeit des Suchenden für seinen Posten, als vielmehr die Verdienste, die er sich bei der Wahlbewegung im Dienste der Partei erworben hat. Dies ist einer der schwersten Mängel im öffentlichen Leben der Union, und ihre hervorragendsten Staatsmänner haben sich vergeblich bemüht, ihn auszurotten. Abraham Lincoln, der große Sklavenbefreier, hatte angestrengt daran gearbeitet, diesen Mißstand zu beseitigen. Er war indessen gezwungen, sich in eine Unsitte zu fügen, die er nicht zu ändern vermochte, aber er war ein großer Humorist und nahm nach seiner Gewohnheit die Sache scherzhaft. Bei seiner Wahl zum Präsidenten hatte die republikanische Partei über die demokratische, die lange in der Macht gewesen war, gesiegt. Infolgedessen nahm der Ersatz der alten Beamten durch neue eine weit größere Ausdehnung an als gewöhnlich. Der Präsident wurde mit Ansuchen mehr oder minder geeigneter Aemterjäger überhäuft, und in seinem Vorzimmer drängten sich die Bewerber, um ihr Schicksal zu erfahren. Eines Tages hatte der Präsident Staatsrat gefalten, bei dem eine große Zahl von Ernennungsfragen behandelt worden war, und sein Audienzsaal wimmelte förmlich von Bittstellern, die auf ihre Ernennung warteten. Ein Amt nach dem anderen wurde besetzt, und einer nach dem anderen, wurde zum Präsidenten berufen, um sein Geschick zu erfahren, worauf sich die Erfolgreichen mit zufriedener Miene entfernten, gefolgt von einigen sauertöpfischen Gesichtern, die sich übergangen sahen. Als der Vertrag abgeschlossen und alle Stellen besetzt waren, die an diesem Tag an der Reihe waren, trat der Präsident in den Audienzsaal und fand ihn von einer ganzen Anzahl von Bittstellern angefüllt.

„Meine Herren", sagte Lincoln, „es tut mir leid, daß ich Ihre Wünsche nicht erfüllen kann; denn jetzt ist Schluß für heute."

Die ganze Schar machte Miene, hinauszutrotten, als der Präsident ihnen nachrief: „Warten Sie, meine Herren, ich werde Sie wenigstens mit einer kleinen Geschichte erheitern."

Die verärgerten Aemterjäger wünschten natürlich den Präsidenten und seine Geschichte dorthin, wo der Pfeffer wächst. Aber die Höflichkeit gebot ihnen, dazubleiben und zuzuhören, was ihnen der Präsident zu sagen hatte, der nun mit ernster Miene begann:

„Es war einmal ein König, der wollte mit seinen Hofleuten auf die Jagd gehen. Ein Stück Weges vor der Hauptstadt traf die Jagdgesellschaft einen Bauern, der seinen Esel vor sich hertrieb. Der König sprach sehr gern mit seinem Volke, und da er den Bauern bereits kannte, ließ er sich mit ihm in ein Gespräch ein und erzählte, er sei unterwegs zur Jagd.

„Fahren Sie heute nicht auf die Jagd, Majestät", sagte der Bauer, „binnen einer Stunde wird es regnen, und sie werden allesamt durchnäßt werden."

„Woher weißt Du das so sicher?" fragte der König.

„Ja, Eure Majestät", antwortete der Bauer, „wenn mein Esel so mit den Ohren zuckt, so bin ich sicher, daß wir bald Regen bekommen, und das tut er heute stärker als je."

„Ja aber", sagte der König, „mein Hofastrolog hat mir aus dem Lauf der Sterne prophezeit, daß es den ganzen Tag schön sein wird, und ich glaube ihm als einem weisen Mann mehr als einem Esel."

„Wie Eure Majestät will," sagte der Bauer. Man trennte sich, und jeder zog seines Weges. Binnen einer Stunde kam iedoch ein Platzregen, und die Jagdgesellschaft mußte sich, so gut es eben ging, vor dem ebenso plötzlichen wie gewaltsamen Schauer bergen.

Als der König völlig durchnäßt ins Schloß zurückkehrte, ließ er den Bauern rufen. „Ich will dir deinen Esel abkaufen," sagte der König, „denn er war klüger als mein Hofastrolog. Der soll jetzt seinen Abschied bekommen, und der Esel soll sein Amt erhalten."

„Und so geschah es nach dem Willen des Königs," schloß Präsident Lincoln seine Geschichte, „aber", fügte er hinzu, indem er malitiös lächelte, „er hätte es lieber nicht tun sollen: denn von diesem Tage an glaubte jeder Esel im Reich, daß er dazu tauge, ein Amt zu bekleiden. Guten Morgen, meine Herren!"

Humor in Testamenten.

Ein Rechtsanwalt hatte es durch die Prozeßsucht der Leute zu einem großen Vermögen gebracht. Er war unbeweibt geblieben, und als er gestorben war, fand es sich, daß er all sein Geld und Gut einem Irrenhaus vermacht atte. „Von Narren habe ich mein Geld erhalten. So sollen es denn auch Narren wieder zurückbekommen", stand in seinem Testament.

*

Ein reicher Neuyorker Bäckermeister, der ein großer Kinderfreund war, hat in seinem Testament 26 000 Dollar ausgeworfen mit der Bestimmung, daß von den Zinsen jedes Jahr an seinem Geburtstag neunhundert Kinder seines Stadtteils festlich mit Schlagsahne zu bewirten seien. Er hat daran die folgenden Bedingungen geknüpft:

1. Eine Musikbande soll zu Beginn der Bewirtung den Yankeedoodle spielen.
2. Das älteste Kind muß auf den Stifter eine lustige Rede halten.
3. Zuletzt haben alle Kinder das von dem Stifter dafür eigens gedichtete Lied vom fidelen Kuchenbäcker zu singen.

✣

Das Testament eines Lehrers in Hörde begann mit den vielsagenden Worten: „Dies ist mein letzter Wille und zugleich der erste, den meine Frau Anna Margarethe Lüttschwager mir gelassen hat."

✣

Herr Bohnstein verhandelt mit dem Notar wegen seines Testaments. „Ich möchte im Testament auch noch festlegen, daß bei meinem Begräbnis eine Musikkapelle drei Lieder spielt," sagte Bohnstein.

„Gut, was wollen Sie hören?" fragte der Notar.

✣

In dem Testament eines Rentners fand sich der Satz: „Von der modernen Leichenverbrennung halte ich nichts. Ich möchte so begraben sein, wie ichs von Jugend auf gewohnt bin!"

Mädchen gesucht.

Von
Jo Hanns **Rösler.**

Stellenvermittlungsbüro.

Spritzer & Bolzen. Kommt Kundschaft. Verlangt:

„Ich möchte ein Hausmädchen."
„Bitte sehr."
„Zuverlässig und fleißig."
„Bitte sehr."
„Bescheiden und sauber."
„Bitte sehr."
„Sie muß kochen und waschen können."
„Bitte sehr."
„Sie muß nähen, stopfen, sticken, plätten können."
„Bitte sehr."
„Außerdem habe ich sechs Kinder, einen kranken Mann und eine taubstumme Mutter."
„Bitte sehr."
„Ausgang gibt es nicht. Und mehr als zwanzig Mark möcht' ich nicht anlegen."
„Bitte sehr."
„Schön. Vielleicht haben Sie etwas. Das dürfte ja nicht allzu schwer sein; denn meine Bedingungen sind bescheiden. Man muß sich eben heute leider der Zeit anpassen. Ja, früher — aber heute? — Noch etwas: Ich wohne auf dem Lande, in einem ganz kleinen Dorfe. Das Mädchen kann gelegentlich auch zur Ernte aushelfen und sich eine blaue Schürze verdienen. Wenn ich auch viel Obst einzukochen habe, aber ab acht Uhr abends hat sie dazu noch Zeit. Also haben Sie etwas?"

Die Vermittlerin sagt: „Einen Augenblick, bitte." Sie geht zur Tür der Stellungsuchenden.

Und ruft hinein:

„Will eine von euch auf drei bis vier Tage aufs Land?"

Heitere Ecke.



Wörtlich genommen.

„Bist du Onkel Paul?"
„Warum?"
„Papa sagte, Onkel Paul hat soviel Schulden, daß er in die Erde sinken müßte."

*

Kindermund. „Tante, nimm den Onkel raus." — „Aber Kind, er ist gar nicht hier." — „Doch. Papa sagt, du hast ihn in der Tasche."



Geht hin

und seht diesen Film,

nein dieses Wunderwerk, dieses Erlebnis!

Ein wahrhaft großer deutscher Film!

„Berliner Tageblatt" über

Heimkehr

nach der Novelle „Karl und Anna" von Leonard Frank.
Ein Weltfilm aus der Erich Pommer Produktion der Ufa.

Regie: JOE MAY

Hauptdarsteller:

Lars Hanson * Dita Parlo * Gustav Fröhlich



Heimkehr

Heimkehr! — — —

Wieder daheim. Seltsame Stimmung: Im eigenen Haus nach soviel Jahren. Anna ist nicht da, ist wohl anderwärts zum Besuch, in der Kirche, wer weiß das? Der Blick gewöhnt sich ans Schwarze. Was ist das? Was ist? — Männerhosen baumeln da irgendwo. Wie denn? Wie kommt das?

Stimmen. — Anna kommt.

Und mit ihr ein Mann. Arm in Arm. Ganz dicht sind die beiden. Wie ein glückliches Ehepaar. Sie scherzen verliebt und verträumt, — betreten das Zimmer. Sie ahnen nichts, — scheinen einig in einer großen Liebe.

Sie sehen Richard nicht. Und er verhält sich still, lauernd, wie ein Raubtier. Wird Zeuge der Vertrautheiten . . .

Und nun, da er begreift, daß Annas Treue dem Ansturm nicht widersteht, springt er auf, zum Letzten bereit.

„Ihr . . .!!!" will er schreien, — doch da — er erkennt Karl.

— — — — — — — — — — — — — — — —

Karl ist das? Karl? . .

— — — — — — — — — — — — — — — —

Außerdem zeigen wir einen weiteren Großfilm mit

REINHOLD SCHÜNZEL

Elsa Tamary — **Valery Boothby**

Adam und Eva

Trotzdem Adam Grünau, Blumen- und Samenhandlung, mit einem netten, adretten Mädel verlobt ist, muß er doch in den bekannten Apfel beißen; Sündenfall ist Sündenfall und ein moralischer Kater das schlimmste der Gefühle. Wie dieser Erzschelm sich mit edler Dreistigkeit durch die sich ergebenden tollen Verwicklungen hinein und herausschwindelt, gehört zu den amüsantest. Geschichten, die Reinh. Schünzel uns je schenkte

Dazu das große Beiprogramm

Tonhalle — **Theater**

Spielbeginn 4 Uhr — Abendvorstellung 8 Uhr

Operetten — Theater

Heute, morgen und Sonntag:

Dreimäderlhaus

Montag: Einmaliges Gastspiel:

Max Pallenberg

in „Familie Schimek"

Anfang 8 Uhr

Tel. 534

Vereinigte Stadttheater
Bochum - Duisburg

Freitag, 16. Nov., 17,30 bis 23,30 Uhr. C. 6:

Faust
Der Tragödie erster Teil.

Samstag, 17. Nov., 17,30 bis 23,30 Uhr. C. 7:

Faust
Der Tragödie zweiter Teil.

Eilt! Eilt!

Ladeneinrichtg. und Kinder-Schlafzimmer

sofort zu verkaufen. Meßstraße 22, prt.

Groß-Bochum

Varieté — Tonhalle

Ab heute 8 Uhr:

Das neue Programm

vom 16. bis 30. November

Georg Bernhardi conferiert

2 Barows, Jongleurakt
Else Kau, Stimmungssängerin
Georg Bernhardi, Humorist a. Flügel
Hans Imhoff, der lachende Kavalier
2 Herbertis, Equilibristen
Evelyne de Beyl, Tanzstar
The Heinz Comp., Gleichgewichts-evolutionen
Reinhard & Sohn, Gipfelleistungen in der Parterre-Akrobatik, von der Scala Berlin

Begleitkapelle: **Rosé Petösy**

o

Täglich nachmittags 4 Uhr:

Familien-Café-Betrieb

mit der besten deutschen Tanz- und Salon-Kapelle

Rosé Petösy

Kapellmeister bei der deutschen Grammophon-Ges. Berlin

sowie **Künstler-Einlagen**

Eintritt frei! — **Tasse Kaffee 40 Pfg.**

Lichtspiel-Bühne

BOCHUM / MARIENSTRASSE 14

Der seit langem erwartete und mit großem Beifall überall aufgenommene Film

Paf u. Pafachon als Filmhelden

wird in dieser Woche bei uns gezeigt. Es ist ein Film zum Tränenlachen.

In dem großen Beiprogramm zeigen wir:

Borneo

welcher allseitig gefallen wird. — Ferner

Gänsehaut

ein nettes Lustspiel und

Ein Tag in der Hundeschule, ein Lehrfilm.

Spielzeit nur 4 Tage:

Freitag, Samstag, Sonntag u. Montag 20 Uhr.

Jugendvorstellung 15.45 Uhr das ganze Programm

Ruffs Künstler-Puppenspiele

Sonntag, den 18. Nov. 1928, im Saale **Döhmann (Panzergrotte)** Hattinger Straße,
nachmittags 4 Uhr für Kinder (Mk. 0,30)

Das tapfere Schneiderlein

abends 8 Uhr für Erwachsene (Mk. 0.50, 0.75, 1.—)

Komödienabend
(Pocci-Spiele)

Gebackene Seefische

sind äußerst nahrhaft, gut bekömmlich und billig

Der sich immer mehr steigernde Absatz unserer **gebackenen Seefische** beweist uns, daß unsere Kundschaft mit unserer Ware zufrieden ist. Wir verarbeiten nur frische Seefische, die in letzter Zeit ganz gewaltig im Preise gestiegen sind. Trotzdem haben wir von einer Erhöhung unserer Verkaufspreise Abstand genommen in der Erwartung, daß unsere Kundschaft uns durch recht regen Besuch unterstützt.

Nach wie vor geben wir die

große Portion gebackenen Seefisch
mit Kartoffelsalat oder Röstkartoffeln . . . . . zu **55** Pfg.
einschließlich Bedienung,
außer dem Hause ohne Beilage . . . . . zu **40** Pfg

Deutsche Fischbratküchen G. m. b. H.
Bremerhaven.

Filialen in **Bochum,** Hellweg 19,
Essen, Friedrich Ebertstraße 43,
Düsseldorf, Graf Adolfstraße 90,
Köln, Hohestraße 12 a5234



Ueber 1000

Oefen
Kamine
Kachelöfen

finden Sie in unseren gr. Ausstellungsräumen zur zwangslosen Besichtigung ausgestellt

Größtes Herd- und Ofenspezialgeschäft Westfalens

Heinrich

HEILAND

Bochum, Brückstraße 21
Achten Sie auf unsere Hausnummer
Herne und Dortmund

Eigenes sehr günstiges Zahlungssystem

Gesellschafts-Fahrten

mit heizbarem Aussichtswagen führt aus: **Autofahrbetrieb Hellrung, Tel. 2797**
Elegantester Wagen am Platze

Ausverkauf

in mod. Marmor-**Kaminen** und Gasheizöfen von einfachster bis allerbester Ausführ.
Fritz Bielstein
Gr. Beckstraße 1.

Zuckerkranke AM3
Wie sie **ohne** das nutzlose Hungern zuckerfrei werden sagt Jedem unentgeltlich **Ph. Hergert, Wiesbaden,** Rückertstr. 71



GRATIS

Brehms Tierleben

in Auswahl
24 Bände = 12 Bücher, ca. 4000 Seiten
Kein Geld einsenden.

Wie seit Jahren so geben wir auch bei unserer Neuausgabe obigen Werkes jedem Einsender untenstehenden Kupons alle 24 Bände gratis, wenn der Kupon innerhalb 8 Tagen eingesand wird. **Nur Verpackungs-, Versand- u. Inseratspesen erheischen eine Vergütung von 20 Pfennigen pro Band ab Verlag.** Empfangsbestätigung und Mitteilung über den Versand geht Ihnen sofort nach Einsendung untenstehenden Kupons zu.

Wer hat nicht schon von Brehms Tierleben gehört und wer möchte es wohl nicht gern besitzen. Leider hat es der bisherige hohe Anschaffungspreis den meisten unmöglich gemacht, es zu erwerben. Aber seine Berühmtheit ist trotzdem von Jahr zu Jahr größer und größer geworden, so daß es heute eins der meistgekannten Werke der gesamten Weltliteratur ist. Die unzähligen spannenden, lebensvollen, naturgetreuen Schilderungen der in der Freiheit lebenden Tiere aller Weltteile zeugen von den großen, gefahrvollen Weltreisen, von der geradezu glänzenden Beobachtungsgabe und dem großen Wissen Brehms. Brehms Tierleben wird in seiner umfassenden Reichhaltigkeit zu allen Zeiten einen interessanten und spannenden Lesestoff für alt u. jung bilden.

Uhlenhorst-Verlag Curt Brenner **Hamburg 24**
Schröderstraße 41

Unterzeichneter wünscht sich gratis „Brehms Tierleben"

Kupon! 7.

Name:

Stand:

Wohnort:

Straße:

Turnen und Sport.

Breitensträter – Müller.

Zweiter Boxabend in der Rheinlandhalle.

Zum zweiten Male öffnet die Kölner Rheinlandhalle am Freitag, 16. November, ihre Pforten zu einem Boxabend. Das Programm übertrifft das des ersten Kampfabends. Vier der fünf Treffen versprechen sehr hochwertigen Sport. Hein Müller (Köln), zur Zeit Deutschlands bester Halbschwergewichtler, nachdem Meister Schmeling ins Schwergewicht abgewandert ist, trifft auf den ehemaligen Schwergewichtsmeister Hans Breitensträter. Der „blonde Hans" hat von seiner früheren großen Form sicherlich etwas eingebüßt, nicht aber von seiner Popularität in deutschen Ringen. Breitensträter hat unter dem Training seines alten Partners, des Negers Jimmy Lyggett, eifrig an seiner Rechten gearbeitet, der er die Haupterfolge seiner Glanzzeit verdankt, und wird sicherlich Müller einen ehrenvollen Kampf liefern. Ernst Gühring (Stuttgart), die Hoffnung unter dem deutschen Schwergewichts-Nachwuchs, hat den cleveren Engländer Harry Crozley zum Gegner, dessen Kämpfe gegen Meister Haymann und Rudi Wagener noch in frischer Erinnerung sind. Der bekannte Koblenzer Halbschwergewichtsmeister Hein Heeser wurde mit dem belgischen Halbschwergewichtsmeister Jack Etienne gepaart. Ein Jubiläum feiert der deutsche Mittelgewichtsmeister Hein Domgörgen (Köln), der mit dem Treffen gegen den nordfranzösischen Mittelgewichtsmeister Charles Screve gleichzeitig seinen 100. Kampf als Professional absolviert. Den Einleitungskampf des Abends bestreiten Metzner (Köln) und Minow (Düsseldorf).

Boxkampftag des BSK. 19.

Der BSK. 19 Bochum trägt am Samstagabend im Schützenhof einen Kampf gegen den Boxring 27 Dortmund aus, der den BSK. im Kampf um die westfälisch-hessische Vereinsmeisterschaft knapp „schlagen" konnte (ein Bochumer hatte Uebergewicht). Da drei Dortmunder Kämpfer abgesagt haben, hat sich der BSK. um gleichwertigen Ersatz bemüht, und zwar werden dafür Swart (Oberhausen), Klötchen (Oberhausen) und Rutkowski („Astoria" Bochum) antreten. Swart wurde neuerdings wieder zu den westdeutschen Meisterschaften zugelassen, da er Favorit für die deutschen Meisterschaften ist. Außerdem konnte Swart den jetzigen BSKer Neusel einmal besiegen. Klötchen (Oberhausen) hat ebenfalls einen guten Rekord, konnte er doch letzthin mit Niezolka (Wattenscheid) unentschieden boxen; Wieser 1 ist hier der Gegner. Im Weltergewicht kämpft Rutkowski („Astoria" B.) gegen Fritz Piotrowski (19). Diese beiden Namen besagen alles; denn jeder will einen Sieg für seinen Verein herausholen.

Der Fall Bertazzolo.

Die Oberste Boxsportbehörde Deutschlands beschäftigte sich in ihrer am Dienstag in Berlin abgehaltenen Sitzung mit dem von der Westfalenhalle eingereichten Material zum Kampf Haymann-Bertazzolo, das dem Präsidenten des italienischen Boxverbandes zur Stellungnahme übersandt wurde.

Internationale deutsche Boxmeisterschaften.

Die Deutschen Amateur-Boxmeisterschaften 1929 gelangen bereits jetzt für den 30. März bis 1. April nach der Westfalenhalle zur Ausschreibung. Gemäß den Leipziger Beschlüssen des Reichsverbandes ist die Teilnahme an den Meisterschaften jedem Mitglied der der „F. J. B. A." (Féderation internationale des Box-Amateurs) angeschlossenen Verbände, ferner allen Reichsdeutschen ohne Rücksicht auf ihren Wohnsitz und ihre Zugehörigkeit zur F. J. B. A. gestattet. Bedingung ist, daß die im Auslande wohnenden Ausländer Titelhalter sein, alle übrigen sich an den jeweils ausgeschriebenen Vorkämpfen des Reichsverbandes beteiligen müssen.

Deutsche Turnerschaft.

Die Vorturnerstunde des 2. Bezirks des Emscher-Ruhrgaus am vergangenen Sonntag in Gerthe war mäßig besucht, was der 2. Bezirk bei solchen Gelegenheiten bisher nicht hat feststellen können. Die Meisterschaftsspiele im Handball und das Ausscheidungsturnen für die Westfalenriege in Hamm werden die Hauptursache sein. Nach einigen Laufübungen zeigte der 1. Bezirksturnwart, wie leicht und schnell durch die Körperschule alle Teile des Körpers in Tätigkeit gesetzt werden können. Die schöne Zusammenstellung und der wechselnde Beginn jeder Uebung würde bei Veranstaltungen günstig wirken. Nach diesem anstrengenden Beginn kam auch das Gerät zur Geltung. Manche neue Auf- und Abgänge wurden hierbei gezeigt. In der nachfolgenden Besprechung im Vereinsheim des Turnvereins Gerthe wurde beschlossen, daß der kommende Bezirksturntag am 13. Januar 1929 in Wanne-Eickel stattfinden soll. Der Verein, der in Zukunft Vorturnerstunden übernimmt, hat eingangs eine Sondervorführung zu zeigen. Berichterstatter für die nächste Bezirks-Vorturnerstunde hat der Turnverein Gerthe und die Turngemeinde Bochum zu stellen. Der Verlauf des im Juni d. J. in Bochum ausgerichteten Bezirks-Turnfestes wurde allgemein als glänzend bezeichnet.

Eine erfolgreiche deutsche Amazone.



Das dieser Tage beendete internationale Reitturnier in Genf brachte den beteiligten deutschen Reitern und Reiterinnen trotz schwerster Konkurrenz einige Erfolge. Einen besonders eindrucksvollen Sieg errang Baronin v. Oppenheim (Köln), die das „Championat der Damen" auf dem achtjährigen Wallach „Regenbogen" an sich brachte.

Wer ist reiner Amateur?

Vorschläge zur Umgrenzung des deutschen Amateurbegriffs.

Eine Einigung über den Begriff „Amateur" ist für die deutsche Turn- und Sportbewegung anerkanntermaßen notwendig. Gesunde Arbeit in den Verbänden ist nur durch einwandfreie Auslegung der Amateurbestimmungen, die wenigstens in den Grundsätzen für alle Verbände gleich gerichtet sein sollten, zu erzielen. Dr. Wagner (Danzig) hat versucht, unter dieser Voraussetzung die wichtigsten Bestimmungen in acht Leitsätze zu fassen, deren Ergänzung und Anpassung an die besonderen Verbandsbedürfnisse jedem Verband vorbehalten bleiben. Die dem Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen vorgelegten Vorschläge lauten wie folgt:

1. Das Amateur-Grundgesetz: Amateur ist jeder, der Leibesübungen neben seiner Berufstätigkeit betreibt, ohne aus irgend einer sportlichen Betätigung Vermögensvorteile zu ziehen. Unverschuldete Erwerbslosigkeit schließt die Amateureigenschaft nicht aus. (U. E. selbstverständlich. Red.)
2. Es ist dem Amateur erlaubt, seitens seines Vereins oder Verbandes
   a) Ersatz für die ihm durch Beteiligung an einem Wettkampf unmittelbar erwachsenen Kosten anzunehmen,
   b) sich Geräte zur Ausübung der Leibesübungen stellen zu lassen.
3. Es ist insbesondere verboten, geldliche Zuwendungen anläßlich der Beteiligung an einem Wettkampf anzunehmen. Die wirtschaftliche Verwertung gewonnener Preise und Erinnerungsgaben ist ebenfalls verboten.
4. Wegegnungen (Konkurrenzen) zwischen Amateuren und Nichtamateuren (Professionals) haben mangels gleicher Voraussetzungen nicht den Charakter des sportlichen Wettbewerbes. Es kann daher auch keine Meisterschaft, kein Pokal oder dergl. zwischen Amateuren und Nichtamateuren ausgetragen werden. Solche Begegnungen dürfen daher nur ausnahmsweise mit Genehmigung der zuständigen Verbände stattfinden, wenn ihnen von den Verbänden der Wert eines Leistungsmaßstabes, einer Belehrung oder internationaler Repräsentation beigelegt wird.
5. Es ist eines Amateurs unwürdig, aus anderen als sportlichen, moralischen oder beruflichen Gründen einen Vereinswechsel vorzunehmen. Derjenige, der einen anderen zu einem unwürdigen Vereinswechsel zu verleiten sucht, ist verächtlich und aus allen Organisationen für Leibesübungen auszuschließen.
6. Die Ausübung einer Lehrtätigkeit auf dem Gebiete der Leibesübungen zieht den Verlust der Amateureigenschaft nicht nach sich; doch ruht die Berechtigung, sich an sportlichen Wettbewerben zu beteiligen, solange, als eine Lehrtätigkeit gegen Entgelt ausgeübt wird. Das gleiche gilt für jeden, der entgeltlich im Dienste eines Turn- und Sportvereins tätig ist.
7. Es ist eines Amateurs unwürdig, seine Leistungen in den Dienst der wirtschaftlichen Reklame oder Propaganda zu stellen. Wer dies gegen Entgelt tut, verliert die Amateureigenschaft.
8. Die verlorene Amateureigenschaft kann nur ausnahmsweise nach Einhaltung einer Bewährungsfrist durch den zuständigen Verband wieder zuerkannt werden.

Italien wünscht Helene Mayer.

Die deutsche Olympiasiegerin im Fechten, Helene Mayer (Offenbach), hat eine Einladung zu dem am 23. November in Mailand stattfindenden internationalen Fechtturnier erhalten, der sie wahrscheinlich auch Folge leisten wird. Das Turnier wird international sehr stark mit italienischen, französischen und holländischen Fechtern besetzt sein. So wird u. a. der italienische Weltmeister Nedo Nadi am Start erwartet.

Rademacher hat China verlassen.

Der deutsche Meisterschwimmer Erich Rademacher hatte nach Erledigung seiner Verpflichtungen in Japan die Heimreise über China angetreten und wurde vielfach schon in den nächsten Tagen in seiner Heimat erwartet. Ein am Mittwoch, 14. November, in Schanghai aufgegebenes Telegramm besagt jedoch, daß sich „Ete" erst jetzt auf die Rückfahrt gemacht hat. Er startete in Schanghai in einem 300-Meter-Brustschwimmen und erzielte hierbei eine Zeit, wie er sie vordem über diese allerdings international nicht gebräuchliche Strecke noch nie erreichen konnte.

Sawall dreifacher Sieger.

Die Hallenradrennen in Frankfurt a. M.,

über deren Teilergebnisse wir bereits gestern berichtet haben, brachten in den noch ausstehenden Wettbewerben keine Aenderungen mehr. Sawall konnte in den Dauerrennen nach den beiden ersten von ihm gewonnenen 20 Km.-Läufen auch den dritten Lauf vor Snoek (Holland) und Christmann (Frankfurt) gewinnen, der diesen Lauf an Stelle Saldows bestritt. Das Ergebnis der Fliegerrennen stellte sich nach Erledigung der restlichen Wettbewerbe (Rekordfahren und Punktefahren): 1. Degraebe 43 Punkte; 2. Louet 29½ Punkte; 3. Oszmella 23½ Punkte; 4. Kaufmann 16 Punkte.

Volkharts Start verboten.

Berlin, 15. November.

Am kommenden Sonntag beabsichtigte der Ingenieur Kurt C. Volkhart (Düsseldorf) in Berlin ein von ihm konstruiertes Raketenfahrzeug vorzuführen. Der Raketenwagen, den Volkhart selbst steuern wollte, sollte in der Nordschleife der Avus der Oeffentlichkeit während des Startes und während der Fahrt gezeigt werden. Nachdem der Raketenwagen nun gestern in Berlin eingetroffen ist, hat die Polizei diese Veranstaltung verboten. Wie wir erfahren, hat der Polizeipräsident die Genehmigung für die geplante Raketenfahrt aus dem Grunde nicht erteilt, weil der Start eines Raketenfahrzeuges vor einem größeren Publikum nach den letzten Vorkommnissen bei ähnlichen Unternehmungen für zu gefährlich angesehen wird. Nicht nur die für den kommenden Sonntag geplante Veranstaltung auf der Avus ist aber verboten worden, sondern auch eine Vorführung vor Sachverständigen, die heute hätte stattfinden sollen.

Staatliche Vollblutzucht wieder in Graditz.

Der preußische Landwirtschaftsminister Dr. Steiger beantwortete eine „Kleine Anfrage" einiger Abgeordneten über die Erhaltung der preußischen Hauptgestüte Beberbeck, Graditz und Altefeld dahingehend, daß Beberbeck aufgelöst und die staatliche Vollblutzucht von Altefeld wahrscheinlich wieder nach Graditz zurückverlegt werden wird. Diese beabsichtigten Maßnahmen sind für die staatliche Pferdezucht natürlich von großer Wichtigkeit. In Beberbeck und Graditz wurden bekanntlich zuletzt eine Kalt- bezw. Warmblutzucht betrieben. Was aus Altefeld wird, das auf Betreiben des ehemaligen Oberlandstallmeisters v. Oettingen mit großen Kosten eingerichtet wurde, steht vorläufig noch dahin. Man beabsichtigt wohl, einen Interessenten aus Privatkreisen dafür zu finden.

Europa-Pokal der Fußballer.

Deutschland zur Teilnahme eingeladen.

Gelegentlich des in Rom stattgefundenen Fußball-Länderkampfes Italien — Oesterreich hielt die Sonderkommission für den Europa-Pokal unter Leitung des Italieners Mario Feretti eine Sitzung ab. Die allgemeine Ansicht ging dahin, weitere Länder zu dem Wettbewerb für Nationalmannschaften hinzuzuziehen und man beschloß, Deutschland und Spanien zur Teilnahme am zweiten Pokal-Wettbewerb einzuladen. Italien erklärte sich bereit, den Ehrenpreis für den zweiten Europapokal-Wettbewerb, der in den Jahren 1930 bis 1931 ausgetragen wird, zu stiften.

*

Witten 07 — Spiel und Sport 1911 Gerthe 4:1 (2:1). Der vorjährige Gruppenmeister Witten 07 trat zu diesem Spiel zum ersten Mal mit seiner Meisterelf an. War die Leistung der Wittener auch nicht überzeugend, so war der Sieg, wenn auch nicht in dieser Höhe, insofern verdient, als der Sturm gegenüber Blauweiß ein etwas besseres Können an den Tag legte, und vor allen Dingen schoß. Die Gerther Mannschaft lieferte im allgemeinen ein schlechteres Spiel, als wie es im Kampfe gegen Werne der Fall gewesen ist. Sehr gut war Löscher im Tor. Die Verteidigung zu unentschlossen. Die Läuferreihe ging an, doch muß der rechte Läufer mehr aufrücken. Der Angriff wußte vor dem Tore nichts anzufangen.

Kurze Sportschau.

Rheinwein nach Polen verkauft. Die polnische Gestüts-Kommission, die schon zahlreiches deutsches Vollblutmaterial, u. a. auch den Derbysieger Mah Jong, angekauft hat, erwarb neuerdings den 1923 im Gestüt Weil gezogenen Rheinwein von Arranmore-Romanze. Der Fünfjährige tritt in den nächsten Tagen die Reise nach Polen an, wo er als Deckhengst aufgestellt wird.

Bochumer Schießsport. Am Sonntag trat der provisorische Vorstand mit den Delegierten und Beisitzern der Bochumer Schießvereine zusammen. Es wurde beschlossen, einstweilen von einer Gründung des Stadtverbandes noch Abstand zu nehmen; denn die dazu nötigen Vorarbeiten sollten nicht von heute auf morgen vonstatten gehen. Die anwesenden Vereine haben sich entschlossen, sich gegenseitig beim Schießen sowie bei Festlichkeiten stets zu unterstützen. Es soll ein schöner Wanderpreis gestiftet werden, der dann unter den Vereinen ausgeschossen werden soll. Dabei soll dann in Kürze auch der Stadtverband ins Leben gerufen werden. Die nächste Delegiertenversammlung findet am 9. Dezember, morgens 11 Uhr, bei Schulte (Königstraße) statt.

Goethe als Reitersmann.

Aus Quellenforschungen im Nationalmuseum

von

Major a. D. Etscheit.

In seiner ausgezeichneten Sportprogrammrede bei der Jubelfeier des Deutschen Fußballbundes in Weimar kam Exzellenz Dr. Lewald u. a. auch auf die wenig bekannten Beziehungen Goethes zur edlen Reitkunst zu sprechen. Es war sehr verdienstvoll von ihm, vor einer gesamtdeutschen Korona im weimarschen Nationaltheater der Reitkunst im Rahmen der übrigen Leibesübungen ausführlich zu gedenken. Die Reiterei steht ja leider aus mancherlei Gründen noch etwas außerhalb der anderen Sports. Sie hineinzuführen in das Volksbewußtsein, dazu muß uns der Meister der Poesie helfen, weswegen ihm das Wort hiermit erteilt sei:

„Ich habe durch das Reiten viel gewonnen und habe viel von meiner gewöhnlichen Verlegenheit abgelegt!" Also er dokumentiert damit für den Reitsport, den er sein ganzes Leben über trieb, eine Stärkung des Selbstbewußtseins, wie überhaupt Goethe sein Leben lang dem Sport: Ballspiel, dem Schwimmen, Eislauf, Fechten und Bogenschießen gewogen blieb. Aber über nichts hat er sich so warm ausgesprochen, wie über die Reiterei, mag sie ihm ja teilweise nur ein Fortbewegungsmittel gewesen sein, wobei er jedoch erst zum Genuß der Natur kam. In den Jahren 1767 bis 1771 ritt er besonders viel, stürzte auch einmal vom durchgehenden Pferde herunter und entsagte doch keineswegs, danach wieder hergestellt, dem Reiten in den folgenden Straßburger Jahren. Seine häufigen Ritte zu Friederike von Sesenheim waren richtige Distanzritte von 60 Kilometern täglich hin und zurück nach Sesenheim und Straßburg. Wie oft im Verlaufe von zwei Jahren hat Goethe die halbhundert Kilometer im stürmischen Galopp zurückgelegt, seitdem er im Spätsommer 1770 Friederike Brion kennen gelernt hatte.

Doch nicht nur solche „kleineren Touren", sondern auch große Reisen zu Pferde unternahm Goethe zur Ergänzung seiner geschichtlichen und naturwissenschaftlichen Studien, wovon das deutsche Nationalmuseum das sichtbarste Zeugnis abgibt. Sein 400 Kilometer „Distanzritt", würde man heute sagen, führte ihn vom Elsaß an den steilen Abhängen der Vogesen entlang nach Lothringen und zurück in die Pfalz. Trennungsleid und Schmerz über Friederike beugten den jungen Dichter und er fand sich erst wieder ins Leben zurück durch die Ausübung der Reiterei. „Das Reiten verdrängte nach und nach die allzu melancholischen Fußwanderungen und er kam, wie er selbst schreibt, „schneller, lustiger und bequemer zum Ziel". — Daß unser Meister Goethe auch über die Reitkunst zu sprechen wußte, wird durch seine uns überlieferten reiterlichen Gespräche mit Klopstock, dem dänischen Legationsrat a. D. in Hamburg, festgestellt, der „ein eleganter Fünfziger, sich ausgiebig mit dem halb so alten Jüngling Goethe über Sport, insbesondere über Reitsport, unterhielt." — „Auch vom Kunstreiten und dem Bereiten von Pferden wußte Klopstock Rechenschaft zu geben."

Dann kam Goethe ins Thüringerland und durchstreifte es 40 Jahre lang meistens zu Pferde und wir lassen ihn nochmals seine Eindrücke schildern: „Der Mensch fühlt sich körperlich niemals freier, erhabener, begünstigter als zu Pferde, wo er, ein verständiger Reiter, die mächtigen Glieder eines so herrlichen Tiers, eben als wären es die eigenen, seinem Willen unterwirft und so über die Erde hin als höheres Wesen zu wallen vermag"! In den Spätherbst 1777 fällt der einsame Ritt in das Schneetreiben des Harzes über Sondershausen und Nordhausen nach der Baumannshöhle; hier entsteht die Konzeption des Gedichtes „Harzreise im Winter". Der Ritt geht weiter über Wernigerode nach dem Brocken inmitten grenzenlosen Schnees, „über mir der klarste Himmel und unter mir ein grenzenloses Wolkenmeer"!

Reitersmann, lies und lebe Deinen Goethe! Lies, wie er uns den Niederschlag des Harzrittes in den „Lehrjahren" überliefert. Weiter darf seine Alpenreise zu Pferde zusammen mit Karl August als eine unerhörte Tat in damaliger Zeit gewertet werden, sagen wir ruhig, der goethesche Ritt durch die ganze Schweiz kann als gleichwertiges Gegenstück zu manchem weiteren Distanzritt unserer Tage gelten. Die Italienreise fast nur zu Pferde ist uns durch seine Rechnung über zehn Reittage überkommen. Besonders interessant erscheint uns dabei die sizilianische Reise hoch zu Roß mit 450 Kilometern, die jeder Sachverständige als eine recht tüchtige sportliche Leistung preisen wird angesichts der damaligen Verhältnisse von Wegen und Stegen, Futter- und Gasthofverhältnissen im damaligen Sizilien. Auch kriegerische Ritte unternahm Goethe zusammen mit seinem Herzog nach Schlesien und im Jahre danach, 1791, ins Französische ii die Gegend der Kämpfe von Menehould - Chalons, 1793 war Goethe Teilnehmer der Belagerung von Mainz zusammen mit weimarschen Jägern und mußte sogar eine Meldung verfertigen von einem Patrouillenritt. Dann kamen die stilleren und seßhafteren Jahre von Weimar, die aber unseren dichtenden und forschenden Reitersmann Goethe viel im Sattel sahen, wo er sich um die künstlerische Darstellung des edlen Pferdes eingehend mit Eckermann unterhielt. Wir sehen Goethe als einen fröhlichen Reitersmann, der die Lust zu reiten in folgende Worte kleidete:

„Laßt mich nur auf meinem Sattel gelten,
Bleibt in euren Hütten, euren Zelten
Und ich reite froh in alle Ferne,
Ueber meiner Mütze nur die Sterne."

Die Nützlichkeit des Gewichthebens.

Im allgemeinen herrscht über das Stemmen bei den Uneingeweihten viel Unkenntnis, daher eine irrige Vorstellung über das Wesen des Gewichthebens. Viele glauben, daß nur kräftige starke Leute diesen Sport betreiben können. Bei Einhaltung der vorgeschriebenen Regeln ohne Uebertreibung ist das Stemmen der Sport, der die bei den meisten Menschen schlummernde Kraft am einfachsten aufweckt. Bei kurzem Training wird jeder merken und spüren, daß sich seine Kraft stetig vermehrt, daher können wir behaupten, daß sich bei manchem Stemmer die Kraft verdoppelt hat, was an der Leistung festgestellt wurde. Am Körper wird man den Erfolg des Trainings ersehen. Die Muskeln entwickeln sich, die Brust wird sich wölben der ganze Körper wird fester werden, auch Gang und Haltung werden Nutzen erzielen. Denken wir an die Leistungen eines Helbig in Amsterdam, der für Deutschland die erste goldene Medaille errang. Helbig drückte bei einem Körpergewicht von 130 Pfund 90 Kilogramm, im Reißen brachte er 97½ Kilogramm zur Hochstrecke, im beidarmigen Stoßen 135 Kilogramm, also im Dreikampf 332½ Kilogramm. Auch in Künstlerkreisen bringt man der Schwerathletik, besonders dem Stemmen, großes Interesse entgegen, indem der Künstler gerade den Stemmer zum Studium, sogar als Modell braucht. Aber auch ärztlicherseits interessiert man sich für diesen Sport; denn der Mediziner schöpft manche Kenntnis aus einem schön entwickelten Körper. Das Stemmen sollte noch vielmehr als bisher gepflegt werden, denn seine Ausübung ist keine einseitige sportliche Tätigkeit, sondern eine Sportart, die den Körper nach allen Seiten hin entwickelt, nicht nur dem Muskelsystem dient, sondern auch die Nerven stärkt. Sta.

Rundfunk

Wellenlängen: Langenberg (La) 468,8, Münster (Mü) 241,9, Dortmund (Do) 283.

Täglich, außer Sonntags, für La, Mü, Do: ● 10.30: Tagesnachrichten. ● 11.00—12.00 (von Elberfeld) Sendungen für Versuche und die Industrie. ● 12.55 Nauener Zeitzeichen. ● 1.15 Tagesnachrichten. ● 1.30—2.30 (von Köln) Mittagskonzert. ● 3.15 Wetter- und Wirtschaftsbericht. ● 5.00—5.55 (von Köln) Teemusik. ● 5.55 Fünf Minuten für die Hausfrau. ● 7.00 Wirtschaftsmeldungen und Wetterbericht. ● 7.10 Sportvorbericht.

Sonntag, 18. Nov. 7.45: Dr. Bach: Selbstverteidigungskursus. ● 8.05: Dormanns: Auszug aus dem Wochenprogramm in Esperanto. ● 8.15: Lauten- und Gitarrenunterricht. ● 8.35: Dormanns: ● 9: Geläut der St. Gereonskirche, Köln. ● 9.05: Kathol. Morgenfeier. Redner: Kaplan Schilling, Köln. St. Severin. Mitw.: Kirchenchor St. Mauritius, Chorleiter: K. Söntgerath; E. Grape (Klavier). ● 10.30: Worm: Wert und Ehre deutscher Sprache. ● 11: Großer Konzerthaussaal, Wien: Schubert-Feier der österreichischen Bundesregierung. Gloria aus der As-dur-Messe. Gesungen von der Wiener Singakademie und dem Singverein der Gesellschaft der Musikfreunde. Dirigent: P. v. Klenau. — Festrede. — Hymnus für gemischten Chor und Orchester: „Gott in der Natur". Dirigent: Rob. Heger. ● 13: Schallplatten. ● 14.30: Schachfunk. ● 14.50: C. Bosch: Spekulationswirtschaft oder Stetigkeit in der Schweinehaltung. ● 15: 20: Prof. Dr. Unger: Schubert und die romantischen Dichter. Mitw.: Maria Masselter (Sopran), Helene Guermanova (Alt). ● 16: A. Hene: Rund um Kibo und Mawenzi. ● 16.30: Konzert. Kapelle Hampe, Münster. ● 18: Lesestunde. Walter Guttelch. ● 18.30: Max Ophüls: Sie sporteln (Rezitationen). ● 19: Rabbiner Dr. Rosenthal: Aus der Ethik des Talmuds. ● 19.20: Dr. Roos: Vom Wesen der Bildung. ● 19.45: Sportbericht. ● 20: Dr. Anheißer: Einführung zu Schuberts Singspiel. ● 20.10: Uraufführung: Die Freunde von Salamanca. Komisches Singspiel in zwei Aufzügen von Franz Schubert. Musikal. Leitung: Kühn. Pers.: Gräfin Olivia, eine junge Erbin (Sopran); Eusebia (Sopran) und Laura (Sopran), ihre Freundinnen; Alonso (Tenor) und Diego (Tenor), Studenten; Fidelio (Bariton); Graf Tormes, ein junger Stutzer (Tenor); der Alkalde (Baß); Chilo, Diener des Alkalden (Baß); Manuel, Dorfwirt (Baß); erster Guerillero (Baß); zweiter Guerillero (Baß). Dienerschaft Olivias, Winzer und Winzerinnen. Die Handlung spielt zuerst in Salamanca, dann in waldiger, ländlicher Gegend, teils bei und auf dem Schlosse Olivias, teils in dem nahen Dorfe. Zeit: Zu Anfang des 19. Jahrhunderts. Verbindende Worte: Dr. Anheißer. ● Anschl.: Meldungen. Nachtmusik und Tanz.

Montag, 19. Nov. 11.15: Dr. Hermann: Arbeiterdichter. Lehrender: P. Lebur. ● 12: Musikal. Schulfunk. Leitung: Stud.-Rat Dr. Mies. Schubert-Gedenkfeier. Mitw.: Funkorch, (Leitung: Kühn), Funkchor (Leitung: Zimmermann). Solistin: Marion Ney (Sopran), Begleitung: Breuer. ● 12.10: Mechanische Musik. ● 13.05: Mittagskonzert. Leitung: Ensoldt. ● 10.05: Dr. Herzberg: Die Verkäuferin. ● 16.35: Bücherstunde. ● 17: Geschichten von Dr. Dolittle und seinen Tieren, erzählt von Herm. Probst. ● 17.20: Liesl Eckhardt: Lustige Faltstunde. ● 17.45: Konzert. Funkchor. Leitung: Zimmermann. ● 18.30: Jos. Kandner: „Sewastopol", von Leo N. Tolstoi. ● 19.15: Spanische Unterhaltung. ● 19.40: Prof. Dr. Kuchhoff: Mein Junge ist verliebt. ● 20: Abendmusik. Funkorchester. Cerubini: Ouv. „Anakreon". — Waldteufel: Himmelsfunken. — Strauß: Suite aus „Der Rosenkavalier". — Beyer: Sehnsucht. — Henkens: Elfentanz. — Chabrier: Spanische Rhapsodie. — Clemus: Mädels und Burschen. ● 21: Zu Franz Schuberts hundertjährigem Todestag. Sinfonie-Konzert. Funkorchester, Leitung: Buschlötter. Unvollendete Sinfonie H-moll. — Sinfonie C-dur. ● Anschl.: Meldungen. ● Anschl.: Konzert. Wirtz-Sinfonie-Band.

Dienstag, 20. Nov. 11.15: Schulfunk für Volksschulen: Arbeiterdichtung. Mitw.: Holwe (Bariton), Schneiderhan (Violine), Stichtenoth (Klavier). ● 12.10: Mechanische Musik. ● 13.05: Mittagskonzert, Leitung: Ensoldt. Solist: Holwe (Bariton). ● 16: Worm: Bücherstunde. ● 16.25: Els Bordemberge: Von artigen und unartigen Kindern. Kinderlieder, gesungen von Liesclotte Mann (Alt). ● 17: F.P.A. Oberstudiendir. Dr. Schümmer: Fragen des neusprachlichen Unterrichts. ● 17.45: Konzert. Leitung: Ensoldt. ● 18.30: G. Flachsbart: Die Bedeutung Südamerikas als Einwanderungsland. ● 19.15: Studienrat Brüls: Vom Leben im All. ● 19.35: Redakteur Dr. Rodens: Presse und öffentliche Meinung. ● 20: Abendkonzert. Funkorchester. Leitung: Kühn. Solist: Franz Osborn (Klavier). Werke von Franz Schubert. Ouv. „Alfonso und Estrella". — Wanderer-Fantasie für Klavier mit Orchester. — Ballettmusik aus „Rosamunde". ● 20.45: Bergischer Abend. Ausf.: A. Herzog (einl. Worte), Margrit Gorissen (Rezitat.), P. Kötter (Tenor), Doppelquartett Beethoven, Velbert, Leitung: Musikdir. W. Griesenbeck. Breu: Ewig liebe Heimat. — Gedichte von Siebel, Rittershausen, Bloem, Herzog. — Schweikert: Des Sturgotts Liebe. — Kahl: Frühlingsfeier. — Gedichte von Langewiesche, Hartje-Leudesdorff, Boedinghaus, Händiges-Ströter. Draegert: Jägers falsch Lieb. — Zieh hinaus. — Erzählungen von Pferdmenges, Söhngen, Joachim. — Rauchenecker: So geht's. — Figge: Im Mondenschein. — Gedichte von Limberg, Horsmann, Schmidt, Uellenberg, Vesper. — Bergischer Humor: A. Rehbein, Marie Luise Becker. — Dialekthumor. — Bergisches Heimatlied: Wo die Wälder noch rauschen. ● Anschl.: Meldungen.

Mittwoch, 21. Nov. 9: Geläut der Reinoldikirche, Dortmund. ● 9.05: Evang. Morgenfeier. Leitung: Pastor R. Schmidt, Dortmund-Bracel. Mitw.: Posewski (Violine), Bräuer (Klavier u. Harmonium), Stewen (Gesang). ● 11.30: Kammermusik, ausgef. vom Wiener Streich-Quartett (Rud. Kolisch, Felix Khuner, Eug. Lehner, Bernard Heifetz). ● 12.30: Dichterstunde Will Scheller. ● 13: Tonhalle Düsseldorf: Orgelkonzert. Ausf.: Jakobus Mensen (Orgel), Reinh. Rohlfs-Zoll (Violine). Werke von Bach, Brahms und Siegl. ● 15: Dr. Greeff: Vom Wissen der Variationskunst. Die Stilwandlung. Der mittlere und späte Beethoven. ● 15.40: Else Johannsen: Bußtags-Rezitationen. ● 16.05: Gertr. Bäumer: Die Bureauangestellte. ● 16.30: Konzert. Schubert-Stunde. Mitw.: Eug. Schmidt-Carlen (Baß-Bariton), Fritz Rohde (Flügel) Westfälisches Streichquartett (Fritz Frier, Werner Göhre, Kurt Platz, Max Renger). Schwanengesang: Liebesbotschaft. — Kriegers Ahnung. — Frühlingssehnsucht. — Ständchen. — Aufenthalt. — In der Ferne. — Abschied. — Der Atlas. — Ihr Bild. — Das Fischermädchen. — Die Stadt. — Am Meer. — Der Doppelgänger. — Die Taubenpost. — Streichquartett a-moll. ● 18.10: Intendant Hardt: Aus einer Arbeiter-Biographie. ● 18.50: Priv.-Doz. Dr. Müller: Der Weg zur modernen Wirtschaftsverfassung (1). ● 19.30: Gespräche über Menschentum von Hardt, Honigsheim, Stein, Worm. ● 20: Geistliche Abendmusik. Ausf.: Chor und Orch. des Bachvereins Düsseldorf, Leitung Dr. Uenses. Solisten: Hedw. Hedler-Kritzler, Ingeborg Kühl (Sopran), Elis. Heynmanns (Alt), H. Booth (Tenor), Dr. Elkan (Baß), P. Hellinger (Oboe) Else König-Buths (Cembalo), Clemens Ingenhoven (Orgel). Schütz: Der 23. Psalm. Streichorch. und Orgel. — Bernhard: Kantate „Ich sah an alles Tun". — Bach: Klagelied „Ach daß ich Wassers genug hätte!" — Bernhard: „Tribularer si nescirem". — Buxtehude: Kantate „O Gottes Stadt". — Händel: Konzert in d-moll. — Bach: Kantate „Weinen, Klagen". ● Anschl.: Meldungen.

Donnerstag, 22. Nov. 11.35: Schulfunk. Engl. Unterhaltung. ● 12.10: Mechanische Musik. ● 13.05: Mittagskonzert. Leitung: Ensoldt. ● 15.55: Weber: Ins Notizbuch des Kleingärtners. ● 16.10: Christa Nissel-Lessenthin: Bei Selma Lagerlöf zu Besuch. Zum 70. Geburtstag der schwedischen Dichterin. ● 16.40: Lesestunde: Albert Herzog. ● 17.15: Schauspielhaus Remscheid: Schubert-Feier. Jugendkonzert, ausgef. vom Städt. Orchester Remscheid. Leitung: Oberborbeck. Solistin: Sascha Bergdolt (Klavier). ● 18.30: Univ.-Prof. Dr. Sperber: Gutes Deutsch. ● 19.15: Spanisch. ● 19.40: Priv.-Doz. Dr. Loose: Die internationale Düngemittelwirtschaft. ● 20: Abendkonzert des Kleinen Funkorch. Leitung: Ensoldt. Reisliger: „Felsenmühle. — Strauß: Delirien-Walzer. — Bach: Ballett aus Ariele, Tochter der Luft. — Massenet: Neapolitanische Szenen. — Fetras: Erinnerung an Chopin. — Tschaikowski: Nur wer die Sehnsucht kennt. — Strauß: Ständchen. ● 21: Intermezzo: Talmas Ende. Ein tragikomischer Akt von A. Friedmann und A. Polgar. Pers.: Der Schauspieler Talma; der Doktor Laplace; Mimi Gerard. — Ort und Zeit: Paris, Herbst 1826. ● Anschl.: Meldungen. ● Anschl.: Nachtmusik und Tanz. Leitung: Ensoldt.

Freitag, 23. Nov. 11.35: Schulfunk: Französische Unterhaltung. ● 12.10: Mechanische Musik. ● 13.05: Mittagskonzert. Leitung: Ensoldt. Solistin: Hansen (Sopran). ● 16: Bücherstunde. ● 16.30: Dichterstunde: Eduard Reichnacher. Aus dem Buche: In den Kinderschuhen. ● 17: Rektor Simon: Rätselfunk. — Kinderlieder. (Gesungen von Maria Mattheus.) — Phil. Axton, ein neuer Robinson. ● 17.45: Konzert. Kapelle: Stachowiak. ● 18.30: Der junge Mensch. Ost. Seidat: Laienspiel als Gemeinschaftswille. ● 19.15: Englische Unterhaltung. ● 19.40: Rechtsanw. Dr. Biesantz: Kauf und Eigentumserwerb in den Geschäften des täglichen Lebens (1). ● 20: Abendmusik des Kleinen Funkorch. Leitung: Ensoldt. Cherubini: Ouv. „Lodoiska". — Strauß: Idyllen-Walzer. — Wagner: Melodien aus „Meistersinger. — Ganne: Nocturno. — Komzak: „Wien bei Nacht". — Berlioz: a) Tanz der Irrlichter; b) Ungar. Marsch. ● 21: Die Welt auf Schienen. Mitw.: Hans Mühlhofer, Fr. Ettel, Dr. Konr. Maria Krug, Karl Schmitt-Walter (Bar.). Die erste Eisenbahn. Gedichte und Berichte von Heine, Geibel, Reutter, Kerner. — Ludwig: Schienenstrang und Funkenflug. — Bergen: Schwarze Marie, Abschiedslied eines alten Lokomotivführers an seine Maschine. — Die Welt auf Schienen. Dichtungen von Liliencron, Engelke, Berletich, Stadler, Brecht. — Erster Klasse. Schwank in einem Akt von Ludwig Thoma. Pers.: Kaufmann Stüve aus Neuruppin; Assessor Alfred v. Kleewitz, Lotte v. Kleewitz, ig. Ehepaar a. Norddeutschland; v. Scheibler, bayr. Ministerialrat; Sylvester Gfottmaier, Oekonom; Josef Filser, Oekonom und Abgeordneter; Marie Filser, dessen Ehefrau; ein Zugführer. Die Handlung spielt in einem Eilzug-Coupe 1. Klasse. Ort: Bayern. ● Anschließend: Meldungen. ● Anschl. Kapelle Farkas Miska.

Sonnabend, 24. Nov. 11.10: Schulfunk: Was will ich werden? ● 11.10: J. Hone: Berufe im Bergbau und Hüttenwesen. ● 11.32: Dir. Dr. van den Wyenbergh: Berufsmöglichkeiten für Schüler höherer Lehranstalten mit Obersekundareife. ● 12.10: Mechanische Musik. ● 13.05: Mittagskonzert. Leitung: Ensoldt. ● 15.40: Rechtsanwalt Dr. Jost: Beiträge zum Störungsschutz des Teilnehmers. ● 16.05: Berufsberaterin Meta Brentgen: Wege zum kaufmännischen Beruf. ● 16.30: Jos. Dembeck: Verkehr mit Bildern im öffentlichen Leben. ● 17: Dr. E. Huber: Bilder aus Alt-Babylon (3). ● 17.20: Prof. Dr. F. Hase: Englisch. ● 17.45: Konzert. Kammermusik. Ausf.: Rud. Hindemith (Violoncello), Grape (Klavier). ● 18.30: Dipl.-Ing. Liertz: Die Versorgung der Großstadt mit Wasser und Elektrizität. ● 19.15: Stadtdirektorin Dr. Kraus: Wohlfahrtsaufgaben der Großstadt (2). ● 19.40: Prof. Dr. v. d. Lenen: Die Märchen der Weltliteratur (1). ● 20: Lustiger Abend. ● Anschl.: Meldungen. ● Anschl.: Nachtmusik und Tanz. Leitung: Ensoldt.

Die neuesten Radio-Geräte finden Sie bei uns!

Telefunken-Apparat mit Röhren **39.50**
Fernempfänger mit Röhren **48.00**
Netzempfänger (Syst. Huth) mit Röhren . . **89.50**
Netzempfänger mit Röhren, erstkl. **138.50**
Netzempfänger gar. f. **Fernempf.**, m. R. . **193.00**

Unverbindliche Vorführung zu jeder Zeit.
Zahlungserleichterung

Schürmann & Co.
Tel. 2922, Bochum, Buddenbergstr. 10
Elberfeld, Essen, Köln
Mittags durchgehend geöffnet

T. Schrader
Juwelier
Ecke ABC- u. Humboldtstr.
Gegr. 1891

Bestecke
Unübertroffen in Qualität!
Große Auswahl feiner Muster!
Billigste Preise!

Fachmännische, beratende Bedienung

Radio
Netzempfänger.
Huth . . . 89.50
Schneider Opel 120.00
Kramolin . . 128.50
Nora 142.00
Telefunken 189.00
Otto Krancher
Kaiserstraße 59

Auf TEILZAHLUNG
bei ganz geringer Anzahlung und noch geringerer Ratenzahlung, wirklich gute Ware zu den denkbar niedrigsten Preisen
Herren- u. Damen-Kleidung
Versuchen Sie es einmal bei uns. Sie werden überzeugt sein, daß nur wir die richtige Einkaufsquelle für Sie sind. Bei Krankheit und Erwerbslosigkeit größte Rücksichtnahme!
Gebr. Brand
Bochum, Friedrichstraße 8

Glaskisten
billig abzugeben.
Kronprinzenstr. 12.

Immer noch so billig!
Gehacktes nur von frischem Fleisch **1.00**
Schweinefleisch durchw., bei 5 Pfd. **1.05**
Schinken . . . . . bei 5 Pfd. **1.15**
Kotelett **1.20**
Frisches Rindfl. **0.85, 0.80**
Kalbfleisch 1.00 **0.80**
Versuchen Sie meine In Wurstwaren
Ia Braunschw.- u. Kalbsleberw. **1.20**
Ia Hausmacher-Leberwurst . . **1.20**
Gute, billige Leberwurst **0.60**
Fleisch-, Knoblauch- u. Poln.W. **1.00**
Alle anderen Wurstwaren billigst.
Ad. Cletsoway
Bochum, Kl. Beckstraße 1
Beachten Sie meine Fleischstände auf dem Friedrichsplatz und Moltkemarkt



Blume & Co. G.m.b.H.
Bochum i/W.
Kortumstr 2, Ecke Brückstr.
Lieferung kann sofort nach erfolgter Anzahlung erfolgen
Aussteuern, Bielefelder Oberhemden,
Herren-, Damen-, Bett- und Tischwäsche
12 Monate auf Ziel
ohne Preisaufschlag!
Verlangen Sie unverbindlich Musterangebot. Diskrete Behandlung. Offerten unter C. H. 64459 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Bevor Sie eine Radioanlage kaufen
besichtigen Sie mein großes Lager in Apparaten und Lautsprechern.
Ich bringe Ihnen stets das Neueste zu niedrigen Preisen.
Günstige Zahlungsbedingungen.
Jede Anlage wird auf Wunsch in Ihrem Heim vorgeführt
Radio-Kirsch
Inh. Willy Kirsch jun.
Bochum · Brückstr. 11

Morgen, Sonnabend 8 Uhr abends, im kleinen Vereinshaussaale, Mühlenstraße
WIE DIE ALTEN SUNGEN
Madrigale und Volkslieder
des 16. u. 17. Jahrhunderts
Dargeboten von: **Singkreis Bielefeld**
Eugen Hey (Lieder z. Laute)
Friedr. Fritsche (Bratsche)
Karten zu RM. 1.50 u. 1.00 in den Musikalienhandlungen Marks, Brückstraße 61, Häßler, Kortumstraße 19 u. Buchhandlung Neumetzler, Bongardstraße 1, sowie an der Abendkasse

Was die Sonne für die Pflanze, ist das Inserat für den Geschäftsmann. Bringe dich immer wieder deiner Kundschaft in Erinnerung. Wer nur einmal inseriert, hat auch nur einmal Erfolg.

Winter-Kartoffeln
prima gelbfleischige Industrie (garantiert ganz kochend)
Ztr. Mk. **3.50** frei Haus
bei Abnahme von 10 Zentner und mehr billiger.
Petri, Hattinger Str. 59

Hannoversches Tageblatt
Meistverbreitete und meistgelesene Morgenzeitung.
Eingeführt in den Kreisen von Handel und Industrie, Geschäftswelt und Gewerbe, Landwirtschaft und Bürgertum. Seit 77 Jahren die Familienzeitung der Niedersachsen. Das Hannoversche Tageblatt ist für die Kundenwerbung in Nordwestdeutschland unentbehrlich!
Großer Anzeigenerfolg!

Klischees
in Autotypie und Strichmanier
fertigt schnellstens u. preiswert
Bochumer Anzeiger

Die größte Sensation der Gegenwart

bildet der Film:



CHICAGO

Der Prozeß der Roxie Hart

(Chicagos schönster Mörderin)

Eine scharfe, wohl die schärfste Satyre auf die amerikanische Justiz u. Sensationspresse. In einer unerhört spannenden Bilderfolge erleben wir hier eine Justizkomödie, welche alles Dagewesene in den Schatten stellt. Das bekannte Bühnenstück:

„Der Prozeß der Mary Dougan"

welches noch allabendlich ausverkaufte Häuser erzielt, ist eine Bagatelle gegen dieses Filmwerk. Amerikanischer Frauenkult, die bis in's lächerliche steigernde Sensationshungrigkeit werden in einer Weise gegeißelt, die einzig dasteht.

Ein Film, wie ihn Bochum noch nie gesehen hat!

Sodann:

Eine nahrhafte Angelegenheit voller Witz und Humor

Die Einladung zum Abendessen

Eine tolle Geschichte

und

Das gute Beiprogramm

Weltlichtspiele

am Hauptbahnhof

Pianos

nur gute Fabrikate, bei äuß. günstigen Bedingungen lief. preiswert

Aug. Reuter
Düppelstraße 4.
Verkauf 4—7 Uhr.

Gebrauchtes erstkl. Marken-

Piano
wie neu, herrlicher Ton, für 850 Mark abzugeben. (65458
Musikhaus
A. Jünemann,
Bochum,
nur Brückstraße 41.

MARKE PIANOS

la Ochsenmaulsalat
5-Pfd.-Dose RM. 3.—
10-Pfd.-Dose RM. 5.50
ff. Fleischsalat
5-Pfd.-Dose RM. 6.—
10-Pfd.-Dose RM. 10.—
Kutteln in Essig feines Essen
10-Pfd.-Dose RM. 4.50
Ochsenmaulsalat- u. Konservenfabrik
M. Richter, München, Frauenstraße 4.
Versand p. Nachn.

Elektrischer
Heilapparat
fast neu, billig zu verkauf. Zu erfrag. in d. Gesch. (65720

Gebr. Nähmaschine billig zu verkaufen.
Hordel,
Hannoverstraße 54.

Mercedes-Wagen
28/60 PS, zu verkaufen, Lueg-Limousine, evtl. für Lieferwag. umzuarbeiten. Angeb. u. M. N. 4979 an die Gesch. d. Zt.

1 Herrenrad
fast neu, bill. abzug. Rottstr. 25, 1. Etg.

Steckrüben
gesunde u. gelbfleischige, p. Sack 1,80 Mk. frei Haus.
Steden,
Altenbochum,
neben der Post.
— Teleph. 2887. —

Heide Seimhonig
das Allerfeinste im Geschmack — außerdem Blütenhonig Auslese einschließl. Eimer. Porto extra
10 Pfd. 12 RMk.,
5 Pfd. 6 RMk.,
2 Pfd. 2,50 RMk.
W. Barenscheer
Stellichte,
Lüneburger Heide.

Schöne eichene
Flurgarderoben
v. 32 Mk. an; Bücherschränke v. 50 M. an; Kleiderschränke v. 45 Mk. an; weißlack. Schränke und Metallbetten, Ausziehtische v. 52 Mk. an; Stühle, einzelne Speisezimmerbüfetts und kompl. Zimmer usw. Großes Lager. Teilz. Roonstr. 37, Nähe Marienstr., im alt. reell. Fachgesch. v. Wilh. Schrudde.

Pelze
werden nach den neuest. Modell. fachmänn. repar. u. umgeändert. Besetzen v. Kleidern u. Mänteln bei billigster Berechnung. (60588
Weidemann,
Brückstraße 15, I.

Maßanfertig.
Elegante Herren- u. Damen-Garderobe.
Große Muster-Auswahl!
Auch wer Stoff hat.
Friedens-anfertigungspreis.
Solv. Kunden Ziel.
Näheres Berastr. Nr. 27, pt. (62476

Rabatt-Sparbücher
schnell, sauber, billigst
Bockau & Freese
7 Kaiserstraße 7

Steuer-Beratung
Sanierungen, Ordnen von Geschäftsbüchern.
Hugo Temme
Buchsachverständiger
Bochum,
Wrangelstraße 35.
— Fernruf 378. —

:: Käufe ::
getrag. Herrenkleid. und and. Sachen. Zahle hohe Preise. Jaekel, Gr. Beckst. 8
— Teleph. 2526. —

Ab heute

die auserwählte Künstlerschar, wie

Harry Liedtke
Xenia Desni
Livio Pavanelli

Hermann Picha / Fritz Kampers / Hans Brausewetter u. a.

in dem herrlichen Filmspiel:



Ein Mädel aus dem Volke

(Kaiser Franz Josef und die Schusterstochter)

Mit Worten kann man die flotte Handlung nicht schildern . . . . man muß sie gesehen haben!!! . . . .

Nur das Motto sei verraten:

Häng an Mädel nicht dein Herz,
Freundchen, laß dich warnen;
Mädels bringen Weh und Schmerz,
Laß' dich nicht umgarnen

Laß' die Liebesfaselei
Alter Marschkumpane;
Schnell geküßt und schnell vorbei,
Soldat gehört zur Fahne

II.

Der beliebte Cowboy-Darsteller:



Freunde der Wild-West-Romantik werden bei diesem Filmstreifen bestimmt auf ihre Rechnung kommen. Wie der Teufel sitzt Ken Maynard im Sattel, Büchse und Lasso sind seine Hauptwaffen. Lustige Scenen geben den Film reiche Abwechselung.

III.

Als Beiprogramm

ein Luststück und einen Kulturfilm

Im eigensten Interesse raten wir Ihnen, die Werktagsvorführungen besuchen zu wollen wegen des Andranges an Sonntagen

Kammer-Lichtspiele

Friedrichsstraße 8



Wilhelm Hemsoth, Bochum
LH20

Gibt es eine bessere Fundgrube von Angebot und Nachfrage als der tägliche große Klein-Anzeigenteil des Bochumer Anzeigers? Bitte lesen auch Sie ihn täglich!

13 Rex-Saftflaschen, kompl., Zink-Waschwanne, 3 Obstdörren billig zu verkaufen. Mühlenstr. 28b, 1. Etg.



Bleibe jung!

Millionen

brauchen **Brauko-Haarfarbe-Wiederhersteller,** d. beste Haarfarbe der Welt, gibt ergraut. Haar die Naturfarbe dauernd zurück. **Einmal probiert, immer gebraucht.** Orig.-Fl. 3.50 Mk. Käufl. im Salon **Hochstetter,** Bochum Große Beckstr. 13. Tel. 1399

Offene Stellen

Männlich

Wirkliche Existenz durch Alleinvertrieb eines sensationellen Gebrauchsartikels. Unbegrenzte Absatzmöglichkeit, da jedermann Käufer. Dauernde Nachbestellungen. Täglich Bareinnahmen. – Näher. Freitag, 10–5 Uhr, durch Herrn Lübben, Hotel Bochumer Hof

Verkehrsverein Bochum
sucht sofort
Geschäftsführer
der über gute Kenntnisse in der Buchführung und im Verkehrswesen verfügt. Schriftliche Bewerbungsgesuche sind zu richten an den **Verkehrsverein Bochum, Markt 1**

Ich suche für sofort noch einige geeignete
Herren
zum **Verkauf von Radio-Anlagen an Private.** LK17
Radio-Kirsch

Für den Verkauf eines volkstümlichen Staubsaugers (Verkaufspr. 70 Mk) werden noch einige kundige
Verkaufskräfte
gegen hohe Provision, sowie mehrere
Werbedamen
gegen feste Vergütung und Prämien eingestellt.
Fürstenstraße 28, Büro

Perfekter
Damen- und Herren-Friseur
für sof. od. später z. 25. 11. ges. Evtl. Kost und Logis im Hause. Angeb. unt. L. S. 65815 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Sohn ordtl. Eltern für sofort in die
Lehre
gesucht
Bäckerei Willy Füth
Bochum-Weitmar, Franziskusstraße 6, — Telefon 5387. —

Weiblich

Groß-Filial-Betrieb
der Lebensmittelbranche sucht selbständige tüchtige
Filial-leiterinnen
zum möglichst sof. Eintritt. Nur erste Kräfte, die in der Lage sind, durch prima Zeugnisse eine langjährige Tätigkeit in Lebensmittelgeschäften nachzuweisen, finden Berücksichtigung. Angebote unter W. Z. 5229 an die Gesch. dies. Zeitung

Perfekte
Maschinenschreiberin
für sofort gesucht. Auskunftei W. Schimmelpfeng, Lueghaus.

Ehepaar sucht sof.
Halbtagsmädchen
15–18 Jahre alt. Herner Str. 81, pt.

Sauberes
Mädchen
mit gut. Zeugn. f. ¾ Tag sof. gesucht. Weiler, Friedrichstr. 8, 2. Etg.

Zuverl., saub., in allen Hausarb. erf. **Halbtagsmädchen** sof. gesucht. Vorstell. zw. 4–6 Uhr. Giges, Engelsburgerstr. 146

Bessere Frau
nur Witwe, oder bessere Stütze, die auch kochen kann, gesucht. (a4973
Frau Ketteler, Wittener Str. 121.

Weißnäherin
die auch etw. schneidern kann, ins Haus gesucht. (a4971
Bochum-Weitmar, Stensstr. 20, part., — Telefon 4484. —

Für sof. sauberes, ehrliches (a4975
Zweitmädch.
gesucht.
Karl Hörstensmeyer Metzgerei, Brückstraße 32.

Friseuse
für Samstags zur Aushülfe gesucht. Salon Wolgemuth, Castroper Str. 189.

Friseuse
zur Aushilfe für Samstags gesucht. Salon Schmitz, Königstraße 11.

Sauberes
Lehrmädchen
von ord. Eltern für mein Kolonialwar.-Geschäft s. sof. ges. Ww. E. Bartling, Dorstener Str. 201.

Aelteres, erfahren.
Alleinmädchen
welches selbständig kochen u. den Haushalt führen kann, mit nur langj. gut. Zeugnissen gesucht. Frau Berns, Herne, Bahnhofstraße 82.

Perfekte
Putzfrau
für Büroreinigen gesucht. (a5232
Cl. Wingenfeld jr., Baugeschäft, Bochum, Josefstr.

Ehrliches, sauber. — Mädchen — 15–16 J., f. sofort f. Geschäft gesucht. Vorzust. 12–14 Uhr. Herwerst. 110, Zig.-L.

Aelteres, erfahr. — Mädchen — für Küche u. Hausarb. bei gut. Lohn z. 1. Dezbr. gesucht. Frau Hofmann, Markgrafenstr. 3, an d. Kurfürstenstraße.

Stellen-Gesuche

Männlich

Alleinst. Geschäftsmann sucht Vertrauensstellung gl. w. Art. la Ref., evtl. Sicherh. vorh. Ang. unt. H. 65667 an die Gesch. d. Zt.

Herren- u. Damen-
Friseur
sucht pass. Stellung. Angeb. unt. A. T. 65857 an die Gesch.

Weiblich

Aelt. Mädchen
23 J. alt, m. guten Zeugn., sucht Stelle f. alle Hausarbeit. Zu erfr. B.-Riemke, Auf d. Dahlacker 31, 1. Etg., bei Priebe.

Jg. Mädch., 20 J., aus gut. Hause, sucht
Lehrstelle
als Friseuse.
Ang. u. L. F. 65699 an die Gesch. d. Zt.

Perf. Plätterin
empf. sich als Hausbüglerin für Haus- und Stärkewäsche. Angeb. unt. U. B. 65696 an die Gesch.

Verkäuferin
20 J. alt, sucht für sof. Stell. in Konditorei u. Konfitür.-Geschäft. Ang. unt. M. 65854 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

General-Vertreter

für Weine, Weinbrände und Liköre (Markenware) gegen hohe Provision gesucht. — Es wollen sich nur Fachleute melden, die bei Hotels, Gastwirtschaften und Delikatessgeschäften eingeführt sind.

Weingut, Burgbrandbrennerei u. Likörfabrik Marbach
BURG-LAYEN bei Bingerbrück am Rhein

Jg. Mädch., 20 J. alt, wünscht eine Stelle zur Erlern. der Küche. Zu erf. Glowienka, Klosterstraße 37.

Suche für m. bisherig. Mädchen eine Stelle für morgens. Dasf. ist sehr fleiß., geschickt, ehrlich und willig. Näheres Prattwinkel 16, 1. Et.

Perf. Plätterin
empf. sich als Hausbüglerin für Haus- und Stärkewäsche. Zuschr. unter L. B. 65695 an die Gesch.

23jähriges Mädchen sucht Beschäftigung gleich welcher Art nach 7. Uhr abends. Angeb. unt. A. S. 65714 an die Gesch.

Zu vermieten

Herrschaftliches Einfamilienhaus
mit schönem Garten, in guter Lage Bochums zu vermieten.
Angebote unter M. R. 65864 an die Geschäftsstelle ds. Blattes

Büro und Ausstellungsräume
von 20–200 qm, in jeder gewünschten Größe, im Bürohaus Central an der Kreuzstr. in Bochum sof. zu vermieten.
Otto Kuhrt
Bochum, Arndtstr. 26
Telefon 2227

Wohnungen

Ladenlokale

Ein seit 27 Jahren gutgehendes
Lebensm.-Geschäft
krankheitshalber zu vermiet. Warenbestand muß übernommen werd. Angeb. u. K. L. 65777 an die Gesch. d. Zt.

Ladenlokal
mit dahinterliegend. Zimmer per sofort zu vermiet. (65746
P. Schmitz, Bahnhofstraße 6.

Backstube
mit Dampfeinschießofen an Zwiebackbezw. Keksbäckerei zu verpacht. Angeb. unt. O. R. 4981 an die Gesch. ds. Ztg.

möbl. Zimmer

Frdl. möbl. Zimm. an einen Herrn zu vermieten. (65716 Grottenstr. 1, 1. E.

Möbl. Zimmer sof. an ein. Hrn. z. vm. Kreuzstraße 15 I.

Frdl. möbl. Zimm., heizb. el. Licht, m. voll. Pens. prsw. z. v. Brüderstr. 13, 2. Etg.

Möbl. Zimmer
zu verm. Fornelli, Herner Straße 1.

Herrenzimmer und Schlafzimm. mit 2 Bett. prsw. zu vm. Pieperstr. 27 I.

Manf.-Zimmer
in ruh. Einf.-Haus an solv. Mieter zu vergeb. Zu erfr. in der Gesch. (65763

Möbl. Zimm. m. od. ohne Pens. an bess. Herrn z. 1. Dez. zu verm. Näh. in der Gesch. d. Zt. (65754

Einf. möbl. Zimmer an solid. ja. Mann zu verm. Humboldtstraße 67, 2. Etg., r.

Gut möbl. Zimmer m. 2 Bett z. 1. 12. zu vermieten. John, Kronenstraße 19.

Gut möbliertes — Frontzimmer — mit 2 Bett. an anst. Herren sof. zu vm. Brückstraße 52 II.

Nähe Stadttheater ein schönes (65820 möbliertes Zimmer m. 2 Bett., el. Licht, Badegelegenheit sofort zu vermieten. Weiherstr. 26, part.

— 2 Zimmer, — möbl., eventl. nur teilweise, auch als Büro pass., 1. Etg., Hauptstraße, zu vm. Ang. u. K. L. 4978 an die Gesch. d. Zt.

Gut mbl. Zimm.
zu vermiet. (65822 Hubertusstraße 11.

Frdl. möbl. Zimmer sofort od. 1. Dezbr. zu vermiet. (65868 Ottostraße 28 III.

Frdl. möbl. Mansarde m. Heiz. u. el. Licht an bess. Hrn. z. vm. Fürstenstraße 50.

Möbl. Frontzimmer m. 2 Betten, ev. m. voll. Pens., zu vm. Wilhelmstr. 91, 1. E.

Für sauber möbl. Zimm. wird jung. Mann z. Mitb. ges. Ausk. Roonstr. 59, p.

Saubere
Schlafstelle frei
Johanniterst. 14, 2. E.

Schlafstelle frei
Adolfstraße 6.

Schlafstelle frei
Schulstr. 7, 2. Etg.

2 Frde. od. Freundinnen erhalt. Kost u. Logis. Wo, sagt die Gesch. (65783

Schlafstelle frei
Dorstenerstr. 94 I.

Guter bürgerlicher
Mittagtisch
Wagnerplatz 10.

Schlafstelle frei
Königst. 171, Toreing.

Miets Gesuche

Ig., kinderl. Ehep., beide berufst., sucht
2 Z.-Wohnung
im Stadtzentr., auch Neubau. Ang. u. R. 841 an die Geschst.

Tausch-Zechenwohn. Biete in Castrop-Rauxel 4 Zimm. u. Küche, 2 Keller, Stall., 75 Rut. Land, Miete 32,80 Mark, geg. 2 Zimmer od. 3 Manf. in Bochum od. Umg. priv. Zu erf. b. Dille, Boch., Johanniterst. 15, 2. E.

Ladenlokale

Großes
Ladenlokal
mit 2 Zimm. gegen 2 Zimmer zu tauschen gesucht. Näh. in der Gesch. (65728

Ladenlokal gesucht
Von größerem Filialunternehmen wird zum Januar 1929 in Bochum an verkehrsreicher Straße (oder Ecke nur Hauptgeschäftsstraße) ein Ladenlokal für Errichtung eines Kaffee-, Tee- und Schokoladen-Spezialgeschäfts gesucht.
Angebote unter **S. T. 4982** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Lagerraum gesucht!
Wer kann einer größeren Firma ein oder zwei trockene Lagerräume sofort oder später zur Verfügung stellen. Gelegenheit zur Unterstellung eines Handwagens muß vorhanden sein. Angebote unter H. Z. 65741 an d. Gesch. ds. Ztg.

Ladenlokal
in bester Lage
ca. 55 qm groß, zu vermieten. Off. unter K. L. 4972 an die Geschäftsst. d. Ztg.

möbl. Zimmer

2 berufst. Mädchen suchen geheiztes
möbl. Zimmer
Angeb. unt. J. M. 65718 an die Gesch.

Gut möbliertes Zimmer
von bess. Herrn zum 1. Dez. ges., mögl. Stadtmitte. Angeb. unt. Z. H. 65790 an die Geschst. ds. Ztg.

Wohnlich
möbl. Zimmer
Nähe Stadtth. ges. Angeb. unt. M. N. 65703 an die Gesch.

Jg. Ehep. sucht zum 1. 12. 2–3 leere od. teilweise möblierte — Zimmer. — Angeb. unt. J. A. 65766 an die Gesch.

Jung. Mann sucht zum 1. Dezbr.
möbl. Zimmer
evt. mit voll. Pens., mögl. mit Bad. Angeb. u. G. L. 65833 an die Gesch. d. Zt.

Ehep., kinderl., sucht
möbl. Zimmer
m. Kochg. (Ehrenf.) Angeb. unt. H. B. 65834 an die Gesch.

Frdl. möbliertes
Frontzimmer
von berufst. Dame zum 1. Dez. gesucht. Angeb. unt. B. B. 65843 an die Gesch.

3 Freunde such. gut bürgerlichen — Mittagstisch, — Nähe Bergschule. — Ang. u. D. L. 65829 an die Gesch. d. Zt.

Zu verkaufen

Das Haus
Bergstraße 24
ist zu jed. annehmbaren Gebot gegen bar zu verkaufen.
A. Jünemann, Brückstraße 41.

Möbel kaufen Sie gutv. billig bei **Wilh. Schrudde** Bochum Roonstraße 37

Weltwunder!
Ist Sofa, ist Chaiselongue, Praktisch, preisw. Verkaufsstelle: Möbelfachgeschäft W. Schrudde, Boch., Roonstr. 37, Nähe Marienstraße.
Chaiselongues v. 40 M. an, Ledertuchsofas v. 65 M. Schöne Plüschsofas, Schlafchaiselongues mit Bettkasten. Einzelne Küchenbüfetts und Speisezimmerbüfetts. Teilzahlg. Großes Lager.

Gut erhalt., groß. — Puppenwagen — zu verkaufen. (65789 Albertstr. 32, 1. Et.

Stabiles Faltbootgerippe (Wanderb. Zweif.) billig zu verkaufen (nur nachmittags). Heinrich Scholle, Rheinischestr. 7 (Bf. N.)

Prima milden
Allgäuer Stangenkäse
20 Prozent, das Pfd. zu 50 Pfg. versendet
Wendelin Gelselmann Dampfmolkerei, Bettenweiler-Horgenzell b. Ravensburg.



So gut

können Sie auch gekleidet sein, wenn Sie Ihren Winter-Ulster bei uns kaufen. Ueberzeugen Sie sich durch einen Besuch von der Preiswürdigkeit, hohen Qualität und guten Paßform unserer Bekleidung. Unsere bequeme Zahlungsweise macht Ihnen die Anschaffung besonders leicht.

Ulster
neueste Farben, moderne Formen, aus tragfähigen Stoffen . 69.- 59.- 49.- **39.-**

Ulster
beste Qualitäten, in eleganter Ausführung 110.- 98.- 89.- **79.-**

Paletot
in schwarz und marengo, auf Satinella gearbeitet 98.- 76.- 59.- **45.-**

Anzüge
aus soliden, tragfähigen Stoffen 69.- 56.- 48.- **36.-**

Anzüge
in vielen neuen Farben, in Kammgarn- und Cheviotstoffen . 108.- 96.- 83.- **76.-**

Bequeme Zahlungsweise
¼ Anzahlung, Rest in 16 Wochenraten

Franz Mettner GMBH
Bochum, Hochstraße 14

Zu verkaufen

Das Haus
Bergstraße 24
ist zu jed. annehmbaren Gebot gegen bar zu verkaufen.
A. Jünemann, Brückstraße 41.

Möbel kaufen Sie gutv. billig bei **Wilh. Schrudde** Bochum Roonstraße 37

Weltwunder!
Ist Sofa, ist Chaiselongue, Praktisch, preisw. Verkaufsstelle: Möbelfachgeschäft W. Schrudde, Boch., Roonstr. 37, Nähe Marienstraße.
Chaiselongues v. 40 M. an, Ledertuchsofas v. 65 M. Schöne Plüschsofas, Schlafchaiselongues mit Bettkasten. Einzelne Küchenbüfetts und Speisezimmerbüfetts. Teilzahlg. Großes Lager.

Gut erhalt., groß. — Puppenwagen — zu verkaufen. (65789 Albertstr. 32, 1. Et.

Stabiles Faltbootgerippe (Wanderb. Zweif.) billig zu verkaufen (nur nachmittags). Heinrich Scholle, Rheinischestr. 7 (Bf. N.)

Prima milden
Allgäuer Stangenkäse
20 Prozent, das Pfd. zu 50 Pfg. versendet
Wendelin Gelselmann Dampfmolkerei, Bettenweiler-Horgenzell b. Ravensburg.

Besenkt es!
In unserem Blatt inserierende Firmen bieten mehr! Leser! Bevorzugt sie!

Kauf-Gesuche

Motorrad
300–500 ccm., sof. geg. bar zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. Baujahr u. L. R. 65847 an die Geschst. ds. Ztg.

Geschäftshaus
an der Brückstraße mit Einfahrt, größerem Hofraum und Hintergebäuden sehr preiswert bei Mindestanzahlung von Mk. 30 000,— verkauft
W. Bonzek, Ottostraße 8 Ruf 3459 a4976

Gut erhaltenes Sofa 35 Mk., evt. 2 Sessel zu verk. Luxemburgerstr. 11 III. l.

Gebraucht., gut erhaltenes
Schwarzes Piano
geg. bar zu kaufen ges. Angeb. u. K. H. 65817 an die Gesch.

Ich kaufe
getrag. Herrenkleid. und Schuhe. Stoppers Ankaufs-Zentr., Marienst. 31

Gebr. Kommode
zu kauf. gesucht. Angeb. m. Größe und Preis u. D. E. 1380 an die Gesch. d. Zt.

Den Bewohnern von Wiemelhausen zur Kenntnis, daß ich heute an der **Brenscheder Str. 50** *eine*
Drogerie
eröffne. Zur Einführung erhält jeder Kunde an den ersten 2 Tagen bei Einkauf von 1 Mk. eine Gratiszulage
Heinrich Lueg

Jetzt muß jede Hausfrau rechnen!

Kotelett	bei 5 Pfund	**1.15**
Schweinefleisch	dw. bei 5 Pfd.	**1.00**
Schinken	bei 5 Pfund	**1.05**
Rollbraten	bei 5 Pfd.	**1.10**
Rindfleisch	frisches . . . Pfd.	**0.80**
Ia Gefrierfleisch	bei 5 Pfd.	**0.65**
Ia Ger. Bäuche	bei 5 Pfd.	**1.15**
Ia Rollschinken	bei 5 Pfd.	**1.55**

Besonders billig!

Kalbfleisch Keule	**0.90**
Brust u. Nacken	**0.80**
Ragout	**0.70**
Frisches Gehacktes	**0.90**

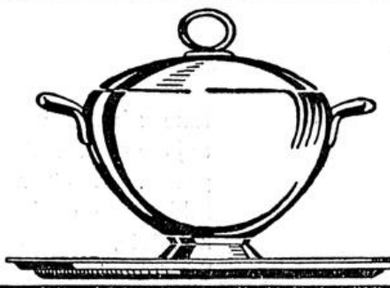
Hammelfleisch	Pfd.	**0.90, 0.70**
Rouladen	Pfd.	**0.85**
Bratwurst	grob u. fein . Pfd.	**1.10**
Jagdwurst	Pfd.	**1.00**
Schinkenwurst	Pfd.	**0.80**
Polnische (Spezialität)	Pfd.	**0.90**
Knackwürstchen	Pfd.	**0.90**
Luftrock. Mettwurst	Pfd.	**1.50**

An der Imbißtheke

Belegtes Brötchen	10 ₰	**Port Sülze** mit Brötchen	20 ₰
Bouillon mit Brötchen	15 ₰	Warm. Würstchen m. Brötch.	20 ₰

Alle anderen Wurstwaren
in bekannter Güte zu konkurrenzlosen Preisen
Wiederverkäufer und Restaurants Preisermäßigung
Hugo Herz
Großschlachterei u. Wurstfabrik
Bochum, LH16
Buddenbergstraße 15

Echte Aachener Kräuterprinten
. . . . . per Pfd. **80** ₰
Prinzeßprinten . . . . " **1.30**
Schokoladenprinten " **1.40**
Mandelnprinten . . . . " **2.00**
versendet abgepackt und Kollis franko inkl. per Nachnahme
Johann Schulteis, Aachen
Karlsgraben 59 a5230



TISCHGERÄTE
aus Reinnickel und nickelplattiertem Stahl
DR. FLEITMANNS Nickelgeschirr in allen einschlägigen Geschäften zu haben.
F W & J
Jahrzehntelang im Privatgebrauch und Gewerbebetrieb beliebt u. bewährt.
Vereinigte Deutsche Nickel-Werke
A. G. vorm. Westfälisches Nickelwalzwerk Fleitmann, Witte & Co.
Schwerte-Ruhr

Mk. 1000.-
gegen Sicherheit und gute Zinsen zu leihen gesucht
Angeb. u. I. B 65729 an die Gesch d. Zeitung

Warum schlagen Sie Ihre Sahne selbst? Im Sahnevertrieb Bahnhofstr. 12 erhalten Sie allerfeinste Schlagsahne garantiert rein und stets frisch geschlagen das ¼ Pfd. für 40 ₰. Lieferungen nach allen Stadtteilen Telef. Bestellungen werden u. Nr. 1305 entgegen genommen. Durchgehend geöffnet, Sonntags von 11½–12½ und 3–4 Uhr
D. Weskoff

Elsu-Metall-Betten Kinderbetten, Stahlmatr, günstig an Private. Katalog 580 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.) 1275

Ihr Friseur? Telefon 1132
Aug. H. Kumpmann Brückstr. 53

Darlehen
an Beamte u. Festbesoldete zu 8% diskret u. kostenlr.
Iserloh & Co.
Geschäftsstelle **Bochum**
Hattingerstraße 11, Zimm. 31. Sprechz. jeden Werktag, auch Samstag von 2–7 nachm. Donnerstag geschl.

Unterricht

Wer ert. geb. jung. Dame Unterricht in
Stenographie
(Einheitssyst.)? Angeb. mit Preisang. unt. C. S. 65860 an die Geschst. ds. Ztg.

Schützt Herz und Nerven Eurer Kinder!
Gebt ihnen Kaffee Hag

Warum die „Vestris" unterging.

Ankunft der Ueberlebenden in Neuyork. — Anklagen gegen die Schiffsleitung. Freitod des Kapitäns. — Unerhörte Beschaffenheit des Schiffes.

Der Vertreter des Wolffbüros hatte Gelegenheit, verschiedene der Ueberlebenden der „Vestris", die von Bord des Lloyddampfers „Berlin" in Neuyork an Land gingen, über ihre Eindrücke zu befragen. Von den 25 Personen an Bord der „Berlin" waren fünf Passagiere der „Vestris". Der Rest gehörte der Besatzung an. Sie bestätigten übereinstimmend, daß in der Zeit vor dem Untergang des Schiffes an Bord keinerlei Panik oder Aufregung herrschte. Alles wickelte sich zunächst in bester Ruhe und Ordnung ab. Eine Panik entstand erst, als es sich infolge Umschlagens des Schiffes nach einer Seite als unmöglich erwies, einige der Rettungsboote zu Wasser zu lassen und als die ersten Boote, die zu Wasser gebracht wurden, kenterten, wobei die darin befindlichen Frauen und Kinder ins Wasser geschleudert wurden. Die letzten an Bord verbliebenen Passagiere und Mannschaften sprangen erst im letzten Augenblick vor dem Sinken des Schiffes in die Boote hinab. Zwei der Passagiere erklärten, die Schiffsleitung der „Vestris" habe ihren Hilferuf mindestens fünf Stunden früher ergehen lassen müssen, da schon seit Sonntagnacht die Kielräume des Schiffes voll Wasser gelaufen waren und die Pumpanlagen versagten, so daß die Mannschaft den zum Mißlingen verurteilten Versuch machen mußte, das eingedrungene Wasser mit Eimern auszuschöpfen. Mit besonderer Schärfe wird die verzögerte Absendung des S. O. S.-Rufes von dem Ingenieur Mack aus Wyoming verurteilt, der sich ebenfalls unter den Passagieren befand. Er bezeichnet das Zögern der Schiffsleitung als eine verbrecherische Nachlässigkeit, ja, geradezu als Mord. Hätte, so führte er aus, Kapitän Carey den S. O. S.-Ruf bereits um 5 Uhr morgens statt um 10 Uhr ergehen lassen, so wären sämtliche Passagiere gerettet worden.

Die Untersuchung der Katastrophe.

Der Staatsanwalt des Nordneuyorker Distrikts, Tuttle, kündigt an, daß er im Hinblick auf die alarmierenden Aussagen der Geretteten der „Vestris" eine sofortige Untersuchung über die Ursache der Katastrophe angeordnet habe. An der Unglücksstelle befinden sich noch zwölf Schiffe der amerikanischen Marine, unter ihnen das Schlachtschiff „Wioming". Die Untersuchung, die beschleunigt vor sich gehen wird, weil die Zeugen jetzt noch zusammen sind, erstreckt sich auf die Fragen: „Sind die S.O.S.-Rufe zu spät ausgesandt und die Rettungsboote unsachlich flott gemacht worden? Waren die Rettungsboote schadhaft und die Mannschaften übungslos beim Zuwasserbringen der Boote?" Die Mannschaft soll ferner den um ihr Leben ringenden Passagieren die Aufnahme in die Boote verweigert und sie ins Wasser zurückgestoßen haben.

Das Verhalten des Kapitäns der „Vestris" wird in Amerika scharf kritisiert. Man wirft ihm vor, SOS-Rufe erst nach Aufforderung der Passagiere ausgesandt zu haben. Die Mannschaft habe aus Schwarzen, Weißen und Gelben bestanden. Die Rettungsboote seien zum Teil seeuntüchtig gewesen und ohne Offiziere heruntergelassen worden. Man nimmt daher an, daß der Kapitän freiwillig den Tod gesucht hat, indem er es ablehnte, für sich einen Rettungsversuch zu unternehmen.

Von der Reederei Lamport & Holt wurde die erste amtliche Erklärung über den Schiffsuntergang gegeben. Danach kamen infolge des hohen Seeganges in Kisten verpackte Kraftwagen ins Rutschen, stießen gegen eine Stahlwand, die sie eindrückten, und fielen nach der Steuerbordseite des Schiffes, das sich dann nach dieser Seite neigte. Wie jetzt bekannt wird, befand sich der Dampfer „Montoso" 25 Meilen von dem Ort der Katastrophe entfernt, als die „Vestris" sank; da er aber keine Funkanlage besitzt, hörte er nicht die Hilferufe des untergehenden Schiffes.

Die „Vestris" schon längst ein Totenschiff.

Der Kapitän eines Hamburger Ueberseedampfers, der über die „Vestris" genau unterrichtet ist, lehnt die Angaben, daß das Schiff infolge einer Verschiebung der Ladung den Stürmen zum Opfer gefallen sei, ab. Er glaubt vielmehr, daß die „Vestris" an ihrer eigenen Seeuntüchtigkeit zu Grunde gegangen sei. Das Schiff habe schon seit über zehn Jahren nicht mehr zur Lloydklasse Ia gehört. Er habe gerade in der letzten Zeit viele Leute, darunter auch Deutsche, gesprochen, die auf der „Vestris" gearbeitet hätten. Alle diese hätten übereinstimmend ausgesagt, daß das Schiff „ein klappriger Kasten" sei. Wiederholt seien auf ihren letzten Fahrten neben ausgedehnten Maschinenschäden Undichtungen entstanden, die teilweise unter der Kiellinie lagen. Die Schiffsplanken seien alt und vielfach zerbrechlich gewesen und hätten selbst einem mäßigen Sturm nicht widerstehen können. Schon vor dem Krieg habe das Schiff einmal infolge einzelner Undichtigkeiten nur mit Mühe und Not einen Hafen erreichen können. Unter den zahlreichen Aeußerungen der Ueberlebenden der „Vestris"-Katastrophe fällt in dieser Verbindung die Aussage des Seemanns Sabowski auf, der der Besatzung des Schiffes angehörte und erklärt hat, jede Luke des Dampfers sei schadhaft gewesen. Die Speigatten, die das Ablaufen des im Sturm auf Deck schlagenden Wassers sichern sollen, seien verstopft gewesen. Auch die Schottentüren im Schiffsinnern seien nicht wasserdicht gewesen. Der Quartermaster der „Vestris", Licoric, ein Neger, erklärt, das Schiff habe bereits wenige Stunden nach der Abfahrt von Neuyork Wasser gezogen. Eine Steuerbordluke sei nicht fest verschlossen gewesen und habe dem Wasser Einlaß gewährt.

Als das Schiff sank . . .

Der Ingenieur Ol Mazey aus Richmond (Virginia), einer der von dem Lloyddampfer „Berlin" geretteten Ueberlebenden der „Vestris", berichtete bei der Landung in Neuyork: Sonntag nacht wütetete ein furchtbarer Sturm. Plötzlich spürte man einen starken Ruck. Gleich darauf füllte das einströmende Wasser die Kohlenbunker und den Maschinenraum. Die Frauen und Kinder wurden in den ersten drei Rettungsbooten untergebracht. Ein Boot hatte ein Leck und sank in etwa fünf Fuß Entfernung vom Schiff. Mehrere Boote kenterten, sobald sie das Wasser berührten. Schreckensrufe erfüllten die Luft, als die in den Booten untergebrachten Frauen und Kinder ins Meer geschleudert wurden. Soweit sich beobachten ließ, wurden sie jedoch von anderen Booten wieder aufgefischt. Zwei Rettungsboote, in deren Nähe ich mich befand, konnten infolge des Ueberliegens des Schiffes überhaupt nicht freigemacht werden. Ich befand mich mit etwa 90 anderen Passagieren und Mannschaften noch an Bord, als das Schiff sich plötzlich umlegte. Wir sprangen über Bord. Ich wurde unter Wasser gezogen. Wir schwammen dann etwa zwei Stunden, bis wir von einem Rettungsboot aufgenommen wurden. Ich habe gesehen, wie sich zwei Boote mit Wasser füllten. Ein Boot riß sich los, ehe es freigemacht war. Alle Rettungsboote leckten anscheinend. Während der ganzen Zeit, die wir im Boot verbrachten, waren wir damit beschäftigt, das einbringende Wasser auszuschöpfen. Nachts sahen wir die Lichter der Rettungsdampfer. Wir hatten jedoch selbst keine Rakete. Wir riefen aus Leibeskräften, blieben aber zunächst unbemerkt. Später sahen wir im Lichte der von dem Dampfer „Berlin" aufsteigenden Raketen in unserer Nähe einen Mann und eine Frau auf einem Wrackstück treiben. Beim Verlassen des Schiffes waren die meisten Boote überfüllt. Der zweite Steward schwamm zwischen den einzelnen Fahrzeugen hin und her, um eine bessere Verteilung der Insassen zu erreichen und die Ueberlastung der einzelnen Boote zu vermindern. Als die „Vestris" sank, sahen wir den Kapitän auf dem Sturmdeck stehen. Die Flottille der Rettungsboote bemühte sich zunächst, in der Nacht zusammenzubleiben. Wir wurden aber bald von der Strömung auseinandergetrieben. Schließlich erschien die „Berlin" und nahm uns an Bord.

Der Kapitän des „Berlin" über die Rettung.

Der Kapitän des Lloyddampfers „Berlin", von Thuelen, erklärte über die Beteiligung seines Schiffes an der Rettung der Ueberlebenden der „Vestris" u. a.: Wir befanden uns etwa 40 Meilen östlich von Nantucket, als die Funkstation Tuckerton uns um 10 Uhr vormittags örtlicher Zeit am Montag von der Notlage der „Vestris" Mitteilung machte. Um 11 Uhr 15 fingen wir dann einen direkten Notruf des Schiffes auf. Wir waren um diese Zeit etwa 200 Meilen von der Unfallstelle entfernt. Die Passagiere der „Berlin" waren erfreut, als sie hörten, daß wir der „Vestris" zu Hilfe eilen würden. Sie beteiligten sich sofort an den Vorbereitungen zur Aufnahme der Ueberlebenden und stellten ihre Kabinen zur Verfügung. Wir fuhren mit höchster Maschinenkraft und trafen um 11 Uhr nachts an der Unfallstelle ein. Zunächst war nichts zu erblicken. Unter Berücksichtigung der Meeresströmung, die die Boote abgetrieben haben konnte, fuhren wir darauf noch etwa 12 Meilen über die uns angegebene Position hinaus. Um 11 Uhr ließen wir weitere Raketen steigen, nachdem wir vorher uns drahtlos mit den anderen Rettungsschiffen verständigt hatten, damit dort nicht der Eindruck entstand, daß ein anderes Schiff sich ebenfalls in Seenot befindet. Wir warteten nun auf die Antwortsignale der Ueberlebenden der „Vestris". Es waren aber keine zu erblicken. Allmählich kamen die anderen Rettungsschiffe in Sicht. Wir kreuzten nun die ganze Nacht auf einem Gebiet, das einem Quadrat von etwa 40 Seemeilen Seitenlänge entspricht in jeder Richtung. Zeitweise hatten wir schweren Gewittersturm und Regenböen. Das Funktionieren der Funkanlage wurde dadurch zeitweise ungünstig beeinflußt. Am Morgen teilten die Schiffe „American Shipper" und „Myriam" mit, daß die Rettungsboote der „Vestris" aufgefunden seien. Wir fuhren sofort hinüber. Auf dem Wasser trieben noch drei leere Rettungsboote, deren Insassen bereits von anderen Schiffen geborgen worden waren.

Weitere Einzelheiten.

Die von der „Berlin" nach Neuyork gebrachten Ueberlebenden berichten über die heldenmütige Tat eines Negers, der unter Einsetzung seines eigenen Lebens 22 Personen rettete. Eins der herabgelassenen Boote sei, noch bevor es besetzt werden konnte, abgetrieben. Trotz der stürmischen See und der großen Kälte sei der Neger ohne Ueberlegung über Bord gesprungen und habe nach heißem Kampf das Boot zurückgeholt und dann einzeln 22 Passagiere von der „Vestris" in das Boot geholt, das dann 24 Stunden auf hoher See herumtrieb, bevor es von der „Berlin" aufgefunden wurde.

Nach der Erzählung einer Frau Devore hat sich die aus Negern bestehende Besatzung ihres Rettungsbootes geweigert, den Insassen eines sinkenden Rettungsbooten, in dem sich ihr Gatte befand, zu helfen, mit der Begründung, es sei gefährlich, ihr eigenes Boot zu überladen. Nach einem weiteren Bericht des Ingenieurs Mack ist dieser zusammen mit dem Ingenieur Ol Mazey zweieinhalb Stunden hinter dem von Negern bemannten Rettungsboot Nr. 13 hergeschwommen, ehe es dem Chefingenieur Adams gelang, die Neger zur Aufnahme der Schwimmenden zu bewegen. Wie Mack betont, ist es nur dem warmen Golfstrom zu verdanken, daß nicht mehr Personen umkamen.

Nach den letzten Feststellungen werden 69 Passagiere der „Vestris" und 45 Mitglieder der Besatzung vermißt. Im ganzen wurden 220 Personen gerettet, davon sind ungefähr 150 Angehörige der Besatzung.

Brief-Kasten

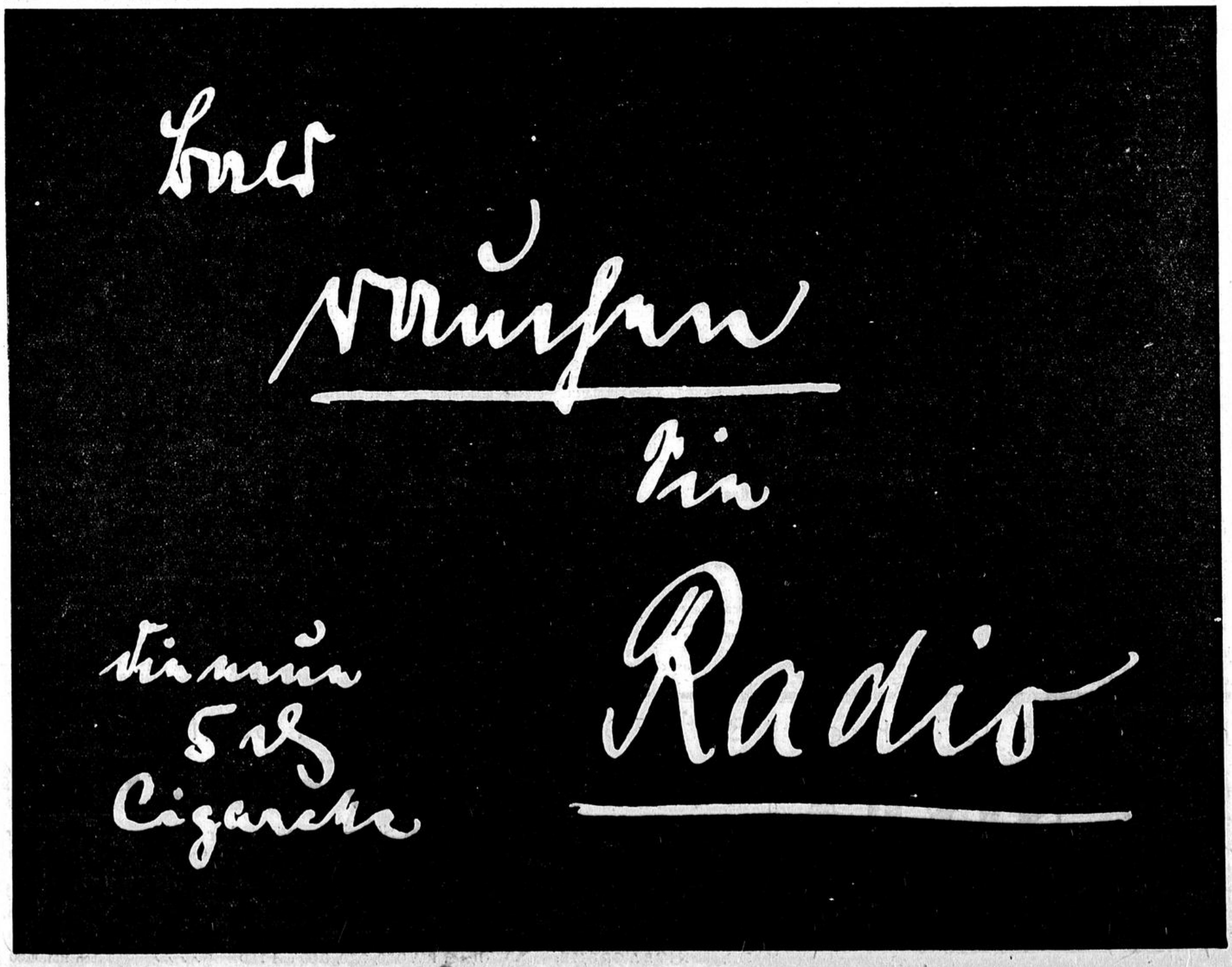
K. M. 100. Die Reichsmarinemeldeämter sind die Schiffsstammdivision der Ostsee in Kiel oder die Schiffsstammdivision der Nordsee in Wilhelmshaven. Die Aussicht, dort eingestellt zu werden, ist ziemlich gering. Sie müssen sich für zwölf Jahre verpflichten. Diejenigen, die nach Ablauf der zwölfjährigen Dienstzeit entlassen werden, haben Anspruch auf Uebergangsgebührnisse. Ihre Höhe ist von dem zuletzt zuständigen ruhegehaltsfähigen Diensteinkommen abhängig. 2. Wenn Sie zur Handelsmarine wollen, wenden Sie sich am besten an den Deutschen Schulschiff-Verein in Bremen, Herrlichkeit 5, der Ihnen auf Ersuchen eine Druckschrift zusendet, aus der Sie alles Nähere ersehen.

H. H. An der Form (Jugendtraum) fehlt noch die letzte Feile. Zudem behandeln Sie Gedanken, die schon tausendfach ausgesprochen worden sind. 2. Das Gedichtchen „Zeitgedanken" ist leider nicht druckreif.

H. K. 201. Ihre Anfrage ist unklar. Wenn es sich aber um die Politur eines neuen Schrankes handelt, wenden Sie sich am besten an einen Fachmann.

W. B. Eine Geschäftsstelle für autogene Metallbearbeitung befindet sich in Bochum, Bismarckstraße 20, in der E. Kaltheuner sowohl über Schweißkurse und auch über andere schweißtechnische Fragen allgemeiner Art bereitwilligst Auskunft erteilt.

Dem Verlangen der Frauen, **Haushaltungskunde zu erlernen**, um ihren Haushalt nach wirtschaftlichen und kaufmännischen Grundsätzen zu führen, kommt die Sunlicht-Gesellschaft in Mannheim-Rheinau durch die Gründung eines Institutes für Haushaltungskunde entgegen. Durch monatlich erscheinende Sonderhefte werden Fernlehrkurse (Haushaltungsführung, Schneidern, Gesundheitslehre usw.) abgehalten. Ausführliche Prospekte übersendet das Sunlicht-Institut für Haushaltungskunde in Mannheim-Rheinau kostenlos. (AL5



Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

() **Laer,** 15. November. In der Versammlung des Evangelischen Arbeitervereins am kommenden Sonntag hält Kämper aus Hattingen einen Vortrag über: „Die christliche Arbeiterbewegung".

:: **Laer,** 15. Nov. Sämtliche ausgesperrten Metallarbeiter der Gemeinden Laer und Querenburg müssen sich wegen Anmeldung ihrer Unterstützungsansprüche morgen, Freitag, bei den zuständigen Gemeindeverwaltungen melden.

rs **Laer,** 15. Nov. Am gestrigen Mittwoch abend wurde im Langbeinschen Saale die Wiederholung der Vorführung des Films „Falsche Scham" gegeben. Der drei Teile umfassende Film wurde durch Dr. Barkowski im Vortrage erläutert. — Der Pfarrkirchenchor „Cäcilia" veranstaltet am kommenden Sonntag im Saale des Wirts Langbein einen Festabend. Der Pfarrkirchenchor der Dreifaltigkeitsgemeinde Bochum und ebenso die Jugendvereine werden diesen Abend verschönern helfen. — Seit gestern sind fleißige Hände damit beschäftigt, die ersten Spatenstiche zu der großen neuen Sportplatzanlage westlich der Talstraße zu tun. Die Arbeiter sind zum Teil Arbeitslose unserer Gemeinde.

h **Querenburg,** 15. Nov. Den Turnern Edmund Möller, Fritz Nickel, Karl Heidemann und Gustav Nickel, Mitglieder des Turnvereins „Jahn", ist vom Reichsausschuß für Leibesübungen in Berlin das Deutsche Turn- und Sportabzeichen in Bronze verliehen worden. — Vor einigen Tagen wurden einem Schweizer aus seiner Wohnung in Querenburg folgende Sachen entwendet: Ein brauner Anzug mit roten Streifen, eine braune lederne Brieftasche mit 95 Mark, einige Lichtbilder und Privatpapiere, ein Führerschein Klasse I, auf den Namen Christian Stratmann lautend, eine alte silberne Schlüsseluhr, eine braune Geldbörse mit etwa 10 Mark Inhalt und zwei Einsatzhemden. Personen, die zweckdienliche Angaben machen können, werden gebeten, bei der Kriminal-Direktion in Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 70, oder bei den örtlichen Kriminalwachen vorzusprechen.

tu **Gerthe,** 15. Nov. Der zweigleisige Ausbau der Linie A der Westfälischen Straßenbahn von der Gerther Apotheke bis Abzweig Harpen, mit deren Arbeiten im Oktober vorigen Jahres begonnen wurde, sind nunmehr soweit gediehen, daß der letzte eingleisige Streckenteil vom Grümerbaum bis zur Eisenbahnunterführung Schacht V der Zeche Lothringen heute morgen zweigleisig dem Verkehr übergeben werden konnte. — Von einem Radfahrer, der sein Rad nicht beleuchtet hatte, wurde ein Kind angefahren und erheblich verletzt.

ö **Harpen,** 15. Nov. Einen seltenen Anblick konnte man in diesen Tagen genießen. Auf dem freien Felde am Mühlenweg in Kornharpen stolzierte hinter dem Blumenfelde des Gärtners Dreyer längere Zeit ein Fischreiher. Am nächsten Mittage fand sich ein verspätetes Storchenpaar an derselben Stelle ein und hielt sich ungestört eine Stunde auf. Beide sind hier sicher sehr seltene Gäste.

h **Werne,** 14. November. Der hiesige Blaukreuzverein beging am letzten Sonntag sein 20jähriges Jahresfest verbunden mit dem Kreisfest der Blaukreuzvereine der Kreisverbindung Bochum-Dortmund. Im Festgottesdienst sprach Pfarrer Henser (Wattenscheid). In der sich an den Gottesdienst anschließenden Kreiskonferenz im Gemeindehause, an der etwa hundert Mitglieder der Kreisverbindung Bochum-Dortmund teilnahmen, referierte in erschöpfender Weise Dietrich Goebel, der Leiter der Trinkerheilanstalt in Dinker bei Soest über „Aeußere und innere Schwierigkeiten der Blaukreuzarbeit". Des Nachmittags fand im Gemeindehause eine Festversammlung statt, zu der in großer Zahl die Gemeindeeingesessenen erschienen waren. Nach Posaunenvorträgen und Chorliedern begrüßte Pfarrer Rummeld die Erschienenen. Der Vortrag von Direktor Goebel wurde von Liedern und Ansprachen umrahmt.

b **Werne,** 15. November. Lehrer Rogge wurde zum Rektor an der Schillerschule ernannt. Desgleichen Lehrer Habig zum Rektor an der Vollmondschule. — Im Saale Mußweiler fand am Mittwoch abend eine Vollversammlung des Wirtschaftsverbandes Langendreer-Werne statt. Der wichtigste Punkt der Beratungen behandelte die Gründung einer Genossenschaftsbank für Langendreer-Werne. Der Vorsitzende Kronenberg erteilte nach kurzer Begrüßung das Wort dem Syndikus Dr. Wichert, der einen kurzen Ueberblick über den Verlauf des bisherigen Geschäftsjahres gab. Diesem ist zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl des Verbandes von 510 auf 685 gestiegen ist. Dr. Hinsel (Hattingen) verbreitete sich über das Wesen der Genossenschaftsbank. Das sehr erschöpfende Referat führte zu einer lebhaften Aussprache, nach deren Verlauf der Vorsitzende darüber abstimmen ließ, ob nach diesen Grundsätzen die Bank mit sofortiger Wirkung errichtet werden solle. Fast sämtliche anwesenden Mitglieder sprachen sich dafür aus. Die Geschäftssatzungen wurden gleich in ihren Grundzügen festgelegt. Der Geschäftsanteil soll 300 Mark betragen und die Haftsumme für jedes Mitglied 600 Mark. Der Vorstand soll sich aus drei Mitgliedern und der Aufsichtsrat aus sieben Personen zusammensetzen. Es wurden gleich Einzeichnungslisten in Umlauf gebracht, in die sich die meisten Anwesenden einzeichneten. Die Kasse soll den Namen „Spar- und Kreditbank Langendreer-Werne" tragen. Die erste Generalversammlung ist am kommenden Donnerstag im Saale Merkel in Langendreer.

b **Langendreer,** 15. Nov. Die neuen Siedlungsbauten an der Kaltehardt-Straße auf dem Gelände hinter der Bergmannssiedlung haben überaus gute Fortschrite gemacht. Verschiebene Bauten konnten bereits im Rohbau beendet werden. — Die Sparkasse der Aemter Langendreer und Werne hat unlängst am alten Bahnhof eine Nebenstelle eingerichtet. Das gemietete Gebäude sollte aber baldigst in einen einladenderen Zustand versetzt werden.

fr **Langendreer,** 15. November. Nach dem heutigen Stand der Eingemeindungsfrage besteht nur noch wenig Aussicht für eine eigene Allgemeine Ortskrankenkasse für Langendreer-Werne. Man hat in den beteiligten Kreisen auch nicht mehr ein so großes Interesse an einer selbständigen Ortskrankenkasse, als vielmehr an der Wiedereinrichtung der früher in Langendreer bestandenen Nebenstelle. Auch nach einer evtl. Eingemeindung Langendreers nach Bochum wird sich an diesen Dingen wenig ändern, weil die A. O.-K. für den Landkreis Bochum aller Voraussicht nach neben der Allgemeinen Ortskrankenkasse Bochum-Stadt bestehen bleiben wird. — Nach nahezu 50jähriger Dienstzeit auf der Eisenbahn scheidet Eisenbahnamtmann Hoffmann, der bisherige Dienststellenleiter des Reichsbahnbetriebswerkes Langendreer, wegen Erreichung der Altersgrenze demnächst aus dem Dienst. Man sieht ihn allgemein mit Bedauern scheiden. Die Arbeiter und Beamten des Betriebsbahnwerkes veranstalten am 1. Dezember im Saale Grollmann eine größere Abschiedsfeier für den geachteten Vorgesetzten. Als neuer Dienststellenleiter ist Reichsbahn-Oberinspektor Haberkamp aus Duisburg bestellt, der bereits am 15. November seinen Dienst in Langendreer antreten wird.

h **Langendreer,** 15. Nov. Im überfüllten Saale des Luther-Gemeindehauses feierte die evangelische Frauenhilfe am Mittwoch ihren Jubiläumstag mit einer Festveranstaltung, die sowohl in der Geselligkeit, als auch in der Art ihrer Darbietungen einen großen Erfolg darstellte. Pastor Grügelsiepe hielt eine kernige Ansprache, in der er die bisher geleistete Vereinsarbeit in einen warmen Appell nach einer inneren und äußeren Einigkeit der deutschen evangelischen Frauen zusammenfaßte. Das leibliche Wohl fand dann in einem allgemeinen Kaffeetrinken weitgehendste Berücksichtigung. Prolog und Chorgesang wechselten ab, bis Pfarrer Grügelsiepe noch einmal das Wort zum Jahresbericht ergriff. Man trat dann in die Ehrung der Silberbräute des Vereins ein, die mit einem Sträußchen geschmückt und durch ein gemeinsames Lied gefeiert wurden. Zu einem Höhepunkt der Veranstaltung wurde ein darauf folgender Vortrag von Schwester Emma Obermeier, dem das Thema zugrunde lag: Erziehungsarbeit an Kindern vom ersten bis sechsten Jahre. Ein Chorgesang und das gemeinsame Lied „Aus der Jugendzeit" bildeten den Ausklang der Feier.

k **Langendreer,** 15. Nov. Die Bachstraße wird sehr viel von Fußgängern, die zum Bahnhof wollen, begangen und ist auch noch vor längerer Zeit gründlich instandgesetzt und ausgebaut worden. Neuerdings ist die Straßendecke an der engen Unterführung wieder so schadhaft geworden, daß sie bei Regenwetter fast unpassierbar ist, zumal die Beleuchtung sehr zu wünschen übrig läßt. — Bekanntlich verhandelt man seit längerer Zeit über die Errichtung von neuen Sportplätzen auf dem Gemeindegebiet. Man ist sich nunmehr dahin schlüssig geworden, statt mehrerer Plätze ein modernes Stadion zu bauen. Man hat eine große Kampfbahn vorgesehen und moderne Zuschauertribünen. Im übrigen wird das Stadion alle neuzeitlichen sporttechnischen Bestandteile aufweisen. Die Finanzierung des Projektes durch die Gemeinde ist so gut wie gesichert. Man möchte die Arbeiten noch vor dem Eingemeindungstermin in Angriff nehmen und vollenden. — Es verlautete, daß eine Bebauung des alten Sportplatzes an der Hauptstraße (Köllerwiese) vorgesehen sei. Es schwebten z. Zt. Verhandlungen zwischen einer Genossenschaft und den Vereinigten Stahlwerken als Eigentümer dieses Geländes. Wie wir neuerdings hören, sind die Verhandlungen jedoch gescheitert. — Der Ausbau folgender Straßen ist in allernächster Zukunft zu erwarten: Kaltehardtstraße, Poststraße, Friedrichstraße, Blücherstraße, Augustastraße, Uemminger Straße und Langestraße. — Man möchte hier gern vor endgültiger Erledigung der Eingemeindungsfragen den Bau der Badeanstalt in Angriff nehmen. Bekanntlich sollte diese auf der Grenze zwischen Langendreer und Werne an der Rheinischen Straße errichtet werden. Eine Einigung zwischen Werne und Langendreer ist aber bis heute leider nicht erfolgt.

Aus dem Kreis Hattingen.

ra **Linden-Dahlhausen,** 15. Nov. **Der Bäckergehülfe Bringewald von hier, der am vergangenen Sonntag, als er die Elektrische besteigen wollte, um wieder zu seiner Arbeitsstelle zu fahren, von einem Motorrad angefahren wurde, ist seinen Verletzungen erlegen. Der Lenker des Motorrades, der Bergmann Eckey aus Bochum, Hattinger Straße, der bei dem Zusammenstoß mit dem Rade in den Graben stürzte, ist ebenfalls tot, während der Beifahrer mit leichten Schrammen davon kam.**

k **Linden-Dahlhausen,** 11. November. Dank der anhaltenden günstigen Witterung sind die Bauarbeiten an dem Erweiterungsbau des Josephs-Hospitals soweit vorangeschritten, daß der Neubau unter Dach und Fach gebracht werden konnte. — Im Elternhause wieder eingefunden hat sich der vor einigen Wochen als vermißt gemeldete Drogistenlehrling J. von hier. — Am Dienstag, 20. November, 3 Uhr nachmittags, findet im Kreishause in Hattingen ein Kreistag statt.

() **Linden-Dahlhausen,** 15. November. Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V., Ortsgruppe Linden-Dahlhausen, begeht am Buß- und Bettage, 21. November, im Scheidtmannschen Saale in Linden, Königstraße, die diesjährige Gefallenen-Gedächtnisfeier. Der Beginn der Feierlichkeit ist auf 5 Uhr nachmittags festgesetzt.

□ **Hattingen,** 15. Nov. Die nächste Sprechstunde für Vorstellung der Säuglinge und Kleinkinder bis zum 6. Lebensjahr findet Freitag nachmittag von 3 bis ½5 Uhr im Rathaus, Zimmer 36, statt; für Winz-Baak Freitag nachmittag von 3 bis ½5 Uhr in der Schule in Winz.

kr **Hattingen,** 15. Nov. Nachdem die Staatsanwaltschaft die Leiche des durch einen Revolverschuß getöteten Polizeihauptwachtmeisters Millhoff freigegeben hat, fand am heutigen Donnerstag die Beerdigung statt. Vor drei Wochen etwa starb eine erwachsene Schwester des Heimgegangenen nach kurzer Krankheit. — Die kommunistische Fraktion der Stadtverordnetenversammlung hat eine Sitzung mit der Tagesordnung: Auszahlung von Erwerbslosen-Unterstützung an die Ausgesperrten beantragt. Konform damit läuft ein Antrag der nichtorganisierten Ausgesperrten.

-hd- **Welper,** 16. Nov. Ihren 88. Geburtstag konnte in voller Gesundheit und Frische die Witwe Zimmermann, Parkstraße, feiern. — Bei der nächsten Veranstaltung der Volksbildung Welper am kommenden Sonntag im Festsaale der Horstschule wird Heide-Woog den Beschauer in den Bann ihrer großen Kunst schlagen. Es ist eine Tänzerin von innerem Beruf.

-hd- **Blankenstein,** 16. Nov. Eine Stadtverordnetensitzung findet am kommenden Montag, nachmittags 5 Uhr, im Lokale Giesselmann statt.

-hd- **Holthausen,** 15. Nov. Wie der „Bochumer Anzeiger" vor einigen Tagen berichtete, war die Anny K. von Hattingen verschwunden, nachdem sie zahlreiche Schwindeleien verübt hatte. Jetzt ist die Schwindlerin in Hagen, wohin sie ihre Tätigkeit verlegt hatte, verhaftet worden. — Ein gemeiner Bubenstreich wurde hier verübt, indem einem Kötter mehrere Fensterscheiben zertrümmert wurden. Vermutlich handelt es sich um einen Racheakt.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

Der „schlagfertige" Stadtverordnete.

:: **Wanne-Eickel,** 14. November. Die Erregung über den gemeldeten Zwischenfall in der Stadtverordnetensitzung ist in der gesamten Bürgerschaft groß. Der Vorfall spielte sich nach dem Bericht von Augenzeugen folgendermaßen ab: Der Stadtverordnete Robert Schulte (Wirtschaftspartei) kam zum Pressetisch, frug den dort sitzenden Redakteur des „Herold": „Sind Sie Herr Bouvet?" Auf die Antwort: „Jawohl, der bin ich," schlug Robert Schulte den alten, 63jährigen Mann ins Gesicht. Darauf allgemeiner Tumult. Von der Seite der KPD. fiel die Bemerkung: „Bravo! Sehr richtig!" Als der Oberbürgermeister, ohne die Sitzung zu eröffnen, diese Angelegenheit in schärfstem Maße rügte, schrie Sobottka dazwischen: „Sie haben noch garnichts zu sagen! Die Sitzung ist noch nicht eröffnet!" und bot zum Schluß noch „bessere" Ohrfeigen an. Die Pressevertreter verließen selbstverständlich nach diesem skandalösen Vorgang gemeinsam die Versammlung zum Zeichen des Protestes, ebenso die Mehrzahl der Stadtverordneten, so daß eine Sitzung infolge Beschlußunfähigkeit nicht stattfinden konnte.

Die Pressevertreter richteten folgende gemeinsame Erklärung an die Stadtverordnetenversammlung:

„Die Presse weist diese Art, persönliche Gegensätze auszutragen, mit energischem Protest zurück. Es war ihr unter diesen Umständen unmöglich, der Sitzung länger beizuwohnen. Das Verhalten des Herrn Robert Schulte ist um so schärfer zu verurteilen, als Herr Bouvet nicht nur bei seinen Berufskollegen, sondern auch in der Bürgerschaft dank seiner langjährigen, von Verantwortung getragenen Tätigkeit allgemeines Ansehen genießt und bei seinen 63 Jahren die gebührende Achtung des wesentlich Jüngeren verlangen konnte. Solche Vorkommnisse sind nicht geeignet, das Verhältnis zwischen der Presse und den Vertretern der städtischen Körperschaften vertrauensvoll zu gestalten."

Der Vorfall ist auf eine Plauderei im „Herold" zurückzuführen, in der Schulte nachgesagt wurde, daß er bei Sitzungen gern sein Mittagsschläfchen nachhole.

Gemeinderatssitzung in Querenburg.

g Am Donnerstag nachmittag trat im Lokal Hahne die Gemeindevertretung von Querenburg zu einer Sitzung zusammen unter Vorsitz des Gemeindevorstehers Beckmann. Für die Unterstützung der Ausgesperrten lagen zwei Anträge vor. Die Kommunisten stellten den Antrag auf Gewährung von Lebensmitteln, Kohlen und einer Barunterstützung von wöchentlich 5 Mark. Seitens der Bürgerlichen und der S. P. D. lag ein gemeinsamer Antrag vor, der sich nach den gesetzlichen Richtlinien richtete. Es sollte ein besonderer Ausschuß bestimmt werden, dem u. a. auch je ein Vertreter der beiden Gewerkschaftsrichtungen angehören soll. Es wurde ein Betrag von vorläufig 1000 Mark angefordert. Die Verwaltung hatte einen Vorschlag unterbreitet, der sich dem letzten Antrag anpaßte. Gv. Bahrenberg (S. P. D.) stimmte dem Vorschlag der Verwaltung zu, mit der Maßgabe, daß die Unterstützung auch auf die Bergleute ausgedehnt würde, die infolge des Absatzmangels durch Feierschichten Lohnausfall erleiden. Gv. Schmidt (Komm.) dehnte in der Begründung seines Antrages diesen noch weiter aus und forderte u. a. Niederschlagung der Hauszinssteuer. Desgleichen wandte er sich gegen die Rückzahlungsklausel. Der gemeinsame Antrag der Bürgerlichen und der S. P. D. fand Annahme, der kommunistische Antrag wurde mit 9 : 1 abgelehnt. Die Abnahme der Jahresrechnung für das Etatsjahr 1927 ergab folgendes: Der Voranschlag des ordentlichen Etats betrug 222 500 Mark, er erhöhte sich indes tatsächlich auf 273 442,09 Mark; der außerordentliche Etat war mit 104 000 Mark angesetzt, die Abrechnung ergab 135 162,32 Mark. Auf Antrag der Prüfungskommission wurde Entlastung erteilt. Anschließend wurden eine Reihe kleinerer Beschlüsse der Finanz- und Baukommission ohne Debatte angenommen. Die Gemeindevertretung gab ihre grundsätzliche Zustimmung zu der Einführung einer Ruhegeldordnung für die Gemeindearbeiter. Einige erforderliche Auflassungsbeschlüsse wurden einstimmig angenommen. Die Arbeiten an dem Gemeindehaus wurden entsprechend dem Vorschlag der Baukommission an die Mindestfordernden vergeben. Die Gemeinde will 20 Nistkästen auf dem Friedhof und in anderen Anlagen anbringen lassen. Im Wege der Notstandsarbeiten soll der Weg Körner—Heinz ausgebaut werden. Es folgte eine geheime Sitzung. Ueber die Stellungnahme zur Eingemeindung wird auf der zweiten Lokalseite berichtet.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

(*) **Wattenscheid,** 15. Nov. Die Auszahlungen der Erwerbslosenunterstützungen erfolgen in Zukunft auf Grund einer neuen Bestimmung des Arbeitsamtes Bochum für die männlichen Personen Freitag morgens von 9 bis 11 Uhr, für die weiblichen Erwerbslosen nach 11 Uhr. — Zu dem Sammlungsschwindel werden wir gebeten, mitzuteilen, daß die Familie Nawrocki, Dörpfeldstraße, mit dieser Sache nichts zu tun hat. — Der wegen des Sammlungsschwindels verhaftete Arbeiter Nehm aus der Johannesstraße beteuert seine Unschuld und bestreitet betrügerische Absichten. Wie er behauptet, könne er durch Zeugen nachweisen, daß er tatsächlich Gaben an Bedürftige verteilt und die Absicht gehabt habe, auch die übrigen bei ihm vorgefundenen Waren zu verteilen. Nehm ist am Montag nachmittag nach seiner Festnahme zum Polizeipräsidium Bochum gebracht worden, wo er von der politischen Polizei am Dienstag vormittag vernommen und dann, da die Sache aufgeklärt erschien, wieder entlassen worden. Wie wir von zuständiger Stelle hören, ist die Angelegenheit von der Polizei bereits der Staatsanwaltschaft übergeben worden.

b **Wattenscheid-Höntrop,** 15. November. Die Oberin des hiesigen St. Vinzenzhauses, die barmherzige Schwester M. Gottharda, ist in gleicher Eigenschaft an die Provinzial-Heilanstalt Eickelborn versetzt worden. An ihrer Stelle ist die bisherige Oberin des St. Antoniusstiftes in Bochum, Schwester M. Kornelia, nach hier berufen worden. — Im St. Vinzenzhause finden in der nächsten Zeit folgende Exerzitienkurse statt: Vom 19. bis 23. November für Jungfrauen; vom 26. bis 30. November für Frauen; vom 6. bis 10. Dezember für Jungfrauen; vom 17. bis 21. Dezember für Schülerinnen an höheren Schulen; vom 27. bis 31. Dezember für Schüler höherer Lehranstalten. Anfragen sowie Anmeldungen sind an die Schwester Oberin des Vinzenzhauses zu richten. — Nachdem die Kapelle des Vinzenzhauses im vorigen Jahre durch einen Erweiterungsbau bedeutend vergrößert worden ist, hat sie nunmehr letzthin auch eine würdige, ansprechende Ausmalung erhalten. Mit verhältnismäßig geringen Mitteln ist hier eine hervorragende Wirkung erzielt worden. Der durch seine bunten Glasfenster geheimnisvoll beleuchtete Innenraum erwärmt durch seine Farbenfreude und Farbenharmonie. Die auf mattweißem Untergrund angebrachten Inschriften der Decke weisen auf die Bedeutung dieses Ortes als Stätte geistiger Erneuerung hin. Der Ausschmückung des Chorraumes wurde besondere Beachtung geschenkt. Der Hochaltar ist in glänzendes Gold und ein zartes Rot gefaßt und leuchtet in strahlendem Schmuck als Mittelpunkt der Kapelle. Die auf ihm thronende Herz-Jesu-Statue, ebenfalls in Gold und zarte Farben abgetönt, die mit einem in schönem Rot gehaltenen Strahlenkranze umgeben ist, bildet ein äußerst prachtvolles Schmuckstück. Das Gewölbe, in himmelblau wundervoll abgefaßt, mit seinen weiß leuchtenden Rippen gibt dem hier Geschaffenen einen stimmungsvollen Abschluß. Wer die Kapelle in ihrem neuen Gewande sieht, gewinnt sofort den Eindruck, daß hier der Künstler seine besten Ideen in dieses Werk hineingelegt hat.

:: **Wattenscheid-Höntrop,** 15. November. Beim Wirt Theodor Ruhrmann an der Zollstraße fand am Sonntag eine gut besuchte Monatsversammlung des Rassegeflügelvereins Wattenscheid-Höntrop statt. Am Samstag, 24. und Sonntag, 25. November, findet im Effkemannschen Saale (Knappmann) eine große Geflügelausstellung der vier Wattenscheider Vereine statt; sie wird stark beschickt. Die Eröffnung der Ausstellung erfolgt Samstag morgen 9 Uhr, durch den Protektor Bürgermeister Borgloh. Der neue Stadtverband hat wieder einen Zuwachs erhalten durch den Beitritt des Geflügelzuchtvereins Eppendorf.

(*) **Wattenscheid-Westenfeld,** 15. Nov. Gestern abend zwischen 6 und 7 Uhr wurde der Maurer Kirchner von Wattenscheid, Brinkstraße 8, als er sich, von seiner Arbeitsstelle in Steele heimkehrend, auf dem Sevinghauser Weg, kurz von der Zeche „Fröhliche Morgensonne", befand, plötzlich von zwei Personen überfallen, vom Fahrrad geworfen und um den Geldbetrag von 15 Mark beraubt. Die Kerle haben dem Ueberfallenen die ganze Jacke von oben bis unten zerrissen, als sie nach dem Geld suchten; offenbar nahmen sie an, daß er mehr Geld bei sich hätte, da gestern die Maurer Lohntag hatten.

Stadtkreis Steele.

p **Steele,** 15. Nov. Die nächste Stadtverordnetensitzung findet am kommenden Freitag, 16. November, nachmittags 5 Uhr, im Sitzungszimmer des städtischen Kassenhauses statt. In derselben soll Stellung genommen werden zum Umgemeindungsvorschlag. Ferner soll über die Hilfsmaßnahmen zur Linderung der Notlage der ausgesperrten Metallarbeiter beraten werden. — Am Sonntag, 18. November, ist die 30jährige Jubelfeier des evangelischen Kirchenchores in Königssteele. Diese evangelische Kirchengemeinde der westfälischen Synode Hattingen umfaßt auch die zum Landkreis Essen gehörigen Gebiete von Steele. — Am staatlichen Lyzeum hierselbst soll nunmehr endlich eine Studienassessorin für evangelische Religion, Deutsch und Geschichte angestellt werden.

p **Steele,** 15. Nov. Die Stadtverwaltung hat den Stadtverordneten soeben folgende Stellungnahme zur Eingemeindungsfrage zugehen lassen, da der Minister eine Beschleunigung verlangt: „Die Stadtverordnetenversammlung lehnt die vom Minister des Innern vorgeschlagene Vereinigung der Stadt Steele mit der Stadt Essen als durch nichts begründet ab. Insbesondere liegt kein einziger Grund des öffentlichen Wohles vor, der gemäß § 1 Abs. 1 des Gesetzes vom 27. Dezember 1927 die Eingemeindung nach Essen rechtfertigen könnte. Die Stadtverordnetenversammlung erwartet daher von der Staatsregierung, daß dem jahrzehntelangen Verlangen der Stadt Steele auf Bildung eines eigenen Stadtkreises im Falle der Auflösung des Landkreises Essen Rechnung getragen wird." Diese Stellungnahme der Stadt Steele soll dem Minister sofort vorgelegt werden.

In den ersten 10 Jahren



sollte jede Mutter ihr Kind nur mit der reinen, milden

NIVEA KINDERSEIFE

waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt.

Preis 70 Pfg.

Bei REGEN WIND und SCHNEE



NIVEA-CREME macht die Haut jugendfrisch.

NIVEA-CREME

Reiben Sie allabendlich, aber auch am Tage, bevor Sie in die rauhe Luft hinausgehen, Gesicht und Hände gründlich damit ein. Nivea-Creme enthält — als einzige Hautcreme — das hautverwandte, hautnährende Eucerit, das vollständig in die Haut eindringt, sie kräftigend, pflegend und glättend.

Preise für NIVEA-CREME: Dosen RM. 0.20, 0.30, 0.60 und 1.20 Tuben RM. 0.60 und 1.00

Statt Karten

Die glückliche Geburt eines gesunden, krättigen

Töchterchens Silvia

geben voll Freude und Dankbarkeit bekannt

Direktor Hans Baare und Frau
Angela geb. Rotter

Bochum, den 15. November 1928
z. Zt. Landestrauenklinik

Gunther

Statt Karten

Der Schöpfer alles Lebens bescherte uns heute einen

gesunden Jungen

In dankbarer Freude zeigen dies an

Pastor Engelbert und Frau Edith
geb. Meis

Bochum, den 14. November 1928
Bülowstr. 8 (z. Zt. Landestrauenklinik)

Clemens Dieter

Die glückliche Geburt ihres

zweiten Sohnes

zeigen hocherfreut an

Friedel Willen, geb. Klute
Dr. med. dent. Josef Willen

Löningen i. Oldenburg, den 13. November 1928

August Hossfeld
Jenny Hossfeld
geb. Jensen
Vermählte

Süderende auf Föhr, den 16. November 1928

Ihre Vermählung geben bekannt

Julius Vaerst
Diplomingenieur
Ida Vaerst
geb. Niederdräing

Hattingen/Ruhr, den 15. November 1928
Steinhagen

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen heute abend 12 Uhr meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Schareina

nach kurzer, schwerer Krankheit, im Alter von 56 Jahren zu sich in sein Reich zu nehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Wilhelmine Schareina
geb. Pischel
und Kinder

Bochum, Berlin, Dortmund, Gelsenkirchen und Seewalde (Ostpr.) den 13. Nov. 1928

Die Beerdigung findet am Samstag, den 17. November, nachmittags 3¼ Uhr, vom Trauerhause, Metzstraße 15¹ aus, statt

Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zugegangen ist, diene diese als solche

---

Am Samstag, den 17. November 1928, morgens 8²⁰ Uhr, findet in der Propsteikirche das

30täg. Seelenamt

für das verstorbene
Fräulein Ella Wiegen
statt, wozu freundlichst eingeladen wird

Statt Karten

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Tode meiner lieben Tochter, unserer guten Schwester sagen wir hiermit allen unsern **herzlichen Dank.**

Frau Wwe. Kötting
nebst Kindern

Bochum, den 15. November 1928

Hallo!
Otto, Brief abholen.

Jede Anzeige bringt sicheren Erfolg in der gelesensten Tageszeitung Bochums, im „Bochumer Anzeiger".

Ca. 500 Christbäume
1–5 Mtr. Höhe, ab Sauerland, billig abzugeben, ferner

1 Jagdhund
deutsch, kurzhaar, im dritten Felde, gut stöbernd, steht Hühnern vor und erstklassig in der Schweißsuche, preiswert zu verkaufen. – Angebote unter O. P. 4980 an die Gesch.d. Ztg.

Statt besonderer Anzeige

Heute nachmittag 5³/₄ Uhr entschlief sanft unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante,

Frau Witwe Heinrich Reese
Karoline geb. **Hochstrate**

im hohen Alter von fast 88 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum, Silschede, Chicago, Wiesbaden, Altena i. W., den 15. November 1928

Die Beerdigung findet Samstag, den 17. November 1928, nachmittags 3¹/₂ Uhr, vom Trauerhause Wittener Straße 80 aus, statt.

Trauerfeier ¼ Stunde vorher

Haltet mich nicht auf,
denn der Herr hat Gnade zu meiner Reise gegeben.
Lasset mich ziehen,
daß ich zu meinem Herrn komme.
1. Mos. 24, 56

Heute morgen um 11 Uhr holte der Herr meine liebe Mutter, Schwiegermutter Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Julie Wickop
geb. Büsche

im Alter von 94 Jahren heim in's ewige Vaterhaus.

In tiefer Trauer:

Helene Wickop

Bochum, Mengede, Lüdenscheid, Utrecht und Ruhrort, den 14. November 1928

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 17. November 1928, nachmittags 2³/₄ Uhr, vom Trauerhause Alleestraße 125.

Trauerfeier ½ Stunde vorher

Statt besonderer Anzeige!

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse ging heute morgen 3 Uhr mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Betriebsführer

Eduard Cornelius

nach langer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 45 Jahren in die Ewigkeit hinüber

Dieses zeigen an mit der Bitte um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen:

Helene Cornelius geb. Hussmann
Hermann Cornelius
Luise Cornelius
Edi Cornelius

Duisburg, den 14. November 1928

Die Beerdigung findet Samstag, den 17. November, morgens 10 Uhr, von Weitmar, Franziskusstr. 6, aus statt.
Das feierliche Levitenamt ist gleich darauf in der Kirche zu Bochum-Weitmar

---

Aus unserer **Lebensmittel Halle**



Salatöl 1 Liter **0.68**	Margarine „Gabo" blau m. S. 1 Pfd.-Paket **0.43**	Schweineschmalz 1 Pfund **0.73**	Blasenschmalz 1 Pfund **0.83**
Molkereibutter 1 Pfund **2.00**	Holländische Molkereibutter 1 Pfund **2.30**	Plange „Diamant"-Mehl 5 Pfund-Beutel **1.10**	Weizengrieß 1 Pfund **0.24**

Mokkazucker Pfd. 0.36 · Stampfzucker 0.26 · Würfel-Kandis 0.48

Eierbandnudeln Pfund 0.45 · Mischobst Pfund 0.50 · Jagdwurst 0.95

Brühwürstch. Pfd. 0.95 · Polnische 0.95 · Knoblauchwurst Pfund 0.95

Schweizer Käse vollfett, Pfd. 1.28 · Tilsiter Käse vollf. Pfd. 1.25 · Gouda vollf., Pfd. 1.20 · Allg. Stangenkäse Pfund 0.63 · Gew. Spekulatius Pfund 0.60, 0.50 · Pfeffernüsse Pfd. 0.50

Hering in Gelee / Rollmops / Bismarck Hering — 1 Liter-Dose 0.85

Alpenbrot Pfund 0.50 · Malzbonbons Pfd. 0.50 · Neue Walnüsse Pfund 0.78, 0.72 · Neue Haselnüsse Pfund 0.72, 0.58 · Neue Paranüsse Pfund 1.10, 0.98 · Feigen Pfd. 0.40, 0.36

Weine i. Flaschen (Preise ohne Glas)

Tarragona / Griech. Muskat / Griech. Süßwein / Spanischer Rotwein / Edenkob. Kieferberg od. AlterswellerVogelsang — ¹/₁ Flasche **0.95**

GEBRÜDER **ALSBERG** A.G. BOCHUM

Aerztlich empfohlen
Leibstützen, Leibbinden und Korsetts
nach Maß und vorrätig im
Spezial-Haus Hoffstraße 10
Inhaber Salomon

Schreibmaschinen tadellos aufgearb. u. nachgesehen, billigst unt. Garantie. Bürobed.-Gesellsch. Theod. Heß & Co., Bochum, Friedrichstraße 22.

Hohe Preise für getrag. Kleider, Schuhe und Möbel. Tel. 3762, Fruchter, Marienstr. 31.

Verloren
Weiß-schwarze Dogge kriegt kupiert, entlaufen. Wiederbringer erh. Belohng. Paul Dieckhoff, Alleestraße 137.

Leser! Vorteilhafter kaufen! Beim Inserenten kaufen! Er bietet mehr!



„Sei still Schorsch! Bis zur nächsten Apotheke oder Drogerie werden wir schon noch kommen. Dann legen wir ein „Lebewohl"*-Hühneraugen-Pflaster auf! Das hat mir gleich geholfen."

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und **Lebewohl-Ballenscheiben** für die Fußsohle, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien, sicher zu haben bei: Moltke-Drogerie, M. Reinhardt, Moltkemarkt 39 und Brüderstraße; C. Balkenhol, Germania-Drogerie, Kaiser-Friedrich Platz; R. Grasedick, Drogerie z. Engelsburg Essenerstr., Drogerie J. Kneider, Gr. Beckstr. 11; F. u. L. Knepper, Drogerie, Dorstenerstraße 93; F. W. Störing, Stern-Drogerie, Hellwegstraße 1; Boch.-Hamme: Drogerie Gebr. Kühnel, Amtsplatz 8 und Herner- und Freiligrathstr.-Ecke; in Hofstede: Drogerie W. Chapelier, Poststr. 3

Gottesdienst in der Synagoge.
Freitag abd. 5 Uhr.
Samstag morg. 9.15.
Samstag abd. 5.20.

Von der Reise zurück!
Dr. Albrecht Meyer
prakt. Arzt
Jahnstraße 9

Zulassungs-Bescheinigungen und Steuerkarte für Personenwag., lautet auf Nr. I X 17 757, verloren gegangen. Wiederbringer erhält Belohnung. Gerstein & Co., Bochum, Mauritiusstraße.

Bochumer Krieger- u. Landwehr-Verein
3. Bezirk.
Sonnabend, den 17. November 1928:
Beerdigung
des Kameraden
Johann Balzer
Antreten: 2¾ Uhr nachm. im Vereinslokale Kapperi, Metzstraße. (LB19

Anst. Ehep. nimmt Kind mit Abfindung als eigen an. Ang. u. A. H. 65721 an die Geschäftsst. d. Ztg.

WILHELMS BAD
Wilhelmstraße 22
Wannen-, Dampf-, alle Heilbäder / Massagen

Tauscht alte Rasierklingen!
beim Kauf der **Mulcuto-Dauerklingen.**
Umtauschangebot gratis.
Mulcuto-Werk, Solingen. (LM12

So kauft die Hausfrau heute

Durchw. Schweinefleisch . . . . Pfd. 1.05
Schweinekotelette . . . . . Pfd. 1.20
Rollbraten . . . . . Pfd. 1.20
Allerbestes Hammelfleisch alle Stücke Pfd. 0.80
Schulter u. Keule . . . . . Pfd. 0.95
Frisch. Rindfleisch z. braten u. koch. Pfd. 0.80
Ochsenfleisch gefroren . . bei 5 Pfd. 0.65

Sehr billig:
Prima Lammfleisch . . . . Pfd. nur 0.55
Keule . . . . . Pfd. nur 0.65
Kalbfleisch Nacken . . . . . Pfd. 0.70
Brust- u. Nierenstück . . . . Pfd. 0.80
Keule u. Schulter . . . . . Pfd. 0.90

Wurst- u. Rauchwaren immer billig u. gut
J. Meyer nur **Grabenstr. 20**
hinter dem Neubau der Kommunalbank

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

200 000 Mark für Kinderspeisung im Rheinland.

Düsseldorf, 15. November.

Der Landeshauptmann der Rheinprovinz hat angeordnet, daß von den der Provinzverwaltung zur Verfügung stehenden Mitteln für Kinderspeisung sofort 200 000 Mark an die von der Aussperrung betroffenen Stadt- und Landgemeinden und an die in Betracht kommenden Organisationen der freien Wohlfahrtspflege für die Speisung von Kindern Ausgesperrter zu überweisen sind.

*

Festnahme eines Heiratsschwindlers in Düsseldorf.

:-: **Düsseldorf**, 15. Nov. Die Düsseldorfer Kriminalpolizei verhaftete den Kaufmann Max Hülzer wegen fortgesetzten Heiratsbetruges. Hülzer erließ in einer hiesigen Tageszeitung ein Heiratsgesuch, in dem ein mittlerer Beamter die Bekanntschaft einer Dame zwecks Heirat suchte. Den sich meldenden Damen gegenüber gab sich Hülzer als Lehrer aus und gab an, daß er in Kürze eine Lehrerstelle in Wesel oder München antreten werde. Außerdem verfüge er über eine Vierzimmerwohnung. Hierdurch und durch sein Eheversprechen hatte er es verstanden, die Damen zur Herausgabe ihrer Ersparnisse zu bewegen. Kurz vor seiner Festnahme war er im Begriffe, sein Tätigkeitsfeld nach Essen zu verlegen. Er hatte in einer dortigen Zeitung bereits ein Heiratsgesuch erlassen, auf das sich etwa 50 Personen gemeldet hatten. Seine Festnahme erfolgte in dem Augenblick, als er das Sparkassenbuch einer jungen Dame in Empfang nehmen wollte. Hülzer wurde wegen ähnlicher Straftaten bereits steckbrieflich gesucht.

*

(*) **Recklinghausen**, 15. Nov. Auf dem Bahndamm vor der Ueberführung Grullbad warf sich ein 25 Jahre alter, auf „König Ludwig" beschäftigt gewesener Schlosser vor einen herannahenden Zug. Sein Körper wurde in zwei Teile zerschnitten. Das Tatmotiv ist unbekannt.

□ **Dortmund**, 16. November. Die in der Freien Bäckerinnung Groß-Dortmunds zusammengeschlossenen Bäckermeister haben zur Unterstützung der Ausgesperrten der Stadt Dortmund auf die ortsüblichen Brotpreise einen Nachlaß von 10 Prozent gewährt. Die Mitglieder der Freien Bäckerinnung, die die Bevölkerung fast zu 90 Prozent mit Brot versorgen, bringen durch diese Hilfsmaßnahme wöchentlich 3000 bis 4000 Mark auf.

s **Aplerbeck**, 15. November. Der wegen homosexueller Beziehungen zu Schülern in Untersuchungshaft genommene Rektoratschullehrer Gruß ist von der Schulaufsichtsbehörde sofort seines Amtes enthoben worden. Die Zustände an der hiesigen Rektoratsschule sollen, wie Kenner der Verhältnisse behaupten, schlimmer als in Gladbeck gewesen sein. Schon seit Jahren ist es bekannt, daß Gruß reif für das Zuchthaus war, aber es ist bisher nichts gegen ihn unternommen worden, bis jetzt einige Schüler aus Anlaß des Hußmannprozesses vom Rektor Aufklärung über Homosexualität verlangten. Als der Rektor erklärte, daß Homosexualität eine Schweinerei sei, platzte ein Schüler heraus: „Dann ist Lehrer Gruß auch ein Schwein. Das ist bei uns auch so." Gruß war an der Rektoratsschule Turnlehrer. Man ist hier der Ansicht, daß Gruß schon seit zehn Jahren seinen verderblichen Einfluß auf die Schüler der Rektoratsschule ausgeübt und auch in Turn- und anderen Vereinen sich in übler Weise betätigt hat.

× **Bocholt**, 15. Nov. **Gestern abend gegen 11 Uhr ereignete sich hier eine schwere Explosion. Ein Haus auf dem Mussumer Kirchweg wurde fast vollständig zerstört. Selbst die Innenwände wurden durch den gewaltigen Luftdruck herausgerissen. Die sofort auf der Explosionsstelle eingetroffene Polizei und die Feuerwehr konnten nur die Außenwände notdürftig abstützen, damit die Familien, die das Haus bewohnten, zunächst herausgeholt werden konnten. Es wird angenommen, daß der Vormieter die Gasanschlüsse nicht ordnungsgemäß verschlossen hatte. Der neue Mieter ging dem Gasgeruch nach und hatte dabei eine brennende Lampe in der Hand. Als er den Keller betrat, erfolgte eine furchtbare Explosion, die das Haus fast vollkommen auseinanderriß. An einen Wiederaufbau des Gebäudes ist nicht zu denken.**

□ **Essen**, 15. Nov. **In einer Wirtschaft in Borbeck mußten Polizeibeamte in einen blutigen Streit, der zwischen den Gästen ausgebrochen war, eingreifen. Sie fanden bereits zwei Schwerverwundete vor. Weitere drei Personen und ein Beamter wurden leicht verletzt. Einer der Schwerverletzten schwebt in Lebensgefahr. Zwei der Haupttäter sind in Haft.**

:-: **Duisburg**, 15. Nov. Im neuen Betriebe der Teerverwertung in Duisburg-Meiderich ereignete sich am Donnerstag vormittag gegen 10 Uhr ein folgenschweres Explosionsunglück. Bei Inbetriebnahme eines Gasofens explodierte dieser aus bisher unbekannten Ursachen. Durch die Explosion wurde ein Arbeiter getötet, während drei andere dem Krankenhause in mehr oder weniger schwerverletztem Zustande zugeführt wurden. Zwei Arbeiter wurden leicht verletzt.

□ **Düsseldorf**, 14. Nov. Die Düsseldorfer Stadtverordnetenversammlung stimmte den Unterstützungsmaßnahmen, wie sie von der Stadtverwaltung eingeleitet und zum Teil bereits durchgeführt sind, zu. Für die nächsten vier Jahre ist die Errichtung von 2800 Wohnungen (Flachbau mit etwas Gartenland) durchschnittlich in jedem Jahr vorgesehen mit einem Gesamtaufwand an Hauszinssteuern von 9 905 550 Mark und aus Anleihemitteln von 3 471 800 Mark, also für die vier Jahre des Wohnungsbauprogramms von insgesamt 53 509 400 Mark. Die Miete soll für eine zweiräumige Wohnung monatlich 22,50 Mark, für eine dreiräumige 27 Mark und für eine vierräumige 30 Mark betragen. In geheimer Sitzung wurde zu dem Erlaß des preußischen Innenministers zur kommunalen Neugliederung Stellung genommen und dem Beschlußentwurf zugestimmt, in dem die Stadtverwaltung entgegen den Vorschlägen des Ministers auch die Eingemeindung der Gemeinden Hubbelrath, Unterbach, Büderich, Lank-Latum, Kaiserswerth und Ratingen in eine dezentralisierte Großgemeinde Düsseldorf fordert.

:-: **Düsseldorf**, 15. Nov. Der Essener Sittlichkeitsverbrecher Tripp, der sich im Dezember vor dem Düsseldorfer Schwurgericht wegen des Mordes an der Kontoristin Maria Lappe zu verantworten haben wird und der bekanntlich wegen der in der Umgebung Essens verübten Sittlichkeitsverbrechen zu insgesamt 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, ist nunmehr unter besonderen Vorsichtsmaßnahmen in das Düsseldorfer Untersuchungsgefängnis übergeführt worden.

:: **Köln**, 15. November. Der vom 24. November bis zum 2. Dezember in Köln stattfindenden 3. Westdeutschen Gastwirtsmesse ist eine Reihe von Sonderausstellungen angegliedert, in denen verschiedene mit dem Gastwirtsgewerbe zusammenhängende Gebiete zur Darstellung kommen. Die Weinbauausstellung wird in der Westhalle der Messebauten aufgebaut, da sie neben der Darstellung rein fachlicher Dinge eine Fülle kulturgeschichtlich und künstlerisch wertvollen Ausstellungsmaterials zeigen wird. Für die Ausstellung haben Museen, in erster Linie das Deutsche Weinmuseum in Trier, private Sammlungen, Weinbaudomänen und Weinbauschulen, eine große Anzahl von Ausstellungsstücken zur Verfügung gestellt.

○ **Godesberg**, 15. Nov. Gestern nacht um 11 Uhr ist zwischen den beiden Bootshäusern, die zwischen Godesberg und Mehlem am Rhein liegen, direkt am Rheinufer unter sehr starkem Knall ein zwei Zentner schweres, 1½ Meter im Geviert messendes Meteor niedergegangen. Es bohrte sich nur wenig in die harte Ufermauer ein.

** **Kleine Provinznachrichten.** Auf der Schachtanlage „Hugo 1" in Gelsenkirchen wurde ein 19jähriger Bergmann tot unter dem Förderkorb aufgefunden. — Auf der Landstraße Gahlen-Hünxe stürzte ein Bergarbeiter von seinem Fuhrwerk und wurde zu Tode geschleift. — In Balve kam ein 20jähriger junger Mann mit einer Stromzuführung in Berührung und wurde sofort getötet. — Auf der Landstraße von Hückeswagen nach Meinerzhagen stieß ein Kraftwagen mit einem Pferdefuhrwerk zusammen. Der Kutscher des Fuhrwerks stürzte dabei vom Bock und brach sich das Genick. — In Essen wurde ein Motorrad von einem Kraftwagen angefahren. Dabei erlitt eine im Beiwagen sitzende Hausangestellte tödliche Verletzungen. — Auf der Broicher Eisenbahnstrecke in Mülheim wurde die Leiche eines Mannes gefunden, dem der Kopf vom Rumpfe getrennt war. — Bei Inbetriebnahme eines Gasofens in Duisburg explodierte derselbe. Durch die Explosion wurde ein Arbeiter getötet, während drei andere mit mehr oder weniger schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten. — In der Eifel ist der erste Schnee gefallen. Die Eifelhöhen waren einen Tag lang mit Schnee bedeckt.

Aus und mit dem Publikum.

Oeffentliche Anfrage an die Stadt Bochum.

Wie bekannt ist, werden in Weitmar die Stromleitungen, die Pauschalgebühren zahlen, umgelegt. Sämtliche Bezieher kriegen Uhren angelegt und zahlen dafür 50 Pfennig Miete ihr Leben lang. Ferner verlangt die Stadt Bochum eine Kaution von 12 Mark. Zieht der Mieter aus, muß er seine sauerverdienten 12 Mark an der Wand hangen lassen. Es ist doch üblich, wenn einer Kaution zahlt, dieselbe sofort zurückerhält, wenn er von der Firma abkehrt. Hoffentlich ändert die Stadt ihre Maßnahme so, daß derjenige, der die Kaution stellen muß, den Betrag zurückerhält, wenn er auszieht, da der jetzige Zustand unter Umständen gerade den Mieter schwer trifft, der ohnehin nicht aus und ein weiß.

Einer für Viele.

*

Großstadt-Klagen.

An den Polizeipräsidenten in Bochum habe ich ein Schreiben gerichtet des Inhalts, zu erwägen, ob durch Rücksprache mit den Kirchenvorständen oder entsprechende Verordnungen das Läuten auf ein für den Großstadtbewohner erträgliches Maß beschränkt werden kann. Es liegen darüber aus allen Stadtteilen Klagen vor. Es hat den Anschein, als ob der bequeme elektrische Antrieb der Glocken jetzt den Anreiz zum häufigen und langen Läuten bietet. Auch durch das Pfeifen der Sirenen in den industriellen Werken frühmorgens um 6 Uhr wird der Großstadtmensch in völlig überflüssiger Weise aus dem Schlaf geschreckt. M. E. können die Werke den Arbeitsbeginn ohne diese Belästigung anderer bekannt geben. Ich wäre Ihnen für eine gefl. sachliche Prüfung meiner Beschwerde und Mitteilung des Ergebnisses sehr zu Dank verpflichtet. **O. H.**

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 15. November.

(Nachdruck verboten.)

Ein neuer kräftiger Tiefdruckausläufer ist über Großbritannien und die Nordsee vorgedrungen, während das Hochdruckgebiet im Südosten Europas abgenommen und sich zurückgezogen hat. In Deutschland war es heute früh meist trübe und nebelig, sowie in Schlesien regnerisch. Die Morgentemperaturen lagen zwischen 4 und 9 Grad.

Vorhersage bis Samstag: Fortgesetzt veränderlich und mild, sowie zeitweise Regen bei südwestlichen Winden.

Schon im November muß man kaufen!

Tournay-Teppiche ca. 200/320 128.- ca. 250/360 198.-	Wollplüsch-Teppiche ca. 200/300 58.- ca. 250/350 89.-	Haargarn-Teppiche ca. 200/300 48.- ca. 250/350 89.-
Velour-Teppiche ca. 200/300 68.- ca. 250/350 98.-	Deutsch-Perser-Teppiche ca. 200/300 48.- ca. 250/350 98.-	Mechanisch Smyrna-Teppiche ca. 200/300 95.- ca. 250/350 170.-
Haargarn-Läufer 68 cm breit Meter 2.95 90 cm breit Meter 3.95	Kokos-Läufer 67 cm breit Meter 1.75 90 cm breit Meter 2.95	Divan-Decken Gobelin 9.50 Plüsch 29.50 Mokett 39.-

Riesen-Mengen Teppiche
weit unter Preis!
Vorwerk- und Stil-Teppiche in großer Auswahl

Gardinen- und Teppichhaus
Cieslak
Bahnhofstraße 30

Eintragungen

in das Handelsregister des Amtsgerichts zu Bochum.

Am 23. Oktober 1928

a) Die Firma **Bergmannssiedlung Landkreis Hattingen, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Bochum, früher in Hattingen.** Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung von Bergmannswohnungen und die Vermietung und Uebereignung der Wohnungen an minderbemittelte Arbeiter, Angestellte oder Beamte des rheinisch-westfälischen Kohlenbergbaues und deren Familien. Zum Aufgabenkreis gehören sämtliche Geschäfte, welche zur Erreichung des Zwecks der Gesellschaft notwendig sind. Das Stammkapital beträgt 2000 Reichsmark. Geschäftsführer sind: Architekt August Tetzner, in Langendreer, Bergwerksdirektor August Knepper, in Gerthe, Gewerkschaftssekretär Heinrich Deppe, in Bochum. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 11. September 1920 festgestellt und durch die Beschlüsse vom 23. September 1920, 29. Dezember 1922, 20. November 1924, 2. Dezember 1926, 30. Juni 1927 und 28. Juni 1928 abgeändert. Der Geschäftsführer August Tetzner ist berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten. Die stellvertretenden Geschäftsführer August Knepper und Heinrich Deppe sind nur gemeinschaftlich zur Vertretung berechtigt. H. R. B. 644

b) Die Firma **Bergmannssiedlung Herne, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Bochum, früher in Herne.** Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung von Bergmannswohnungen und die Vermietung oder Uebereignung der Wohnungen an die Arbeiter, versicherungsberechtigten Angestellten oder diesen sozial gleichstehenden Beamten des rheinisch-westfälischen Kohlenbergbaues. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 27. November 1924 ist das Stammkapital auf 2000 Reichsmark umgestellt worden. Geschäftsführer sind: Architekt August Tetzner, in Langendreer, Bergwerksdirektor August Knepper, in Gerthe, Gewerkschaftssekretär Heinrich Deppe, in Bochum. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 30. August 1920 festgestellt und durch die Beschlüsse vom 24. September, 14. und 18. Oktober 1920, 26. Februar 1923, 27. November 1924 und 2. Dezember 1926 abgeändert bzw. neu gefaßt. Der Geschäftsführer August Tetzner ist berechtigt, die Gesellschaft in allen Fällen allein zu vertreten. Die stellvertretenden Geschäftsführer August Knepper und Heinrich Deppe sind nur gemeinschaftlich zur Vertretung berechtigt. Durch Gesellschafterbeschluß vom 28. Juni 1928 ist der Sitz nach Bochum verlegt. H. R. B. 643

c) Bei der Firma **Westfalia-Dinnendahl Aktiengesellschaft in Bochum:** Nach dem Beschluß der Generalversammlung vom 3. Oktober 1928 soll das Grundkapital um 1 600 000 Reichsmark herabgesetzt werden. Durch Generalversammlungsbeschluß vom 3. Oktober 1928 sind die §§ 5 Absatz 1 (Herabsetzung des Grundkapitals) 23 Satz 2 und 23 Abs. 1 (Stimmrecht) des Gesellschaftsvertrages abgeändert. H. R. B. 29

d) Die Firma **Spottheim & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Bochum, früher in Bottrop.** Die Firma lautet jetzt: **Versandhaus zum Bergmann, Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Gegenstand des Unternehmens ist der An- und Verkauf von Herren- und Damenbekleidung, Manufakturwaren und Federbetten. Das Stammkapital beträgt 3200 Reichsmark. Geschäftsführer ist Kaufmann Leib genannt Leo Spottheim, in Bochum. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 28. März 1923 festgestellt und am 11. November 1924 in §§ 1 — Firma — u. 3 — Stammkapital geändert. Durch Gesellschafterbeschluß vom 27. August 1928 ist, unter Aenderung des § 1, der Sitz von Bottrop nach Bochum verlegt. Durch Gesellschafterbeschluß vom 7. August 1928 ist der § 1 des Gesellschaftsvertrages — Firma — geändert. Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Reichsanzeiger. H. R. B. 645

e) Bei der Firma **Chemische Fabrik Weitmar, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Bochum, früher in Essen:** Die Prokura des Heinrich Ruppel ist erloschen. H. R. B. 614

Am 24. Oktober 1928

a) Bei der Firma **Dresdner Bank Filiale Bochum, in Bochum:** Direktor Karl Tang, in Bochum, ist Prokura derart erteilt, daß er ermächtigt ist, die Zweigniederlassung zusammen mit einem Vorstandsmitgliede oder einem anderen Prokuristen rechtsverbindlich zu vertreten. H. R. B. 223

b) Bei der Firma **Heinrich Krüger in Eickel:** Die Firma ist erloschen. H. R. A. 1329

Am 25. Oktober 1928

Bei der Firma **G. Scheyers in Bochum:** Die Firma lautet jetzt **G. Scheyers Inhaber Stemmler & Huber.** Das Handelsgeschäft ist übergegangen auf die Kaufleute Otto Stemmler, in Ludwigshafen und Karl Huber, in Mannheim. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten auf die Gesellschaft ist ausgeschlossen. Offene Handelsgesellschaft seit 15. August 1928. H. R. A. 1218

Am 27. Oktober 1928

a) Bei der Firma **Fischer & Haidmann, in Bochum:** Benno Haidmann ist aus der Gesellschaft ausgeschieden, diese damit aufgelöst. Frau Heinrich Fischer, Betty geb. Müller führt als alleinige Inhaberin das Handelsgeschäft unter der bisherigen Firma weiter. Der Sitz der Firma ist nach Hamburg verlegt worden. H. R. A. 2231

b) Die Firma **H. H. Berger Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Bochum.** Gegenstand des Unternehmens ist der Vertrieb von Bau- und Industrieartikeln, sowie Handelsgeschäfte jeder Art, Ein- und Ausfuhr derartiger Gegenstände, ferner die Vertretung von Industrieunternehmungen. Die Gesellschaft ist befugt, im In- und Auslande Zweigniederlassungen zu errichten und zu betreiben und sich an anderen Unternehmungen in jeder zulässigen Form zu beteiligen oder solche Geschäfte zu erwerben. Das Stammkapital beträgt 20 000 Reichsmark. Geschäftsführer ist der Kaufmann Hermann Heinrich Berger, in Linden-Dahlhausen. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 15. Oktober 1928 festgestellt. Die Gesellschaft wird, wenn ein Geschäftsführer vorhanden ist, durch diesen, wenn mehrere Geschäftsführer vorhanden sind, durch zwei Geschäftsführer gemeinschaftlich oder einen Geschäftsführer in Verbindung mit einem Prokuristen oder Handlungsbevollmächtigten vertreten. Veröffentlichungen der Gesellschaft erfolgen im „Deutschen Reichsanzeiger". H. R. B. 646

Am 29. Oktober 1928

Bei der Firma **Bierbrauerei Theodor Rietkötter in Bochum:** Die Firma lautet jetzt: **Bochumer Brauhaus Theodor Rietkötter.** H. R. A. 1110

Am 30. Oktober 1928 (LA10

a) Die Firma **Bettenhaus Schneider in Bochum** und als deren Inhaber Frau Kaufmann Hans Schneider, Mimmi geb. Höffken, in Bochum. H. R. A. 2290

b) Bei der Firma **Josef Heinz Reineke in Bochum:** Die Prokura des Gustav Haas ist erloschen. H. R. A. 1411

Zwangsversteigerung

14 K 52/28

Gemarkung Harpen Grundbuch Harpen, Band II, Blatt Nr. 61, Flur 4, Nr. 403/40, a) beb. Hofraum und Hausgarten, Karolinenstraße, groß 0,72 ar, Flur 4, Nr. 541/39, Hofraum, Karolinenstraße, groß 14,07 ar, Grundsteuermutterrolle 308, Gebäudesteuerrolle 256, Gebäudesteuernutzungswert 1276 M., Eigentümer:

Ehefrau Zimmermann Paul Grunwald,

Auguste geb. Böttcher in Linden-Ruhr, im Ostholz 26.

Versteigerungstermin: 16. Januar 1929, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Wilhelmsplatz, Zimmer 45. (LA12

Bochum, den 31. Oktober 1928.

Das Amtsgericht

Große Versteigerung

besserer Sachen:

Am **Samstag, den 17. November, morgens 10 Uhr**, werde ich im Saale der Wirtschaft Strahler, früher Walger, Hattinger und Dibergstraße-Ecke Nr. 1:

1 schönes kreuzsaitiges Piano,
1 kompl. Nußb. Schlafzimmer, bestehend aus: 1 Kleiderschrank, 2 Bettstellen m. Matratz., 1 Waschtisch und 2 Nachtkonsolen,
1 eichenes Speisezimmer,
1 Natur-Küche: Büfett, Anrichte, Tisch und 2 Stühle,
2 Fahrräder
und sonstiges Hausgerät

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Die Sachen sind gebraucht, aber tadellos erhalten.

Besichtigung eine Stunde vorher.

Heinrich Sehr
beeidigter und öffentlich angestellter Auktionator und Taxator,
Ottostraße 29. — Telephon 5384.

Zwangs-Versteigerung

Am Samstag, den 17. November 1928, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1.
1 Bücherschrank,
1 Standuhr,
2.
1 Bücherschrank,
1 Schreibtisch,
3.
1 Sofa,
1 Chaiselongue,
4.
1 Klavier,
1 Sofa,
1 Glasschrank,
1 Teppich,
1 Tisch,
1 Radio mit Lautsprecher,
5.
1 Büfett,
6.
1 Klavier

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld in Bochum, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 15. November 1928.

Pannerich,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Hugo-Schultzstr. 29. — Fernspr. 5245. —

Zwangs-Versteigerung

Am **Samstag, den 17. November 1928, vormittags 11 Uhr,** werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1.
1 Küchenschrank,
1 Herd,
2.
7 Fenstergardinen

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 15. November 1928.

Jost,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Gabelsbergerstr. 12.

Zwangs-Versteigerung

Am **Samstag, den 17. November 1928, vormittags 10 Uhr,** werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. **1 Nähmaschine,**
1 Küchensofa,
2. **1 Sofa,**
1 Tisch,
4 Stühle,
1 Bild,
3. **1 Nähmaschine,**
4. **1 Bücherschrank,**
1 Schreibtisch,
5. **1 Personen-Auto**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 15. November 1928.

Jost,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Gabelsbergerstr. 12.

Zwangs-Versteigerung

Am **Samstag, den 17. November 1928, vormittags 10½ Uhr,** werde ich im Pfandlokale in Bochum, Hermannshöhe 2, folgende Gegenstände:

1.
1 Konzertflügel,
2.
1 Registrierkasse,
3.
1 Schnellwaage

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Bochum, den 15. November 1928.

Schoppmeier,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Dorstener Str. 38.

Oeffentliche Mahnung.

Die am 15. November 1928 fällig gewordenen **rückständigen Steuern und Abgaben,** und zwar die **Gewerbesteuer von der Lohnsumme** für den Monat Oktober 1928, die **Abgaben vom Grundbesitz** (Staatsgrund-, Hauszins-, Gemeindegrundsteuer und Gebühren), die **Vergnügungssteuer für ständige Veranstaltungen,** die **Schulgelder** für den Besuch der städtischen höheren Lehranstalten, der **Singschule,** der **Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen,** für den Monat November 1928, die **Gewerbeertragssteuer** und die **Hundesteuer** für Oktober bis Dezember 1928, die erste Hälfte der **Handwerkskammerbeiträge** für 1928 und die rückständigen **Schulgelder für die staatlichen höheren Lehranstalten** werden hierdurch **angemahnt.**

Schriftliche Einzelmahnungen werden nicht mehr zugestellt.

Die nach den Bestimmungen vom Ablauf des Fälligkeitstages an zu berechnenden Verzugszinsen zu zehn vom Hundert jährlich sind mit zu entrichten.

Nach dem 20. November 1928 werden die noch vorhandenen Rückstände am Verwaltungszwangsverfahren eingezogen.

Bochum, den 16. November 1928.

Die Stadthauptkasse als Vollstreckungsbehörde.

Bettfedern-Reinigung
Abholen u. Zustellen kostenlos.
Bettenhaus **Buschhoff**
Hoch- u. Harmoniestr.-Ecke

Kopf-Kleider-Flöhe **Filz-Läuse** auch bei Tieren
vernichtet in 1 Min. d. bekannte „Kampolda" nur zu hab. i. Friseurgesch. W. Hochstetter Gr. Beckstr. 13

Klubsofas u. Klubsessel
in prima Rindleder, Plüsch, Gobelin usw. mit bestem Material und bester Verarbeitung
kaufen Sie am besten u. billigsten in der **Spezialwerkstatt** von
Kaspar Diemel,
Telefon 5141, ABC-Straße 13,
Haltestelle Wilhelmsplatz.

Schweiß-Kursus
Jeder kann innerhalb 4—5 Wochen perfekt Schweißen lernen. Tag- und Abendkurse. — Anmeldungen **Lindenstraße 31 part.**

Nimphius Schirme
Bongardstr. 18 Spazierstöcke

Eigene Fabrikate Alle Reparaturen

Die Begründung des Duisburger Urteils.

Duisburg, 15. November.

Die mit Spannung erwartete Begründung des Urteils des Duisburger Arbeitsgerichts, in dem der Klage der Arbeitgeber der nordwestlichen Gruppe der Eisen- und Stahlindustrie stattgegeben wurde, liegt jetzt vor. Die Begründung ist außerordentlich umfangreich, sie umfaßt 21 Schreibmaschinenseiten. In der Einleitung wird zunächst noch einmal der am 26. Oktober 1928 gefällte Schiedsspruch wiedergegeben, der am 31. Oktober vom Reichsarbeitsminister bekanntlich für verbindlich erklärt wurde. Diese Verbindlichkeitserklärung, so heißt es in der Begründung, könne nach Ansicht des Klägers keinerlei Rechtswirkungen zwischen den Parteien hervorbringen, da der für verbindlich erklärte Schiedsspruch sowohl gegen zwingende Vorschriften des formellen als auch des materiellen Rechts verstoße. Die Begründung setzt sich dann mit dem Standpunkt der Parteien auseinander und enthält im zweiten Teil

die Entscheidungsgründe des Arbeitsgerichts,

in denen es heißt:

Gemäß Paragraph 256 Zivilprozeßordnung kann auf Feststellung des Bestehens oder Nichtbestehens eines Rechtsverhältnisses Klage erhoben werden, wenn der Kläger ein rechtliches Interesse daran hat, daß das Rechtsverhältnis durch richterliche Entscheidung alsbald festgestellt werde. Daß diese formellen Voraussetzungen für die Zulässigkeit der Erhebung einer Feststellungsklage im vorliegenden Falle restlos gegeben sind, erschien unbedenklich, und es bedarf daher weiterer Ausführungen über diesen Punkt nicht. Was die von den Beklagten erhobene Einrede der mangelnden Passivlegitimation anlangt, so hat das Gericht diese als unbegründet angesehen. Wenn das Schlichtungsverfahren mit den Zentralverbänden geführt worden sei und nicht vielleicht nur eine irrtümliche Bezeichnung im Rubrum des Schiedsspruchs vorliegen sollte, dessen Berichtigung herbeigeführt werden könnte, so sind durch das Schlichtungsverfahren gerade die Belange der Angehörigen der mit der vorliegenden Klage in Anspruch genommenen Verbände betroffen worden und das Gericht hatte daher keine Bedenken, diese kraft ihrer organischen Stellung innerhalb ihrer Zentralverbände als passiv legitimiert für den vorliegenden Rechtsstreit anzusehen. Ist dies aber der Fall, so konnte das Gericht, nachdem sich die Beklagten auch auf die Verhandlung in der Sache selbst eingelassen hatten, gleichzeitig auch über das Feststellungsbegehren selbst entscheiden. Sachlich hat das Gericht das

Feststellungsbegehren als begründet

angesehen. Die Klage wird darauf gestützt, daß die Verbindlichkeitserklärung des in Bezug genommenen Schiedsspruchs seitens des Reichsarbeitsministers keinerlei Rechtswirkungen zwischen den Parteien hervorbringen könne, da der für verbindlich erklärte Schiedsspruch sowohl gegen zwingende Vorschriften des formellen, als auch des materiellen Rechts verstoße. Im Ergebnis ist das erkennende Gericht zu der gleichen Auffassung gelangt, wenn auch teilweise vielleicht mit abweichender Begründung.

Wenn seitens des Klägers gerügt wird, daß der in Rede stehende Schiedsspruch nicht ordnungsmäßig zu Stande gekommen sei, weil sich entweder der Schlichter einer Meinung hätte anschließen müssen, oder aber, falls die angezogene Bestimmung so auszulegen sei, daß der Vorsitzende allein einen Schiedsspruch fällen könne, die Ausführungsbestimmung ungesetzlich sei, so war hier zunächst noch die Vorfrage zu prüfen, ob das Gericht zu einer Nachprüfung des gesetzlichen Zustandekommens der Entscheidung in der Schlichtungsinstanz befugt sei. Diese Frage hat das erkennende Gericht

grundsätzlich bejaht.

Allerdings können, falls sich Bedenken gegen die Gesetzmäßigkeit des Zustandekommens eines Schiedsspruchs beim Gericht ergeben oder von den Parteien geltend gemacht werden, Schwierigkeiten hinsichtlich der praktischen Durchführbarkeit einer solchen Nachprüfung entstehen.

Es kommt indessen auf das Für und Wider in diesem Meinungsstreite bei der Sachlage des vorliegenden Falles nicht an. Auf Grund eigener Sachkenntnis mehrerer Mitglieder des Gerichts konnte als gerichtsbekannt gewordene Tatsache festgestellt werden, daß der Inhalt des Schiedsspruches schließlich eine Meinung des Vorsitzenden allein geworden sei, die bei den übrigen Mitgliedern der Kammer nicht vertreten gewesen sei. Es mag hier unerörtert bleiben, ob die vom Reichsarbeitsminister erlassenen Ausführungsbestimmungen den Charakter von Rechtsverordnungen oder von Verwaltungsanordnungen haben. Jedenfalls war das Gericht in Uebereinstimmung mit den überzeugenden einschlägigen Rechtsausführungen in dem Lehmannschen Rechtsgutachten der Meinung, daß eine Ausführungsverordnung vom Gesetz selbst gewollt sein müsse. Wie nun aus Paragraph 5, Absatz 5, der Verordnung über das Schlichtungswesen klar und unzweideutig hervorgeht, kann ein Schiedsspruch nur auf Grund einer Entscheidung der Kammer, also einer kollegialen Stelle, zu Stande kommen. Das Gericht war aber der Meinung, daß

der Sinn dieser Bestimmung anders auszulegen ist.

Der Satz: „Gelingt dies nicht, so entscheidet die Stimme des Vorsitzenden", darf nicht für sich allein und aus dem Zusammenhange, vor allem mit dem vorhergehenden Satze des Absatzes 5 gerissen betrachtet und gewertet werden, um so weniger, als der Satz „gelingt dies nicht" usw. auch redaktionell einen Teil des ganzen Absatzes 5 bildet. Berücksichtigt man diesen Umstand, so kann die zusammenhängende Betrachtung der beiden letzten Sätze des Absatzes 5 nur zu der Auffassung führen, daß das in dem Rahmengesetz, der Verordnung über das Schlichtungswesen, verankerte Kollegialitätsprinzip keineswegs durch die Ausführungsverordnung auch nur in einem Punkte durchbrochen werden sollte, sondern daß sich der Vorsitzende einer der im Kollegium vertretenen Meinungen anschließen müsse. In diesem Sinne betrachtet würde dann diejenige Meinung zur Geltung kommen, der sich der Vorsitzende anschließt und seine Stimme in der Tat „entscheiden". Dieser Auffassung könnte man vielleicht das Bedenken entgegenhalten, daß dadurch ein unzulässiger Zwang auf die Meinungsfreiheit des Vorsitzenden ausgeübt werde. Dieses Bedenken wird indessen gegenstandslos, wenn man berücksichtigt, daß sich auch im ordentlichen Gerichtsverfahren jeder Richter, unter Umständen also auch der Vorsitzende eines kollegialen Gerichts, unter gewissen Voraussetzungen eine Revision seiner Meinungen gefallen lassen muß. Auf Grund aller dieser Erwägungen ist das Gericht zu der Ueberzeugung gelangt, daß der in Rede stehende Schiedsspruch wegen formeller Mängel

der Rechtswirksamkeit entbehrt.

Ist dies aber der Fall, so vermag er auch keinerlei Rechtswirkungen auszulösen. Es mag zugegeben werden, daß vielleicht eine nicht unerhebliche Zahl von Schiedssprüchen auf die gleiche Weise wie der hier in Rede stehende zustande gekommen ist. Daraus, daß bei der Fällung anderer Schiedssprüche formelle Fehler vorgekommen sind, läßt sich indessen keineswegs die Gesetzmäßigkeit des angegriffenen Schiedsspruches folgern. Von der Bildung eines Gewohnheitsrechts in dieser Beziehung kann keine Rede sein. Ist aber der Schiedsspruch rechtsunwirksam, so ist die Folge davon, daß ein solcher Schiedsspruch auch nicht rechtwirksam für verbindlich erklärt werden kann; denn die Verbindlichkeitserklärung vermag in keiner Weise die formellen Mängel, welche dem Schiedsspruch anhaften, zu heilen.

Abgesehen von den im Vorgehenden behandelten Mängeln beim Zustandekommen des Schiedsspruches wird vom Kläger ein unzulässiger materieller Eingriff in die Bestimmungen des Rahmentarifvertrages vom 16. Mai 1927 gerügt. Die Richtigkeit des in Rechtsprechung und Schrifttum, auch vom Reichsarbeitsgericht mehrfach aufgestellten Rechtsgrundsatzes, daß eine schlichtungsfähige Gesamtstreitigkeit nicht vorliegen könne über eine Frage, die in einem noch ungekündigt laufenden Tarifvertrage geregelt ist, kann wohl auch von den Beklagten ernstlich kaum bestritten werden. Es frage sich indessen, ob ein solcher Eingriff hier vorliegt, wie vom Kläger behauptet, von den Beklagten aber bestritten wird. Das Gericht hat angenommen, daß der Schiedsspruch tatsächlich

in unzulässiger Weise in einen laufenden Tarifvertrag eingreift,

nämlich in den Rahmentarifvertrag vom 16. Mai 1927. Es kann dem Kläger nur darin beigetreten werden, daß diese Zulage, wenn sie „neben" der durch Vereinbarung vom 24. Januar 1928 festgesetzten Zeitzulage, die als akkordfähig in die Akkordsätze eingerechnet werden kann, nichts weiter als eine besondere feste Zulage je Stunde bedeutet, die jedem Akkordarbeiter, ohne Rücksicht darauf, wie sein Akkord zusammengesetzt ist oder wieviel er leistet, eine Erhöhung seines Verdienstes um 2 Pfennig je Stunde über den Akkordverdienst und außerhalb des Akkordverdienstes sichern will. Die praktische Auswirkung der Ziffer 2 des Schiedsspruches ist in überzeugender Weise in dem Hueck-Nipperdey'schen Rechtsgutachten vor Augen geführt. Die Darstellung des Klägers über die geschichtliche Entstehung der Lohnregelung ist von den Beklagten nicht bestritten worden. Unter diesen Umständen erscheint der Standpunkt des Klägers gerechtfertigt, daß der Schiedsspruch in unzulässiger Weise eingreift, indem er die Verdienste sämtlicher Stundenlöhner um 6 Pfennig erhöht, also unbefugter Weise die Löhne sämtlicher Arbeitergruppen regelt. Diese Auffassung wird mit überzeugender Begründung auch in dem Hueck-Nipperdey'schen Gutachten vertreten. Es besteht also auch in dem hier behandelten Punkte ein Mangel des Schiedsspruchs in materieller Hinsicht. Daß das Gericht zu einer Nachprüfung des Schiedsspruches in dieser Beziehung befugt war, ist anerkannten Rechtens. Es wird auch hier auf die Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts vom 27. Juni 1928 und die Anmerkung dazu von Nipperday Bezug genommen.

Ist nun der Schiedsspruch in seinem größten Umfange durch Ueberschreitung der gesetzlichen Grenzen der Zuständigkeit der Schlichtungsbehörde dadurch rechtsunwirksam, daß sie in noch laufende gültige Tarifverträge abändernd eingegriffen hat, so muß der

Schiedsspruch in seinem ganzen Umfang als rechtsunwirksam

angesehen werden, falls sich die Parteien nicht damit einverstanden erklärt haben. Dies ist im vorliegenden Falle aber wenigstens seitens der Klagepartei nicht geschehen. Die Parteien haben es wohl in der Hand, auch während des Laufes eines Tarifvertrages im Wege gegenseitiger Vereinbarung eine Abänderung vorzunehmen. Dasselbe kann auch trotz der Unwirksamkeit eines abändernden Schiedsspruches durch Annahme seitens der Parteien erreicht werden. Diese Voraussetzungen sind aber, wie bereits angedeutet, hier nicht gegeben.

Liegt demnach auch wegen Ueberschreitung der gesetzlichen Zuständigkeitsgrenzen seitens der Schlichtungsbehörden ein rechtswirksamer Schiedsspruch nicht vor, so gilt hier im Hinblick auf die Verbindlichkeitserklärung das Gleiche, was bereits bei der Untersuchung der Rechtsunwirksamkeit wegen des ungesetzlichen Zustandekommens in formeller Beziehung gesagt worden ist, daß nämlich ebensowenig wie der Schiedsspruch selbst, auch die Verbindlichkeitserklärung keinerlei Rechtswirkungen auslösen kann. Unter diesen Umständen erschien das Feststellungsbegehren des Klägers sachlich gerechtfertigt, und es war aus den angegebenen Gründen, wie geschehen, zu entscheiden, ohne daß es auf das sonstige Parteivorbringen noch ankam. Die Entscheidung über die Kosten beruht auf Paragraph 91 der Zivilprozeßordnung.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein Raubmord nach neun Jahren aufgeklärt.

§ **Köln**, 15. Nov. Ein Raubmord, der sich im Oktober 1919 in Kerpen bei Köln abspielte, hat jetzt, neun Jahre nach der Tat, eine sensationelle Wendung gefunden. Im Walde zwischen Horrem und Habbelrath wurde im Oktober 1919 ein Angestellter einer Baufirma aus Elsdorf überfallen und beraubt. Den Räubern fiel seinerzeit ein Betrag von 10 300 Mark Lohngelder in die Hände. Der Tat dringend verdächtigt wurden die Arbeiter Böhmer, Gerhard Hüppeler und Nikolaus Jöbges aus Kerpen. Trotz hartnäckigem Leugnen verurteilte auf Grund eines Indizienbeweises das Schwurgericht in Köln die Angeklagten Jöbges und Hüppeler zu sieben bezw. fünf Jahren Zuchthaus sowie zehn Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte Böhmer starb noch vor der Hauptverhandlung im Untersuchungsgefängnis. Einem Wiederaufnahmeverfahren, das die Verurteilten wiederholt beantragten, wurde nicht stattgegeben. In den letzten Wochen wurde der Polizeiverwaltung in Kerpen mitgeteilt, daß als Täter des Raubüberfalles zwei andere Einwohner aus Kerpen in Frage kämen. Die sofort angestellten Ermittlungen führten zur Festnahme zweier Personen, von denen eine bereits die Tat eingestanden haben soll. Beide Verhafteten wurden dem Gerichtsgefängnis in Köln zugeführt. Die weitere Untersuchung des Falles liegt nun in den Händen der Staatsanwaltschaft Köln, die bisher noch zu keinem abschließenden Urteil gekommen ist. Die seinerzeit Verurteilten, von denen Hüppeler die Strafe ganz und Jöbges sechs Jahre verbüßt hat, haben nunmehr erneut den Antrag auf Einleitung eines Wiederaufnahmeverfahrens gestellt.

✣

§a **Gerthe-Harpen**, 15. Nov. Vom erweiterten Schöffengerichte waren die Bergleute Wilhelm K. und Walter D., beide von Gerthe-Harpen, wegen gemeinsamer Körperverletzung zu mehreren Monaten Gefängnis verurteilt worden. Gegen dieses Urteil legten beide Berufung ein. Am Abend des 10. Juni hielten sich beide Angeklagte und der Bergmann P. in der Wirtschaft Wieschermann zu Harpen auf. Im Verlaufe des Abends kam es zwischen dem Metzgergesellen H. und P. zu einer Auseinandersetzung, die drohte, zu Tätlichkeiten auszuarten. Der Wirt setzte P., der ziemlich betrunken war, vor die Tür. Die an diesem Streite nicht beteiligten Angeklagten hatten bereits vorher die Wirtschaft verlassen und befanden sich auf dem Heimwege. P. kam ihnen nach und rempelte sofort den D. an, indem er ihm den Hut vom Kopf zog, ihn aber dann wieder dem D. aufsetzte und über die Ohren zog. D. beantwortete die Tat mit einer schallenden Ohrfeige. Als sich P. zur Wehr setzte, verabreichte er ihm weitere wuchtige Schläge, die ihn zweimal zu Boden brachten. Als P. am Boden lag, kam K. aus der Wirtschaft. Sobald sich P. vom Boden erheben wollte, versetzte er ihm einen derartigen wuchtigen Schlag gegen die Kopfseite, daß die ganze Oberschicht des Ohres durchschnitten wurde. Besinnungslos fiel P. zu Boden, da er außerordentlich stark blutete und eine Gefahr der Verblutung drohte, schaffte man ihn eiligst ins Krankenhaus. Nach mehreren Wochen ist die gefährliche Wunde wieder vernarbt. Das Gericht hielt die Tat des D. mit einer Geldstrafe von 50 Mark für gesühnt. Die Berufung des zu vier Monaten Gefängnis verurteilten K. wurde verworfen.

§a **Bochum-Riemke**, 15. Nov. Der Arbeiter H. von hier, bereits mehrfach wegen aller möglichen Delikte vorbestraft, hatte sich heute vor dem Bochumer Schöffengericht in drei Sitzungen zu verantworten, und zwar wegen Hausfriedensbruches (begangen im Café Corso), Unterschlagung, Widerstandes gegen die Staatsgewalt (gelegentlich eines Festes in Riemke) und groben Unfugs. Das Gericht verurteilte H. wegen groben Unfugs zu einer Haftstrafe von 1 Woche und wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt in Verbindung mit den beiden übrigen Strafen zu einer Gesamtgefängnisstrafe von sechs Wochen.

§a **Wanne-Eickel**, 15. Nov. Mit der Frage, ob Unehrlichkeit ein Grund zur fristlosen Entlassung ist, hatte sich das Bochumer Arbeitsgericht zu befassen. Der Kellnerlehrling R. aus Wanne-Eickel war von seinem Lehrherrn, dem Gastwirt W. wegen Unehrlichkeit am 31. Oktober fristlos entlassen worden. R. strengte nun die Klage am Arbeitsgericht an auf Wiedereinstellung oder auf Zahlung eines angemessenen Schadenersatzes. Die Vorfälle, die die Zeugen erwähnten, der Lehrling hätte sich mehrmals verrechnet, meistens zu seinen Gunsten, aber mitunter auch zu seinem Schaden, ereigneten sich im August ds. Js. Das Gericht vertrat den Standpunkt, daß Kläger vorsätzlich die Gäste übervorteilt hat. Das Gericht verurteilte aber trotzdem den Beklagten, da diese Vorgänge nach der Auffassung des Beklagten nicht so schwerwiegend waren, daß eine fristlose Entlassung gerechtfertigt erschien, denn sonst hätte der Beklagte zweifelsohne den Kläger sofort nach den Vorkommnissen entlassen und nicht erst zwei bis drei Monate ins Land gehen lassen. Das Urteil wurde von dem Vorsitzenden für rechtskräftig erklärt. Die Kosten hat der Beklagte zu tragen.

Letzte Telegramme

Vereitelter Raubüberfall auf einen Geldtransport.

Berlin, 15. November.

Anfang November stellte die Berliner Kriminalpolizei fest, daß ein Ueberfall auf ein Kassenauto der Deutschen Bank geplant war. Die Verbrecher hatten sich mit dem Führer eines Autos in Verbindung gesetzt und vereinbart, er solle ihnen die von ihm gefahrene Tour und die Höhe des mitgeführten Geldes angeben. Der Ueberfall sollte heute vormittag ausgeführt werden. Auf einer Chaussee war der Ueberfall so geplant, daß das Auto mit den Verbrechern den Kassenwagen überholte, sich quer vor ihn stellte, um ihn so zum Halten zu zwingen. Der Mitfahrer wußte von dem Plan nichts. Kriminalkommissar Werneburg und seine Beamten hatten von diesem Plan Kenntnis erhalten und die Verbrecher beobachtet. Sie verfolgten sie heute vormittag unauffällig und konnten sie auf der Chaussee kurz vor der Ausführung des Ueberfalles festnehmen. Der Chauffeur des Bankautos sowie die Verbrecher wurden nach dem Polizeipräsidium gebracht. Der Chauffeur hat bereits ein Geständnis abgelegt. Ein Kaufmann Jahn hatte seinen Wagen zur Verfügung gestellt.

Vertragskündigung in der deutschen Holzindustrie.

Berlin, 15. November.

Der Mantelvertrag für das deutsche Holzgewerbe, dem rund 120 000 Arbeiter im ganzen Reiche unterstehen, ist von den beteiligten Gewerkschaften zum Ablauf am 15. Februar 1929 gekündigt worden.

Großfeuer in Mannheim.

Mannheim, 15. November.

Im Mannheimer Industriebezirk ist beim Verein deutscher Oelfabriken heute mittag ein Großfeuer ausgebrochen. Das ganze Oellager steht in Flammen. Da eine Löschung des Brandes aussichtslos erscheint, obwohl sämtliche Feuerwehren Mannheims bei der Bekämpfung des Feuers mitwirken, beschränkt man sich auf die Sicherung der anliegenden Gebäude. Zwei Beamte der Berufsfeuerwehr mußten wegen Rauchvergiftung ins allgemeine Krankenhaus übergeführt werden. Ein Feuerwehrmann wird vermißt. Das vierstöckige Lagerhaus brannte völlig nieder. Als Brandursache wird Selbstentzündung von Kopra angegeben. Die Feuerwehr und Polizei blieben auch nachts über an der Brandstelle. Der Brand wird wahrscheinlich erst in einigen Tagen niedergekämpft sein. Eine Drehung des Windes kann das Feuer wieder auflodern lassen. Die Maschinen- und Fabrikationsräume, in denen die Arbeiter weiterarbeiten, sind außer Gefahr.

15 englische Seeleute ertrunken.

London, 15. November.

Die gesamte fünfzehn Mann starke Besatzung eines aus Rye (Sussex) zur Rettung der Mannschaft des Rigaer Dampfers „Alice" ausgelaufenen Rettungsbootes ist ertrunken. Die Mannschaft der „Alice" war nach dem Zusammenstoß mit dem deutschen Dampfer „Smyrna", wie bereits gemeldet, von diesem Dampfer aufgenommen worden.

Die heutige Nummer umfaßt 18 Seiten.





Mäntel

Ottomane-Mäntel, flotte jugendl. Macharten, fescher Bubikragen aus maulwurfartigen Pelzen . .

16.90 **10.90** 19.75

Ottomane-Mäntel, nur gute Qual., ganz gefüttert, mit großem Pelzkragen aus Nutriette, Biberette etc.

49.00 **36.50** 59.00

Englisch gemusterte Mäntel, mit Sattel und angewebtem Futter, eleg. Pelzkragen, fesche Form

39.50 **29.50** 49.50

Farbige und schwarze Fell-Imit.-Mäntel, mit eleganter Fütterung in solider Verarbeitung . . . .

48.00 **29.50** 55.00

Seal-Plüsch-Mäntel, ganz auf Seiden-Damassé, nur gute Marken-Qualitäten, große Auswahl

65.00 **39.50** 98.00

Große Spezial-Abteilung für **Frauen-Kleidung**

Das ist wieder großartige Leistung.

die guten, vorteilhaften Kauf ermöglicht!

RUDOLF WEIL & CO BERLIN W 8

Kleider

Crêpe de Chine-Kleider in entzückender Verarbeitung und in vielen neuen Ballfarben . . .

19.75 **9.75** 29.50

Popeline-Kleider in guten, reinwollenen Qualitäten, mit Stickerei und moderner Biesen-Garnitur .

16.50 **6.90** 24.50

Veloutine-Kleider mit flotter Biesen-Stepperei, in modernen Farben, Riesen-Auswahl . . . . .

29.50 **16.75** 49.50

Crêpe-Satin-Kleider mit kurzem oder langem Arm, neuartige Volant-Garnierungen . . . . .

39.50 **29.50** 49.50

Abendkleider aus Crêpe de Chine, Crêpe-Georgette u. Crêpe-Satin, elegante Macharten . . . . .

59.50 **39.50** 89.00



Große Spezial-Abteilung für **Mädchen-Kleidung**

Borgzinner
BOCHUM

H. Kersken. Gegründet 1900

Singvögel Ziervögel Papagaien
Größte Auswahl
Zoologisches Spezialgeschäft
Bochum - Alleestr. 26 Fernruf: 2003

Offeriere aus täglich frischer Schlachtung
Kalbskeulen
in Postpak. à 9 Pfd. für 9,00 M. franko unter Nachnahme.
Chr. Jensen, Sterup, Schleswig-Holstein.

Empfehle frische
Eier
zum Ganzkochen und Trinken
10 Stck. 1.00 M.
9 „ 1.00 „
Spezial-Geschäft
König- und Rottstr.-Ecke

Um Stoffe
vor Regenflecken u. Einlauf. zu schützen, empfiehlt sich zum Dekatieren
Färberei
Galluschke
Wäscherei,
Ruf 911, gegr. 1873.
Läden in allen Stadtteilen.

Die neuesten
Modelle
in
Damenhandtaschen
sind eingetroffen.
Entzückende Muster billigste Preise
nur bei (LN1
Otto Nebel
4 Friedrichstr. 4
Abteilung Offenbach. Lederwaren

— Kinderwagen — billig zu verkaufen. Tiesbürger, Castroper Str. 11.

Wohlmut-Heilapparat mit Elektroden, wenig gebr., zu verkf. Lehnhartstr. 8.

Der Weg durch die Druckerschwärze führt zu geschäftlichem Ruf und Wohlstand.



Um allen Ausgesperrten über die schwere Zeit der Arbeitslosigkeit hinweg zu helfen, verkaufe ich **Freitag und Samstag**

5 Pfd. Fleisch. Mk. 2.—

von nur besten Tieren eigener Schlachtung **Ia Wurstwaren** zu billigen Preisen.
Gleichzeitig empfehle meine
Restauration
Ia Portion Mittagessen 60 Pfg.
Suppe, Fleisch, Gemüse, Kartoff.
ff. Schlegel-Bräu
Georg Salomon
nur Brückstraße 9. Tel. 3085

Winteräpfel
Zentner von 18.00 Mk. an
Kochäpfel 10 Pfd. 1.50 Mk.
Hattinger Str. 158, im Hof
(gegenüber dem Kirmesplatz). Verkauf ab 2 Uhr

Billig! **Winterkartoffeln** Billig!
solange der Vorrat reicht
Helle Industrie . . . . Ztr. 3.50 Mk.
Dunkle Industrie . . . . „ 3.30 „
Dicke weiße Futterkartoffeln „ 2.60 „
bei Abnahme von 10 Ztr. 2.50 „
Lieferung franko Haus.
Gutscheine vom Wohlfahrtsamt werden angenommen. a5091
Beilage, Vereinsstr. 34, Telf. 2142

Klubsofas und Klubsessel
in Leder, Plüsch, Gobelin etc. kauft man am besten **nur beim Fachmann.** Ständig große Auswahl. **Nur eigene Anfertigung, keine Fabrikware,** darum **langjährige Garantie** Plüsch-Sofas, Chaiselongues und Decken
in allen Preislagen
Spezialität: Schlaraffia-Matratzen
A. Kallmerten & Sohn
Clemensstr. 7 Polstermeister Telefon 1938

1000 P. Kernledersohlen
hat **Leder Liese** im Ausschnittkasten. Dort gekauftes Leder erhalten Sie in prima Ausführung für 80 Pfennig unter Ihre Schuhe gearbeitet.
Lederhandlung u. Feinschuhsohlerei
Bahnhofstr. 43 (neben dem Welflichtspielth.)

FORD

Den geehrten Bewohnern von Bochum u. Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß wir die

Ford-Vertretung

übernommen haben und auf reelle Bedienung den größten Wert legen werden.

Autorisierte Ford-Händler
Rullich & Bettray

Geschäftsstelle / Ersatzteillager: Königsallee-, Weiherstr.-Ecke
Reparatur-Werkstatt: Wittener Straße 102

An die Arbeiter und Angestellten von Groß-Bochum u. Umgebung

Die ruhende Arbeit in der Hüttenindustrie bezw. die leider noch herrschende Ungewißheit über den Zeitpunkt der Wiederaufnahme der Arbeit, machen es dem von der Aussperrung Betroffenen unmöglich, für sich und die Seinigen die notwendige Winterkleidung zu beschaffen.

Das uns bisher aus diesen Kreisen geschenkte Vertrauen, welches Tausende von Käufen objektiv beweisen, ermahnt uns in dieser schweren Zeit an den Grundsatz:

Vertrauen gegen Vertrauen!

Es ist nunmehr unsere Pflicht, diesen Grundsatz in die Tat umzusetzen, und wir tun es gerne. Von der Aussperrung Betroffene, die für sich oder ihre Familie Winterkleidung benötigen, seien es

Herren- und Burschen-Mäntel
Herren- und Burschen-Anzüge
Damen-Mäntel und -Kleider
Wäsche, Schuhwaren u. s. w.

wenden sich zuversichtlich an uns. Wir werden Sie reell u. kulant bedienen. Wir tragen der jetzigen Lage Rechnung und verabfolgen jeden gekauften Warenposten

ohne jegliche Anzahlung

Die erste Rate können Sie vier Wochen nach Beendigung der Aussperrung zahlen

Etagengeschäft

Troll & Co

*Bochum, Kortumstraße 23 * 1. Etage*